Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 403. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 12. Juni 1886.

Das Porto für Drucksachen.

In weiten Geschäftskreisen wird es seit lange als lästiger Uebelstand empfunden, daß das Porto für Streifbandsendungen, welches bis zum Gewicht von 50 Gramm drei Pfennige beträgt, bei Ueberschreitung dieser Grenze plötzlich auf zehn Pfennige steigt. Dieses Porto haben alle Streifbandsendungen im Gewicht von 50 bis 250 Gramm zu tragen. Im Verkehr ist man häufig genöthigt, zur Vermeidung des hohen Portos die Sendung zu theilen und zweimal drei Pfennige statt einmal zehn Pfennige zu zahlen. Heute müssen größere Erwerbsgesellschaften, Banken, Genossenschaften, Vereine ihre umfangreichen Berichte, welche in vielen Tausend Exemplaren verbreitet werden, nicht selten trennen, um einer unnützen Mehrausgabe an Porto zu entgehen. Beispielsweise versendet der Deutsche Gärtnerverein in Erfurt seinen Jahresbericht nebst Mitgliederverzeichniß statt in 5000 Postsachen zu zehn, in zehntausend Postsachen zu drei Pfennigen. Aehnliche Manipulationen müssen täglich zahlreiche Buchhandlungen und Druckereien vornehmen. Für die Post ergiebt sich durch diese Einrichtung nicht nur kein Gewinn, sondern, ebenso wie für die Absender, lediglich erhöhte Arbeit. Es entgehen ihr sogar nennenswerthe Einnahmen. Denn das hohe Porto lenkt den Verkehr mannigfach in andere Bahnen. So sind einzelne Verleger von Zeitschriften genöthigt, Probenummern, welche in vielen tausenden von Exemplaren unentgeltlich verbreitet werden, nicht durch die Post, sondern durch die Buchhändler und Colporteure zu vertreiben. Unter diesen Umständen ist wiederholt und auch in dieser Reichstagssession an die Postverwaltung das Ersuchen herangetreten, eine Aenderung des Portotarifs vorzunehmen, welche gestattet, Drucksachen im Gewicht von 50 bis 100 Gramm für fünf Pfennige zu versenden.

Die Postverwaltung steht diesem Wunsche bisher ablehnend gegenüber und zwar, wie in der Reichstagscommission die Regierungscommissarien ausführten, zunächst aus dem Grunde, weil ein Bedürfniß zur Einführung einer Zwischenstufe im Drucksachentarife nicht anzuerkennen sei. Sendungen von höherem Gewichte als 50 Gramm seien im geschäftlichen Kleinverkehr selten und gingen meist nur von bedeutenden Gewerbetreibenden aus. Die Herabsetzung des Portos würde daher nur einem beschränkten Interessentenkreise zugute kommen. Als Beweis für diese Behauptung hat die Postverwaltung schon im vorigen Jahre bei der Etatsberathung angeführt, daß einer jährlichen Versendungszahl von hundert Millionen Streifbändern zu drei Pfennigen nur vier Millionen Streifbänder zu zehn Pfennigen gegenüberstehen. Allein der Schluß aus dieser Erscheinung ist nicht bündig. Im Gegentheil spricht gerade die geringe Zahl der theureren Streifbandsendungen gegen die Richtigkeit des Portosatzes. Der Verkehr ist heute genöthigt, Druck und Papier so zu wählen, daß die Gewichtsgrenze von fünfzig Gramm nicht überschritten werde oder aber, wie das Erfurter Beispiel ergiebt, die Sendung zu theilen. Dadurch schwillt die Ziffer der kleineren Sendungen übermäßig an, während die Zahl der größeren Sendungen zusammenschmilzt. Die Zahlen der Postverwaltung sind somit nicht beweisend für den Mangel eines Bedürfnisses, sondern ein Fingerzeig für die ungenügende Befriedigung des Bedürfnisses. Daß dasselbe thatsächlich vorhanden ist, zeigen die wiederholten Petitionen von Privatpersonen, Handelskammern, Erwerbsgesellschaften und besonders auch des Börsenvereins deutscher Buchhändler. Die Bedürfnißfrage wird nicht selten vor einer Reform ganz anders angesehen als nachher. Erklärte doch einst der preußische Generalpostmeister von Nagler, daß zur Einführung von Eisenbahnen keinerlei Bedürfniß vorliege, da die Post dem Verkehr vollständig genüge! Einer der Petenten zeigt der Postverwaltung geradezu an, daß er wohl 100 000 Probenummern seiner Zeitschriften jährlich durch die Post versenden würde, die er jetzt Mangels der Zwischenstufe im Porto durch andere Vermittelung absetzen müsse. Ueberdies ist es keineswegs richtig, daß an dem Porto nur die wenigen Versandtgeschäfte betheiligt seien. Denn das Porto wird häufig nicht von dem Absender, sondern dem Empfänger getragen, wie bespielsweise bei der Versendung bestellter Broschüren, Zeitungen und Zeitschriften, Musikalien, Landkarten, Bilder. Die Postverwaltung brauche nur den Petitionen Gehör zu schenken, und sie würde alsbald nach der Herabsetzung des Portos von dem weiten Umfange des thatsächlichen Bedürfnisses überrascht sein.

Allein die Postverwaltung hat gegen die Forderung noch einen anderen Einwand, der mit dem ersten freilich in einigem Widerspruch zu stehen scheint. Die Einführung einer Zwischenstufe werde namhafte Mindereinnahmen und erhebliche Mehrausgaben für das Reich nach sich ziehen, zugleich aber die Betriebsverhältnisse außerordentlich erschweren. Alles das könnte doch, ungünstigsten Falles, nur eintreten, wenn die Zunahme der schwereren Streifbandsendungen eine recht beträchtliche, folglich das bestrittene Bedürfniß vorhanden wäre. Entweder also ist der erste Einwand der Postverwaltung hinfällig oder der zweite — oder aber beide. In der That scheint die Sorge der Verwaltung nicht gerechtfertigt. Gegen die Annahme, daß die Herabsetzung des Portos die Finanzen schädige, bietet die zeitige Postverwaltung selbst den besten Gegenbeweis. Ihr haben wir die Einführung des niedrigen Briefportos, der Postkarten, der Postanweisungen, der geringen Portosätze im Weltpostverkehr zu danken, und die Einnahmen der Post sind dabei bedeutend und stetig gestiegen. Die Regierungscommissarien haben von der Neuerung einen Einnahmeausfall von 273 000 Mark jährlich berechnet. Diese Berechnung galt indessen für das Jahr 1881; damals betrug die Zahl der Streifbandsendungen zu zehn Pfennigen noch nahezu 7, die der Sendungen zu drei Pfennigen erst 95 Millionen; im vorigen Jahre haben sich die Ziffern schon auf vier Millionen gegen hundert Millionen geändert. Der Ausfall bei den theuereren Sendungen tritt also ganz von selbst ein. Die Einführung der gewünschten Zwischenstufe würde vorzugsweise die Statistik der Dreipfennigsendungen von den schwersten Kategorien zu Gunsten der Fünfpfennigsendungen entlasten, ohne in den Einnahmen eine nennenswerthe Aenderung herbeizuführen. Außerdem dient die Post in erster Linie nicht als Finanzquelle, sondern als Verkehrsinstitut. Wenn aber die Postverwaltung in der Zunahme der Drucksendungen eine Erschwerung des Betriebes erblickt, so übersieht sie, daß derselben auf der anderen Seite eine Erleichterung gegenübersteht. Anstatt der heutigen zehntausend Sendungen des deutschen Gärtnervereins würde sie in Zukunft nur fünftausend Sendungen desselben zu sortiren, zu stempeln und zu bestellen haben. Gerade die heutige Nothwendigkeit, Sendungen zwischen 50 und 100 Gramm zu theilen, erschwert den Postbetrieb über Gebühr, und in Anbetracht des Fortfalls dieser Schwierigkeit erscheint die etwaige Mehrbelastung des Betriebes durch Fünfpfennigsendungen so unerheblich, daß sie als ernstes Argument gegen die Ermäßigung des Portos nicht gelten kann. Da aber die Postverwaltung weitere Gründe gegen die gewünschte Reform nicht anzuführen vermag, so darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, sie werde, getreu ihren guten Traditionen, dem wachsenden Verkehre Rechnung tragen, ohne vor Kosten und Mühen einer Neuerung zurückzuscheuen, welche, wenn auch dringend nöthig, doch nur eine unerhebliche Kleinigkeit ist gegenüber den großen und folgenschweren Reformen, welche die Post unter ihrem gegenwärtigen Leiter in wenigen Jahrzehnten beherzt und erfolgreich durchgeführt hat.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. [Die Enthüllungsfeier vor der Nationalgallerie.] So hat nun Friedrich Wilhelm IV. auch seine Reiterstatue in Berlin. Um das vorwegzunehmen, was die Hauptsache ist, es ist ein schönes Werk von Calandrelli, das der Stadt zur Zierde gereicht. Nicht das Bedürfniß, an der Leistung des Künstlers Krittelei zu üben, ist es, was mich eine Vergleichung ziehen läßt mit der Statue von Bläser, die vor dem Orangeriepalais bei Potsdam steht. Dort Marmor, hier Erz, dort eine stehende, hier eine Reiterbildsäule, dort der Gutsherr auf seinem Eigenthum, hier der König in seiner Residenz. Ein reicher glücklicher Privatmann, voll Geist und Gemüth, so ist der König von Bläser hingestellt mitten in die schönste seiner Schöpfungen. Vor diesem Bilde begreift man, wie der König auf Alle, die mit ihm in persönliche Berührung kamen, einen Zauber ausübte, der sich niemals auf die ferner Stehenden mit fortgepflanzt hat. Dort ist es uns gestattet, ihm selber persönlich nahe zu treten, das fein ausgearbeitete Gesicht eingehend zu studiren, mit ihm zu fühlen, wie sein Blick befriedigt hinschweift über die herrlichen Stätten, die er geschaffen, das Paradiesgärtlein und die Rosenpflanzungen von Sanssouci.

Hier steht er als König und wir schauen zu ihm hinauf. Seltsam ist der Gedanke, eine Reiterstatue auf einem Podest anzubringen, zu dem man auf etwa 50 Stufen in die Höhe steigt. Seltsam auch der Gedanke, einen Mann darzustellen, der beritten und barhäuptig ist. Aber beides ist zu rechtfertigen und am Besten wird es durch die Art der Ausführung gerechtfertigt. Der Künstler läßt den König das Haupt nach rechts und oben wenden und der Beschauer, der vor und unter dem Denkmal steht, erhält die scharf gezeichnete Silhouette von überraschender Porträtähnlichkeit. Minder gemüthvoll ist der Ausdruck als bei Bläser, und dafür königlicher; minder espritvoll und dafür gelehrter.

Was Friedrich Wilhelm IV. für die künstlerische Entwickelung in Deutschland und besonders in Berlin bedeutet, ist am heutigen Tage nicht unbefangen zu erörtern. Man muß die Muße haben, dafür Licht und Schatten gerecht zu vertheilen. Wie in seinem übrigen Leben ist auch hier ihm Manches mißglückt. Die Ruinen des Dombaues liegen zu seinen Füßen. Aber es sind mächtige Anregungen von ihm ausgegangen, und die Gabe, alles Schöne tief und innig zu verstehen, war ihm verliehen, wie wenig andern Sterblichen. Das Denkmal, welches man ihm auf der Kunstinsel gesetzt hat, wird mit Pietät gehütet werden.

Die Feier verlief schön. Die Treppe, die zum Denkmal hinaufführt, auf der einen Wange von Invaliden, auf der anderen von Cadetten besetzt, machte einen malerischen Eindruck. Der Kaiser erschien frisch und trotz des Ernstes der Feier in gehobener Stimmung. Der militärische Rahmen, in welchen die ganze Feier eingespannt war, hob das künstlerische Element und verschlang es nicht. Interessant ist der kleine Zug, daß der Kaiser den Festplatz nicht verließ, ohne zuvor nach dem Oberbürgermeister gefragt und als derselbe hervorgetreten war, einige freundliche Worte an ihn gerichtet zu haben.

Meisterhaft war wiederum die Festrede des Oberhofpredigers Kögel, kurz, schlagend, Nichts, was zur Sache gehört, bei Seite lassend. Zweifellos gehört er zu den ersten Meistern des deutschen Stils. Und er versteht, das, was er am Studirtisch sorgfältig gefeilt, frisch vorzutragen, als würde es im Augenblicke improvisirt.

[Der Kaiser.] Einen neuen Beweis für die Rüstigkeit des Kaisers gab der gestrige Tag. Von 9 bis 10½ Uhr sah man den Monarchen am Fenster stehen und Vorträge entgegennehmen. Erst dann zog sich der Kaiser zurück, um sich zur Enthüllungsfeier umzukleiden. Im Park und Schloß Babelsberg ordnet der Kaiser heute noch wie vor 50 Jahren jede Veränderung persönlich an. Kürzlich durchfuhr er drei Stunden lang den Park und befahl z. B. die Abänderung eines Durchblickes nach Neuendorf. Augenblicklich hat der Kaiser wie jeder Hausbesitzer in Neuendorf Einquartirung, 16 Mann. Die Zahl seiner Einquartirung ist indeß schon manchmal bis zu 80 gestiegen. Nach Babelsberg gehen die Leute gern ins Quartier, denn sie behalten nicht nur ihr Tractament, sondern bekommen auch noch täglich 2 Mark dazu.

[Die Kaiserin] hat aus Anlaß der gestrigen Feier dem Staatsminister v. Goßler folgendes Schreiben zugehen lassen:

Mit Meiner Erwiderung Ihrer Mittheilung der bevorstehenden Enthüllungsfeier des Denkmals des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. verbinde Ich den Ausdruck des Bedauerns darüber, daß Ich an jenem festlichen Tage im Kreise der Königlichen Familie fehlen muß, die in pietätvoller Erinnerung das Standbild umgeben wird. Gern hätte auch Ich an der Seite des Königs, Meines Gemahls, durch Meine Anwesenheit den Tribut treuen Andenkens dem Heimgegangenen dargebracht, welcher von der Nachwelt an der Stelle geehrt wird, die dauernd ein hohes Zeugniß seines erhabenen Sinnes ablegt. An schmerzliche Opfer durch Meinen Gesundheitszustand gewohnt, ist es Mir dennoch Bedürfniß, aus der Ferne an einer Feier Theil zu nehmen, welche für Mein Haus wie für unser Vaterland die Erfüllung einer Pflicht dankbaren Gedenkens bedeutet.

Baden-Baden, den 8. Juni 1886. Augusta.

[Fürst Bismarck.] Aus dem Herzogthum Lauenburg schreibt man der „Kiel. Z.": Personen, welche den Reichskanzler in Friedrichsruh gesehen haben, loben sein gesundes Aussehen, wozu die kräftigende Luft des Sachsenwaldes das Ihrige beigetragen haben mag. In den letzten Tagen unternimmt der Kanzler seltener Fußtouren, dafür reitet und fährt er abwechselnd einen Tag um den andern aus und bewegt sich oft bis zu vier Stunden in freier Luft. Es verlautet, daß der Kanzler nur noch wenige Tage in Friedrichsruh verbleibt.

[Stadtfernsprechanschlüsse.] Die durch die Tagespresse verbreitete Mittheilung eines Berichterstatters, wonach neue Stadtfernsprechanschlüsse bis auf Weiteres überhaupt nicht mehr zur Ausführung gelangen sollen, da neue Apparate nicht vorhanden seien und auch die Magistratsbehörde gegen die weitere Ausdehnung der Anlage Einspruch erhoben habe, ist, wie von zuständiger Seite mitgetheilt wird, durchaus unzutreffend. Die für die laufende Bauperiode angemeldeten Anschlüsse gelangen sämmtlich zur Ausführung. So weit dieselben durch oberirdisch geführte Leitungen bewirkt werden können, ist die Herstellung bereits erfolgt bezw. in der Ausführung begriffen. Nur hinsichtlich solcher Anschlüsse, welche wegen allzu großer Belastung der vorhandenen Linienzüge in der bisherigen Weise nicht mehr bewerkstelligt werden können, scheinen der Telegraphen-Verwaltung Schwierigkeiten bei der Verlegung der zur Einbettung der Leitungen erforderlichen Röhren erwachsen zu sein. Indeß darf wohl angenommen werden, daß die bezüglichen Hindernisse sich binnen Kurzem werden beseitigen lassen. Ein Mangel an vorräthigen Apparaten ist nach den bei der Telegraphen-Verwaltung bestehenden Einrichtungen, wie man überzeugt sein darf, ganz ausgeschlossen; ein solcher hat niemals bestanden und besteht auch im Augenblicke nicht. Als gleich unrichtig wird uns auch die Angabe bezeichnet, daß die Magistratsbehörde gegen die weitere Ausdehnung des Fernsprechnetzes Einspruch erhoben haben soll.

[Die Vorgänge in Baiern.] Wie aus München berichtet wird, ist die Deputation an den König unverrichteter Sache wieder in die Hauptstadt zurückgekehrt, da ihnen in Hohenschwangau der Zutritt verweigert worden war. Wie der „Voss. Ztg." telegraphirt wird, unterstützte der königliche Bezirksamtmann selbst die Maßregeln des Widerstandes, weil die Proclamation des Prinzen Luitpold noch nicht vorlag. Die Aufregung der Bevölkerung in Füßen war sehr groß. Der Bezirksamtmann wurde vom Ministerium des Innern aufgefordert, die ihm telegraphisch mitgetheilte Proclamation sofort in Füßen und Hohenschwangau anzuschlagen, was geschehen ist. — Die Ankunft der Deputation in München erfolgte am 10. Juni um 10 Uhr Abends. Noch im Laufe der Nacht fand Ministerrath statt.

[Dem Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke] ist vom deutschen Kronprinzen für 1886 wiederum, wie in den Vorjahren, eine Beihilfe von tausend Mark aus seinem Silberhochzeitsschatz (Friedrich Wilhelm-Victoria-Fonds) überwiesen worden.

* **Berlin**, 10. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Ein Zusammenstoß zwischen der Equipage des Erbprinzen von Meiningen und einem mit Eisenstangen beladenen Arbeitswagen hat gestern Nachmittag in der Berlinerstraße an der Leibnitzstraße stattgefunden. Die Charlottenburger „N. Z." schreibt darüber: Während der Kutscher des erbprinzlichen Coupés durch die Wucht des Anpralls vom Bock geschleudert und der Wagen selbst erheblich beschädigt wurde, verließ der Erbprinz selbst unverletzt sein verunglücktes Gefährt und begab sich mittelst der Pferdeeisenbahn nach Berlin.

Die Meldung, der Mörder des Schiffling'schen Ehepaares sei bereits verhaftet, ist unrichtig. Bis gestern Abend 8 Uhr war, wie die „N. Z." mittheilt, seine Verhaftung nicht erfolgt.

w—n. **Dresden**, 10. Juni. [Die „Deutsche Reform".] Der Begründer und Leiter des nun entschlafenen antisemitischen Hetzblattes „Deutsche Reform" verläßt den politischen Kampfplatz. Von den in meiner letzten Correspondenz erwähnten Versionen über Sein oder Nichtsein des edlen Blattes hat sich die, welche die letzten Stunden desselben für gekommen hielt, als die zutreffende erwiesen. Am Mittwoch erschien die amtliche Concurserklärung und — keine „Deutsche Reform" mehr, das Blatt hat sein Erscheinen definitiv eingestellt. Noch Tags zuvor war an der Spitze desselben ein schwungvoller Appell an die Freunde und Parteigenossen und als versteckte Briefkastennotiz der Aufruf zum Eintritt in ein conservativ-reformerisches Comité zur Erwerbung und Weiterführung der „Deutschen Reform" zu lesen. Als Köder wurde die Rentabilität (!) des Blattes und der Umstand betont, daß das politische Gewissen der Reformer es verbieten müsse, ihr Organ eingehen zu lassen, während das der Fortschrittspartei fortbestehen soll. Das ganze „Comité" bestand freilich nur in der Phantasie des Herrn Pinkert, dessen vielerprobte Wahrheitsliebe hier zum letzten Male aufleuchtete. Die Zeichner blieben natürlich aus und der „Abschied" in der letzten Nummer wirft einen Blick auf diese Undankbaren. Nicht vor seinen Feinden habe er (Pinkert) capitulirt, sondern an der „Indolenz des deutschen Michels" sei das vor sieben Jahren unter dem Wahrspruch „Christenthum, Vaterland, Monarchie" begründete Unternehmen gescheitert. Die „Freis. Ztg." hat bei der Citirung meiner Correspondenz, in welcher von der seltenen Opferwilligkeit der Reformer die Rede, auf den Widerspruch meiner Angaben mit Pinkert's trübseliger Abschiedserklärung hingewiesen. Dieselben werden dadurch in keiner Weise entkräftet. Hat doch P. in seinem eigenen Blatte s. Z. zugegeben, daß seine Parteigenossen dem Blatte ca. 60 000 M. geopfert. Daß diese Summe ihm jetzt als Bagatelle erscheint, ist nicht meine Schuld. Die wegwerfende Behandlung der „Mitkämpfer" zum Schlusse des Schauspiels kann Demjenigen, der Pinkert's Treiben von Anbeginn beobachtet hat, nicht auffallen. Wie bei den meisten antisemitischen Helden der Kampf in der Oeffentlichkeit ein Nachspiel vor den Schranken des Gerichts gehabt, so wird dies wohl auch dem einstigen Präses der Deutschen Reformvereine nicht erspart bleiben.

Vom Niederrhein, 8. Juni. [Confessionelle Streitigkeiten.] Vor einigen Monaten wirbelte in dem Städtchen Remscheid, welches von dem Culturkampfgetriebe ziemlich verschont geblieben war, eine Fehde des dortigen evangelischen mit dem katholischen Pfarrer wegen angeblicher mißliebiger Aeußerungen des ersteren über die Remscheider katholische Gemeinde vielen Staub auf. Der evangelische Pastor Besserer sollte gelegentlich eines Taufschmauses, bei welchem das Gespräch auf das Remscheider Armenwesen kam, über die katholische Gemeinde geäußert haben, sie komme ihm vor, wie ein Mann, der ein stattliches Haus baue, aber seine Kinder nicht ernähren könne, denn diese erbaue eine kostspielige Kirche, bettle aber für ihre Armen die evangelische Gemeinde an und dergl. mehr. Der katholische Pfarrer Bötticher, welchem diese Aeußerungen hinterbracht wurden, verlangte von seinem evangelischen Amtsbruder die Zurücknahme der letzteren Behauptung, dieser wiederum wollte die Aeußerungen überhaupt nicht so gethan haben, wie sie dem Pfarrer Bötticher nachher zugetragen worden, und so entstand, um kurz zu sein, zwischen den beiden Geistlichen ein durch die Einmischung der Zeugen jener Tischunterhaltung noch verschärfter Zeitungsstreit, in welchem schließlich der Eine den Anderen der Lüge zieh, bis glücklich ein Injurienproceß aus der Sache wurde. Der katholische Pfarrer klagte und der evangelische erhob Widerklage. Alle Vergleichsbemühungen scheiterten an dem starren Sinne eines Zeugen, und so kam denn der Proceß Ende voriger Woche vor dem Remscheider

Schöffengericht als cause célèbre zur Verhandlung. Das Ende vom Liede war die Verurtheilung eines jeden der beiden geistlichen Herren zu 160 M. Geldstrafe bei Repartirung der Kosten. Neun Theilnehmer jener „Tauffeierlichkeit' welche durch ein Zeitungsinserat zu Gunsten des evangelischen Pfarrers in den Streit eingegriffen haben, wurden wegen Beleidigung des katholischen Pfarrers zu je 10 Mark Geldbuße verurtheilt, ihre Widerklage aber abgewiesen. Nun wird wohl wieder Frieden werden in Remscheid. (H. Corr.)

Vermischtes aus Deutschland. Am 16. Juni wird ein früherer preußischer Offizier, der 93jährige Oberstlieutenant z. D. von Voß auf Witaszyce, Provinz Posen, den Tag feiern, an welchem er 80 Jahre Offizier ist. Er diente von 1806 bis 1812 im schwedischen Heere, trat dann in preußische Dienste und stand bei den Infanterie-Regimentern Nr. 33, 34 und 6. Aus letzterem schied er 1844 als Bataillons-Commandeur aus.

Der Kaufmann Gudel in Danzig, welcher bekanntlich vor Kurzem vom Gericht freigesprochen worden, hat nunmehr den Ausweisungsbefehl erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 9. Juni. [Die Straßenkrawalle] haben sich heute Abend leider wiederholt. Die ersten Ansammlungen vor der Hatvanergasse und dem Rochusspitale begannen schon um halb 8 Uhr und wurden daselbst von Minute zu Minute stärker. Das in den Kasernen consignirte Militär wurde von der Polizei telephonisch avisirt, und noch vor 8 Uhr rückten zwei Bataillone der Infanterie-Regimenter Rodich und Stubenrauch aus, und die einzelnen Compagnien nahmen vor den Eingängen in die Hatvanergasse, zum Rochusspitale und zum Central-Bahnhofe Aufstellung. Wenige Minuten später erschienen unter Trompetenschall zwei Escadronen Husaren und zuletzt erst einige Abtheilungen der Constabler zu Fuß, während die berittenen in die Vorstädte vertheilt wurden. Im Nu hatte der breite Platz, der den Eingang in die Hatvanergasse bildet, das Aussehen eines Militärlagers. Die Husaren nahmen in drei getrennten Piquets Aufstellung, um die Straße nach allen Seiten zu beherrschen. Stadthauptmann Chudy erschien zu Pferde, begleitet von einem Escadrons-Trompeter an allen jenen Punkten, wo die Menge angesammelt war, ließ Signal blasen und sprach mit weithin schallender Stimme: „Im Namen des Gesetzes fordere ich das Publikum hiermit auf, friedlich auseinanderzugehen. Wenn dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wird, so werde ich sofort die bewaffnete Gewalt einschreiten lassen. Wem sein Leben lieb ist, der gehorche. Widrigenfalls würde Jeder sich selbst die Folgen zuzuschreiben haben." Die Neugierigen, die bei der Hatvanergasse gestanden, entfernten sich sofort. Die an der Ecke der Kerepeserstraße befindliche verdächtige Menge leistete jedoch der Aufforderung keine Folge, dort wurden aufreizende Reden gehalten, Eljen-Rufe auf Kossuth ausgebracht, Soldaten mit Geschrei und Pfeifen empfangen. Ein Bataillon Infanterie rückte nun dorthin, und der commandirende Hauptmann richtete eine Ansprache an das Publikum, in welcher er es entschieden aufforderte, sich zu zerstreuen. Als dies nichts fruchtete, erscholl das Commando: „Bajonnet auf! Sturm!" und im Laufschritt drängte das Bataillon vorwärts und trieb die Menge vor sich her. Indessen begannen bald darauf die Ansammlungen von Neuem. Nun wurde einer Escadron Husaren „Sturm" commandirt; die Hornsignale ertönten, und im nächsten Augenblicke sprengten drei Piquets nach verschiedenen Richtungen vorwärts. Die Menge flüchtete sich, und binnen einer Minute war der Platz leer. Die Excedenten wurden bis tief in die Kerepeserstraße, den Karlsring und Calvinplatz verfolgt.

Um halb 9 Uhr ertönten abermals Hornsignale, und Stadthauptmann Chudy forderte die angesammelte Menge dreimal auf, sich zu zerstreuen, da sonst die Waffengewalt angewendet würde und Jedermann die Consequenzen sich selbst zuzuschreiben hätte. Nächst den beiden Ecken der Hatvanergasse ging das Publikum anstandslos auseinander, nicht so aber die vor dem National-Theater-Zinshause angesammelte Menge, die nun zu pfeifen und „Abzug!" zu schreien begann. Vier Minuten währte das Lärmen der Demonstranten, die kaum 10 Schritt von den Husaren entfernt waren. Oberst Kunz befahl hierauf einer Compagnie, bis zur Mitte der Fahrstraße vorzuschreiten; die Menge antwortete auf das Annähern des Militärs mit dem Rufe: „Abzug Deutsche!" und mit ohrenzerreißendem Pfeifen. Auch der nächste Commandoruf zum Aufpflanzen des Bajonnets wurde mit Gejohle aufgenommen, und kein Einziger machte Miene, sich zu entfernen. Es erfolgt hierauf noch ein Commando, und der Hornist bläst zwei Secunden lang Sturmsignale; die Demonstranten aber stehen noch immer in compacter Masse da. Im nächsten Momente stürmen die Soldaten mit gefällten Bajonnetten auf die etwa 400 Mann starke Menge, welche jetzt unter Geheul über die Kerepeserstraße die Flucht ergreift. Unterwegs wurden Laternen zertrümmert. Unmittelbar darauf sprengten die Husaren auf den Karlsring und Museumring, mit blanker Waffe die Gruppen vor sich treibend. So wurden die Straßenzüge bis zum Rochusspitale gesäubert, wo die dort postirte Compagnie gleichfalls gegen die Excedenten einschritt. Einzelne warfen Steine auf die Husaren. Einer dieser Excedenten wurde vom Grafen Kinsky festgenommen und der Polizei übergeben. Anläßlich des Bojonnet-Angriffes wurden von den Flüchtenden mehrere verwundet; der siebzehnjährige Buchdruckergehilfe Johann Petrak erlitt einen lebensgefährlichen Bajonnetstich, welcher die Lunge durchbohrte.

Während der Cavallerie-Attaque auf dem Museumring wurde der Beamte Ferdinand Potocky durch einen Säbelhieb am Kopfe, der Schneider Ferdinand Koncsek im Gesichte schwer verletzt. Beide wurden im Café Fiume durch einen Militär-Arzt verbunden und in ihre Wohnung befördert. Die Pferde von zwei Husaren stürzten, in Folge dessen die Husaren sich auf dem Pflaster die Kniescheibe derart verletzten, daß sie mit einem Comfortable in die Kaserne gebracht werden mußten. — Im National-Theater waren heute Abends kaum 12 Personen.

Großbritannien.

A. C. **London,** 9. Juni. [Die Abstimmung über die zweite Lesung der irischen Homerule-Vorlage] wird in den Annalen des britischen Parlaments voraussichtlich als eine der denkwürdigsten figuriren. Sie fand überdies durch einen ominösen Zufall am Jahrestage des Sturzes des letzten Gladstone'schen Ministeriums statt. Damals wurde das Cabinet mit 246 gegen 252 Stimmen geschlagen, während es jetzt in einem beispiellos stark besuchten Hause mit 341 gegen 311 Stimmen besiegt wurde. Eine Analyse der Abstimmungsliste zeigt, daß die Majorität, einschließlich der Stimmenzähler, aus 249 Conservativen, 91 Liberalen und 3 Unabhängigen bestand. Unter den Liberalen, die gegen ihre Partei stimmten, befanden sich folgende ehemalige Mitglieder früherer liberaler Ministerien: Lord Hartington, John Bright, Chamberlain, Courtney, Goschen, Heneage, Trevelyan, Brand und Caine. Von den 91 Liberalen sind 45 Mitglieder der liberalen Unionisten-Liga und mögen zur Gruppe Lord Hartington's gerechnet werden. Die mit der Regierung stimmende Minorität umfaßte sämmtliche Parnelliten (86 an Zahl) mit Ausnahme von Capitän O'Shea, der sich der Abstimmung enthielt. Die übrigen waren alle Liberale, ausgenommen Joseph Cowen, der als Unabhängiger figurirt. Sir Charles Dilke bewahrte seinem früheren Cabinetschef die Treue. Von den sieben liberalen Vertretern Birminghams stimmten nur zwei für und fünf gegen die Bill. Die Abstimmung war die größte die man kennt, obwohl sich dies in gewissem Grade durch die größere Anzahl von Unterhausmitgliedern erklärt. Einschließlich des Sprechers und der Stimmenzähler betheiligten sich von 670 Mitgliedern 657 an der Abstimmung. Vier Mitglieder, nämlich drei Liberale und ein Tory, waren durch Krankheit am Erscheinen verhindert, während acht Liberale und ein Tory sich der Stimmabgabe enthielten.

Der Obersecretär für Irland, John Morley, war gestern der Gast des Achtziger-Clubs. In seiner bei dem Banket gehaltenen Rede bemerkte er, daß er die Entscheidung, zu welcher das Cabinet in der jetzigen politischen Lage gelangt sei, noch nicht mittheilen könne, er wolle jedoch so viel sagen, daß die vorgestrige Abstimmung der Anfang und nicht das Ende sei. Ob im Amte oder nicht, würden die Minister die Fahne, welche sie entfaltet hätten, niemals sinken lassen und die Sache, die Mr. Gladstone und die große Masse der liberalen Partei zu ihrer eigenen gemacht haben, nicht aufgeben. Morley behauptete, daß die einzige Alternative der irischen Politik Gladstone's die Politik Lord Salisbury's wäre. — Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, unverzüglich eine neue politische Organisation in der Gestalt einer „radicalen Union", mit Birmingham als Vorort, zu gründen, deren Ziel es sein soll, für England, Schottland, Wales und Irland eine bedeutende Ausdehnung der localen Selbstregierung zu erreichen, während ein Parlament für das Vereinigte Königreich die höchste Autorität bilden solle. Es heißt, Chamberlain habe eingewilligt, die Präsidentschaft dieses radicalen Vereins zu übernehmen, während Jesse Collings als Ehrensecretär fungiren werde.

Im Norden Irlands gab sich in Folge der Verwerfung der Homerule-Vorlage die größte Begeisterung kund. Von Coleraine wurde die Nachricht durch Racketen den umliegenden Ortschaften gemeldet und von da durch reitende Boten überallhin gebracht, so daß sie in der kürzesten Zeit in ganz Ulster bekannt war. Musikcorps spielten patriotische Weisen und Hochs erschallten auf Königin und Verfassung. In Londonderry wurden die Glocken der Kathedrale geläutet und zur Feier Kanonenschüsse abgefeuert. Große Volksmengen sammelten sich in verschiedenen Theilen der Stadt an, ohne daß es zu Ruhestörungen während der Nacht gekommen wäre. Auch in Lurgan wurden die Glocken geläutet und hielten die Loyalisten, 10 000 Mann stark, mit Musik und Fahnen einen Umzug durch die Stadt. Auch die Nationalisten rückten aus. Der Polizei gelang es jedoch, die beiden feindlichen Parteien auseinander zu halten, und es kam, obgleich es nicht an Steinwürfen fehlte, doch nicht zu einem Zusammenstoß. In Belfast wurde auf den die Stadt umgebenden Hügeln ein Feuerwerk abgebrannt, sobald die Nachricht von der Verwerfung der Homerule-Bill eintraf, und hielten die Orangisten unter Trommelklang einen Umzug durch die Straßen. Störungen kamen nicht vor. 550 Extra-Constabler sind für heute Abend, wo die Loyalisten einen Fackelzug zu veranstalten gedenken, in Befürchtung weiterer Crawalle in die Stadt hereingezogen. Sollte die Polizei nicht ausreichen, so wird das Militär ausrücken. In allen Ortschaften des Dungannon-Districts herrscht große Aufregung. Orangistenfahnen wehen auf den Kirchthürmen und die Glocken läuten den ganzen Tag. In Dublin und Cork verursachte das Ergebniß der Abstimmung große Enttäuschung, die sich unter den Naitonalisten in Verwünschungen gegen Chamberlain Luft machte. (Inzwischen kam es, wie telegraphisch gemeldet worden, in Belfast zu argen Excessen. D. Red.)

Spanien.

[Ueber den Selbstmord des Gouverneurs von Madrid, Grafen Xiquena,] Herzogs von Livona, wird aus der spanischen Hauptstadt berichtet: Der Graf Xiquena, Grande von Spanien, war der erste Cavalier, die populärste Person dieses Landes. Seine Freunde waren glücklich, bei seiner Rückkehr aus den Bädern von Alhama eine wohlthätige Besserung seines Gesundheitszustandes wahrzunehmen. Man hatte ihn schon lange nicht mehr so wohlauf gesehen, wie nach dieser Ankunft von seinem Erholungsorte. Gegen 4 Uhr Nachmittags am letzten Tage des Mai beabsichtigte der Graf sich in den königlichen Palast zu begeben, um pflichtgemäß die Befehle der Königin-Regentin entgegenzunehmen. Da sich am Morgen seine neuralgischen Schmerzen aber plötzlich wieder eingestellt hatten, rieth ihm seine Umgebung, sich noch einige Tage Ruhe zu gönnen. Aber der Graf, welcher die Notiz seiner Ankunft und der Wiederaufnahme der Functionen im „Journal officiel" gelesen, wollte keine Vernunftgründe hören und gab zur Antwort, daß Patriotismus stärker sein müsse, wie physisches Leiden. Der Marquis de Habana, sein Schwiegervater, kam zu ihm in dem Momente, wo er sein Frühstück einnahm. Den Grafen sehr erregt findend, schloß sich der Schwiegervater sofort den Bemühungen seiner Tochter an, die das Möglichste aufbot, ihren Mann zu veranlassen, nicht sofort seine Functionen wieder aufzunehmen. Der Marquis de Habana, welcher den Vorsitz im Senate führen mußte, verabschiedete sich dann, und die Tochter mit ihren Kindern begleitete ihn bis zum Ausgange aus dem Palais, während Graf Xiquena sich in sein Arbeitscabinet begab. In dem Moment, wo der Senatspräsident sich von den Seinen trennte, vernahm man plötzlich aus den Apartements des Grafen die Detonation eines Schusses. Alles eilte bestürzt zur Stelle und dort fand man den Grafen Xiquena im Lehnsessel, die Hand auf die Brust gepreßt, vom Blute, das aus einer Wunde nahe der Herzgegend floß, überströmt. Als er wieder zum Bewußtsein gekommen, erzählte er, daß in dem Augenblicke, als er seinen Paletot zur Hand genommen, der Revolver, der in der Seitentasche steckte, heraus- und gegen die Wand geschleudert wurde und sich entladen habe, wobei die Kugel ihn in die Seite getroffen. Natürlich war das blos eine Ausrede des unglücklichen Mannes, der beabsichtigte, sich sofort den Tod zu geben, denn der Revolver lag unmittelbar neben ihm. Sofort wurde der Doctor Ladesma herbeigerufen, welcher nach der ersten Sorge für den schwer Verwundeten der Familie, welche beinahe verzweifeln wollte, ankündigte, daß Hoffnung vorhanden sei, das Leben zu retten. Der Arzt fügte bei, daß er die Complicationen, die aus der Verletzung entspringen könnten, mehr fürchte, als die Wunde selbst. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von dem Vorgefallenen in der Stadt und verursachte eine allgemeine Consternation. Freund und Feind eilten nach dem Palais, um sich nach dem Zustande des Grafen zu erkundigen. Bald sagte man ihn außer Gefahr, dann wieder, daß keine Hoffnung sei. Die Diagnose der Doctoren Ladesma, Craus und Santa Anna, welche sofort der Königin-Regentin übermittelt wurde, lautete dahin, daß das Leben, wenn kein außerordentlicher Zwischenfall eintrete, durch ärztliche Kunst erhalten werden könne. Am Abende aber stellte sich schon so heftiges Wundfieber ein, daß der Kranke keinen Augenblick Ruhe fand. Im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte verlangte er nach einem Passionisten-Pater, der ihm die Beichte abnahm und das Viaticum reichte. Dann sprach er mit der Gräfin, seiner Frau, und seinen Kindern, Tristan und Sylvia, ersterer 16, letztere 13 Jahre alt. Er bat Alle, ihn nicht zu verlassen, und gab Ordre, den Vorfall seiner Mutter, der Herzogin von Livona, zu telegraphiren, die in Neapel lebt, und ihren Segen zu verlangen. Um 11 Uhr Nachts wurde das Fieber so heftig, daß er zu deliriren anfing und unzusammenhängende Sätze, in den verschiedenen Sprachen, die er beherrschte, sprach. Gegen Morgen schlief er ein, was man für ein gutes Zeichen hielt. Die Gräfin verläßt ihn keinen Augenblick und wird in ihrem Wärter-Amt von ihren beiden Schwestern und dem Vater, dem Marquis de Habana, unterstützt. Die Königin-Regentin, welche den Grafen, als den treuesten Anhänger der Dynastie, gleichwie es bei ihrem verstorbenen Gemahl der Fall war, sehr hoch schätzt, wollte den Verwundeten durchaus persönlich sehen, und die Aerzte hatten große Mühe, sie von der Absicht abzubringen. Die ganze Bevölkerung von Madrid beweist ihre Theilnahme, und die Vorzimmer werden nicht leer von Besuchern aus den höchsten und anderen Klassen, welche sich persönlich nach dem Befinden des Gouverneurs erkundigen. Sagasta ist ganz niedergeschmettert. Er erhielt die Nachricht, als er eben im Senate sprach, und konnte nicht mehr weiter reden. Martinez Campos, Admiral Pavia, Romero Robledo und wie die anderen Berühmtheiten alle heißen, gaben der Familie ihre Theilnahme zu erkennen. Den letzten Nachrichten zufolge war der Zustand des verwundeten Grafen ein hoffnungsloser; die Aerzte erwarteten seine Auflösung. Don Ferdinand Alvarez de Toledo, der dritte Bruder des Grafen Xiquena, der sich eben mit seiner Familie in Paris aufhielt, ist auf die Nachricht von dem Unglück seines Bruders sofort nach Madrid geeilt.

Amerika.

[Zur Geschichte der Beamtencorruption in den Vereinigten Staaten.] Immer drohender zieht sich das Ungewitter um das Haupt

---

Ein Pascha-Sitz.

Ich habe Herzog Otto von Steiermark nicht persönlich gekannt, und zwar aus einem ungemein triftigen Grunde: er lebte nämlich im elften Jahrhundert und ist in Folge dessen seit längerer Zeit gestorben. Aber trotz des absoluten Mangels an persönlicher Beziehung bringe ich genanntem Herzoge nachträglich die wärmsten Sympathien entgegen, denn wenn er nicht existirt und wenn ihn nicht eines Tages, während er jagte, sein Feind, der Raubritter Kuno, überfallen hätte (natürlich in keiner guten Absicht), so würde ich keine Gelegenheit gefunden haben, letzthin eine Sehenswürdigkeit kennen zu lernen . . . Ritter Kuno scheint stärker gewesen zu sein, als der Herzog, denn dieser gab sich schon verloren, als ein Schäfer, Bertold geheißen, als Retter erschien, den Raubritter tödtete, dessen Gefolge in die Flucht schlug und sich nicht damit begnügte, den Herzog befreit zu haben, sondern ihn auch noch in einem nahen Brunnen so lange verbarg, bis eine sichere Escorte für den Befreiten herbeigeschafft war. Wer in der Chronik von Ritterburgen Bescheid weiß, der mag sich leicht zusammenreimen, was nun folgt: Der Herzog baut rings um den Brunnen, der ihm zum Versteck gedient, einen Herrensitz, der Schäfer wird zum Ritter geschlagen und ist fortan Herr Bertholb zu Bertholdstein. Die Bertholdsteins wurden später Grafen und starben als solche aus. Die Burg aber blieb bestehen — ein Wahrzeichen der alten wehmüthigen Erfahrung, daß das Menschenwerk den Menschen oft überdauert . . . Im sechszehnten Jahrhundert ging Bertholdstein an die Familie Lenghaimb über, zu Anfang des laufenden Jahrhunderts an die Grafen Trauttmansdorff, dann an den Stadthauptmann von Wien, Noë von Nordberg. Vor sechszehn Jahren wurde für die Burg ein Käufer gesucht, und da brachte der Zufall einen solchen in der Person eines türkischen Generals herbei, der aber nichts weniger war, als ein Türke, ja, nicht einmal ein Muselmann, trotzdem er Sefer Pascha hieß.

Wir Beneidenswerthen, die wir Anno 1869 als Gäste des Khedive Ismail Pascha den phänomenalen Festen beiwohnten, welche mit der Eröffnung des Canals von Suez verbunden waren, wir Alle hatten als eine der markantesten Erscheinungen am viceköniglichen Hofe den General bemerkt, der den erwähnten Namen trug. Die Erscheinung des damals zweiundfünfzigjährigen Mannes nahm sich in der Uniform gar stattlich aus und seine Lebensgeschichte bewies, daß er unsere Aufmerksamkeit verdiente. In Posen als Graf Ladislaus Koszielski geboren, diente er zuerst in der preußischen Armee. Ein Duell mit dem General v. Kleist-Retzow zwang ihn, zu quittiren; er trat dann in die Fremden-Legion in Algier ein, trat aber auch aus dieser aus, um in der Türkei Dienste zu nehmen. Unter dem Namen Sefer Pascha brachte er es bis zu dem Range eines Divisions-Generals. Er war ein tapferer Soldat — im Krimkriege holte er sich etliche Wunden — aber seine große Stellung verdankte er seinem Geschicke in der Ausführung schwieriger Missionen. Lange Zeit hindurch war er der Vertraute des Sultans Abdul-Azis und des Khedive. Es fehlte damals nicht an Reibungen zwischen dem türkischen Oberherrn und dem egyptischen Vasallen, der sich durchaus nicht in den Zwang hineinfinden wollte, einen höheren Willen anzuerkennen, als seinen eigenen. So oft ein Zwist ausgebrochen war, intervenirte Sefer Pascha zwischen Konstantinopel und Kairo, und jedesmal gelang es ihm, einen gütlichen Vergleich zu Stande zu bringen. Sultan und Khedive überhäuften ihn mit Reichthümern, Ehren und Würden, aber ein besonderes intimes Freundschaftsband vereinigte ihn speciell mit Ismail Pascha, und diese Freundschaft hat allen Ereignissen Stand gehalten. Ismail Pascha mußte seinem Sohne Tewfik Platz machen, Sefer ist außer Dienst getreten, aber die Beiden halten noch immer innig zu einander. Vor drei Jahren verweilte Ismail durch sechs Wochen auf Schloß Bertholdstein, und da mögen die Freunde wie eines Traumes der glänzenden Tage von 1869 gedacht haben, Tage, in denen eine unerschöpfliche orientalische Gastfreundschaft die herbeigeströmten Europäer geradezu verblüffte. . . . Von der Gastfreundschaft und der Prachtliebe, wie sie im Orient zuhause sind und von Ismail so ohne alle Schranken geübt wurden, ist ein gut Theil auf Sefer übergegangen, und daß er nun auf österreichischem Boden davon Zeugniß geben kann, das ist einem Zufalle zu danken. Sefer Pascha befand sich zur Kur in Gleichenberg. Hier hörte er davon, daß Bertholdstein zu verkaufen sei; er besichtigte es und zögerte keinen Augenblick, es an sich zu bringen. Für die verhältnißmäßig kleine Summe von 45 000 Gulden gelangte er in den Besitz, aber seither hat er Millionen auf die innere Ausstattung verwendet, und wird wohl noch weitere Millionen darauf ausgeben, trotzdem er jeden Herbst mit der Versicherung abreist, er werde keinen Kreuzer mehr opfern. . . . So viele fürstliche Schlösser man auch gesehen haben mag, man muß zugeben, daß keines an prunkvollem Inhalte Bertholdstein übertrifft. . . . Und so wird der Leser nicht erstaunen, wenn ich die Versicherung wiederhole, daß ich dem Herzog Otto von Steiermark sehr verbunden bin. Ohne ihn oder eigentlich ohne sein bewußtes Jagdabenteuer wäre Bertholdstein nicht gebaut worden, Sefer Pascha hätte es also nie kaufen können, und meine Wenigkeit wäre nicht in die Lage gekommen, auf einer südsteierischen Anhöhe ein Märchen aus Tausend und Einer Nacht zu schauen. Ein Märchen aber ist es in der That, was Sefer Pascha in die alten, wettergebräunten Mauern hineingezaubert hat. Wer die Burg nur von außen sieht, der ahnt nicht im Entferntesten, welche Schätze sie birgt. Ihr Aeußeres ist einfach, ihre Lage malerisch, aber keineswegs wildromantisch. Für die Gäste des lieblichen Kurortes Gleichenberg — dieses kleinen Paradieses für Kranke — liegt Bertholdstein in bequem zu erreichender Nähe, ein Ausflugspunkt, wie nur wenige Kurorte einen interessanteren aufzuweisen haben. Man fährt durch die wohlgepflegten Alleen, an den zierlichen, im Grün verstreuten Villen Gleichenbergs vorüber, auf bequemem Wege zum „Bauernhansel", einem durch Küche und Keller berühmten Gasthause, von wo aus man ein reizvolles Panorama genießt, das sich vom Schöckel bei Graz bis zum Hochstradenkogel im Südosten hinzieht, und aus welchem da und dort Schlösser — von Wäldern umgeben — emporragen. Vom „Bauernhansel" zieht die Straße weiter, und nach insgesammt anderthalb Stunden erreichen wir die an das Schloß anstoßenden Bertholdsteiner Wirthschaftsgebäude. . . . Die Bauern und Bäuerinnen unterwegs wissen, wohin wir fahren; sie Alle kennen den „Pascha", wie sie ihn kurzweg nennen, und sie wissen nicht genug Rühmliches von ihm zu erzählen. Der „Pascha" ist in der ganzen Umgegend populär, die Bauern ergehen sich mit Enthusiasmus in Schilderungen des stolzen Sechsgespanns, mit dem er seine Spazierfahrten zu unternehmen pflegt. Und auch vom praktischen Standpunkte aus freuen sie sich über diesen Schloßbesitzer, denn um des Schlosses willen kommen viele Fremde in die Gegend, und wo es von Touristen wimmelt, da fällt für den Einheimischen immer irgend ein Nutzen ab. Während der übrigen drei Monate gestattet Sefer viermal in der Woche dem Publikum den Eintritt, und wer eine Empfehlung mitbringt, wird auch an anderen Tagen nicht zurückgewiesen. Sefer Pascha ist ein leidenschaftlicher Sammler, und als solcher mag er es gern leiden, wenn seine Collectionen auch von anderen Leuten nach Gebühr bewundert werden. Und zum Bewundern und zum Staunen giebt es da Anlaß genug!

Wie gesagt: wer nicht von Hause aus über den Inhalt des Schlosses unterrichtet ist, der steht einem Wunder gegenüber, sobald er die Gemächer betritt. Wie um die Ueberraschung besonders wirk-

des als Erfinder des Telephon bekannten amerikanischen Professors Alexander Graham Bell zusammen, der angeschuldigt worden ist, sein Telephonpatent durch betrügerische Manipulationen und, wie sich jetzt auch noch herauszustellen scheint, durch Bestechung des Patentbeamten erwirkt zu haben. Schon seit längerer Zeit ist die Untersuchung in dieser Angelegenheit im Gange, welche vor einer durch den Minister des Innern eingesetzten Untersuchungscommission geführt wird. Die Geschichte wird um so ominöser, als derartige Untersuchungen bisher immer die scandalösesten Enthüllungen zu Tage gefördert und in verschiedenen Fällen die Verurtheilung der Betheiligten und ihre Spedirung ins Zuchthaus zur Folge gehabt haben. Sei nun Graham Bell wirklich der Erfinder des Telephon oder nicht, jedenfalls hat er, wenn sich die Wahrheit der Anschuldigungen ergeben sollte, durch Fälschungen und Bestechungen das vor ihm von einem anderen Erfinder, dem Professor Gray aus Chicago, eingereichte Caveat ungiltig zu machen gewußt, und die Gerichte würden sich zu guterletzt nicht nur mit der Frage der Löschung des Bell'schen Patentes, sondern womöglich auch mit der Person des Herrn Professors zu beschäftigen haben. Die ihn am meisten gravirenden Aussagen hat jetzt der betreffende Patentbeamte selbst vor der Untersuchungscommission niedergelegt. Seine Enthüllungen sind im Auszuge etwa folgende: „Ich, Zenas Fisk Wilber, war der Hauptprüfungsbeamte im Patentamte der Vereinigten Staaten während der Jahre 1875, 1876 bis zum 1. Mai 1877. Als solcher hatte ich persönlich das Gesuch des Prof. Alexander Graham Bell um Gewährung eines Patentes für vervielfachte Telegraphie zu prüfen, eines Patentes, das ihm auch am 7. März 1876 unter der Nr. 174 465 gewährt worden ist. Bisher habe ich, unter dem zwingenden Einfluß gewisser Umstände und Parteien, mit meinen Aussagen vor der Commission zurückzuhalten. Allein mein Gewissen zwingt mich endlich, die volle Wahrheit einzugestehen. Und um der Gerechtigkeit willen muß ich von dem auf mich ausgeübten Druck einen ausführlicheren Bericht erstatten. Dieser Zwang bewog mich auch, das Caveat des Professors Gray dem Professor Bell zu zeigen und ihn in jeder Weise zur Erlangung seines Patentes zu begünstigen. Meine früheren Aussagen vor der Untersuchungscommission waren unwahre und erzwungene, die Rechtsbeistände des Professors Bell hatten sich einen Zustand der Trunkenheit und Unzurechnungsfähigkeit, in dem ich mich befand, zu Nutzen gemacht und eine Unterschrift von mir erpreßt, und die Bell Company hat mir hundert Dollars für diese Unterschrift bezahlt. Heute liegen die Sachen anders. Ich bin völlig nüchtern, habe den Eid, die Wahrheit zu sagen, abgelegt, und nichts soll mich daran hindern, ein Verbrechen aufzudecken und einem betrogenen Manne, dem Professor Gray in Chicago, zu seinem Recht zu verhelfen. Einer meiner ältesten Freunde ist Major Bailey, einer der Advocaten Bell's. Da ich ein armer Mann war, als ich Patentprüfungsbeamter wurde, so habe ich zu wiederholten Malen Geld von Major Bailley geborgt. Ich weiß, daß ich mich damit gegen das Gesetz vergangen habe, das den Beamten aufs Strengste verbietet, von Advocaten oder Erfindern Darlehen zu nehmen. Allein meine Geldnoth war zu groß. So wurde ich dem Major Bailey verschuldet und zur Erkenntlichkeit verpflichtet, die ich ihm durch Begünstigungen in seiner Praxis und seiner Clienten auf jede Art zu beweisen suchte. So war meine Lage — ich hatte erst kürzlich wieder 100 Dollars von Major Bailey erhalten, als sich Graham Bell am 14. Februar 1875 um ein Telephonpatent an mich wandte. Ich suspendirte sein Gesuch, da Professor Gray bereits am nämlichen Tage und früher als Bell sein Caveat eingereicht hatte, und machte Bell davon Mittheilung, ohne aber den Namen des Erfinders und das Eintragedatum zu nennen. Major Bailey kam nun zu mir, und ich gab ihm Einsicht in alle Bücher, da ich ihm in jeder Weise gefällig zu sein wünschte. Es ergab sich bei unserer Prüfung der Listen, daß zufälligerweise Bell's Anmeldegebühr vor der Gray'schen eingetragen worden war. Hierauf fußend, überredete mich Major Bailey, die Suspension des Bell'schen Gesuches rückgängig zu machen. Und das that ich. Mehrere Tage darauf, nachdem Bell's Patent nunmehr als das frühere registrirt worden war, kam Professor Bell zu mir aufs Bureau. Wir unterhielten uns wohl eine Stunde lang, und ich zeigte ihm Gray's Caveat nebst allen beiliegenden Zeichnungen. Ich begleitete ihn bis in den Hausflur; als er sich verabschiedete, drückte er mir hundert Dollars in die Hand. Er wird es leugnen, ich berufe mich aber auf meinen Eidschwur, und erkläre nochmals, daß ich mein Gewissen erleichtern will. Ich bin bereit, diese meine Aussagen vor jedem Tribunal zu wiederholen."

Buenos-Aires, 10. Mai. [Ein Attentat auf den Präsidenten der Republik.] Bei der heute erfolgten Eröffnung des argentinischen Nationalcongresses ereignete sich folgender Vorfall: Der hergebrachten Sitte gemäß begab sich General Roca gegen 2 Uhr Nachmittags nach dem Regierungspalast am Victoriaplatz, um von dort aus etwas später in Begleitung seiner Minister und der Generalität zu Fuß den Weg nach dem nahegelegenen Congreßgebäude zurückzulegen. Zwei Infanteriebataillone in Parade-Uniform bildeten dabei Spalier. Als sich nun der Präsident und sein Gefolge langsamen Schrittes dem Mittelportale des Congreßhauses näherten, durchbrach plötzlich ein den untern Volksschichten angehöriger Mensch die Schaar der Neugierigen und schleuderte einen Pflasterstein auf Roca. Zum Glück schwächte der dicke Filz des dreispitzigen Generalhutes die Gewalt des Wurfes ab und der Getroffene taumelte deshalb nur einige Schritte rückwärts, ohne die Besinnung zu verlieren. Der Missethäter war inzwischen durch den Kriegsminister Dr. Pellegrini (einen Advocaten) und durch mehrere Polizisten ergriffen worden. General Roca, der nur eine leichte Verwundung davongetragen hatte, wurde von seinen Begleitern zunächst in ein Zimmer des Congreßgebäudes geführt, wo ihm der Justiz-, Unterrichts- und Cultusminister Dr. med. Wilde einen leichten Verband anlegte. Dann betrat der Präsident todtenbleich und mit verbundenem Kopfe den Sitzungssaal, in welchem das Bekanntwerden der Nachricht eine furchtbare Aufregung hervorgerufen hatte. Ein Beifallssturm, wie er lange in jenen Räumen nicht gehört worden war, empfing ihn und wohl eine Viertelstunde dauerte es, ehe der Präsident zu Worte kommen konnte. „Ein unvorhergesehener Zwischenfall verhindert mich, Ihnen meine Botschaft ganz vorzulesen; ein Bösewicht hat meinen Weg gekreuzt und mich verwundet", so etwa lautete seine erste Ansprache, an welche sich dann die Vorlesung des Schlußtheiles der Botschaft knüpfte, worin der Präsident betheuert, stets nur das Beste seines Landes gewollt zu haben. Das ziemlich lange Schriftstück schildert die Lage des Landes in möglichst günstigem Lichte, giebt aber verblümt zu, daß bei der Präsidentenwahl nicht alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Wie sich bei der Vernehmung des Uebelthäters ergab, heißt derselbe Ignacio Monges und ist ein Correntiner von Geburt. Es scheint, daß er die That aus Rachsucht verübt hat, weil er auf Anlaß des Generals Roca aus dem argentinischen Heere entlassen wurde. Freilich behauptete er, es sei seine Absicht gewesen, den General Roca zu tödten, weil er denselben für die Ursache alles Uebels halte, das über sein Vaterland und insbesondere über seine Heimathprovinz Corrientes gekommen wäre. Daß sein Anschlag mißlungen sei, könne er nur bedauern. Merkwürdig bei solchem Vorsatze ist nur, daß der Mensch zu einer so unzulänglichen Waffe griff, um seinen angeblich politischen Zweck zu erreichen. Die der Regierung ergebenen Zeitungen suchen die Partei des Dr. Rocha für das Vorkommniß verantwortlich zu machen und politisches Capital daraus zu schlagen. (K. Z.)

Vermischtes aus dem Auslande.

Wie die „N. Fr. Pr." erfährt, wird ein päpstlicher Legat der Königin von Spanien die geweihte Rose an den Pfingstfeiertagen überreichen.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück wird aus Süd-Carolina gemeldet. Ein Zug der North Eastern-Eisenbahn entgleiste auf der Drahtseilbrücke über den Santee-Fluß und stürzte ins Wasser. Sechs Personen wurden getödtet und mehrere verletzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. Juni.

In nächster Zeit findet eine Sitzung der Rathhausbau-Commission statt, welche sich mit der Wiederherstellung der Façaden an der Südseite unseres Rathhauses beschäftigen soll. Der Berathung wird ein Schreiben zu Grunde liegen, welches Herr Baurath Lüdecke dem Magistrat hat zugehen lassen. Dasselbe lautet:

Nach der nun bald bevorstehenden Vollendung der Wiederherstellungen an der Ostseite des hiesigen Rathhauses ist die daran stoßende Südseite in Angriff zu nehmen. Diese ist es hauptsächlich, für welche ein reicher statuarischer Schmuck geplant war.

Inzwischen ist aber der Vorschlag, Steinbilder historischer Persönlichkeiten auf die wartenden Console zu stellen, deren Reihenfolge s. Zt. im Berichte vom December 1881 angegeben war, von den städtischen Behörden zurückgewiesen worden; hauptsächlich weil es sein Bedenken habe, Gestalten neuerer Zeit, welche dabei in Frage kommen, in ein gothisches Gewand zu kleiden.

Es bleibt dann allerdings nichts Anderes übrig, als allgemeine Charaktergestalten zu wählen, welche der Zeit des alten Baues selbst (NB. seiner letzten Erscheinung), also dem 15. Jahrhundert angehören. Typen der Bürger, der Rathsherren, der Richter, Soldaten u. s. w. jener Zeit würden in Abbildern zu geben sein. Dazu werden zunächst kleinere Modelle von Bildhauern erforderlich sein und mit deren Herstellung und Begutachtung würde immerhin wieder Zeit vergehen. Für einen geänderten Plan muß deshalb bald die Genehmigung eingeholt werden.

Zu dem Ende schlägt der Unterzeichnete unter Beifügung einer Façadenskizze, welche die Orte für die betreffenden Figuren enthält, gehorsamst Folgendes vor:

Es sind für die Südseite 12 Orte für Figuren zu besetzen: 10 in der Reihe der Fenster des oberen Stockwerks und 2 unmittelbar über dem Eingange zum Schweidnitzer Keller.

Darf ich zunächst die obere Reihe von rechts nach links, d. h. von Ost nach West vorführen, so soll in 1) am vorspringenden Pfeiler neben den Fenstern zum Zimmer des Herrn Oberbürgermeisters der „Rathsherr" seinen Platz finden, dem in 2) zwischen den Fenstern des General-Bureaus der „Stadtschreiber". Nun am Mittelerker, welcher früher die Schöffenstube barg — jetzt Zimmer des Herrn Bürgermeisters — in 3) der „Richter" und in 4) „St. Michael", der im Mittelalter immer die Gerechtigkeit zu personificiren hat. Dann kommt 5) der „Voigtsknecht" in Beziehung zu Richter und Gericht; 6) der „Stadtsoldat" oder des Raths gewaffneter Mann, wie er an der Treppenwange des östlichen Portales inschriftlich genannt wird; 7), 8), 9) und 10) Bürger in verschiedenen Lebensaltern; so zwar, daß 7) der „Greis" sein würde, zurückgezogen zur einspringenden Ecke am westlichen Risalit; 8) der „Jüngling", dem zunächst an der vorspringenden Ecke, und schließlich an dem Erker dieses Thurm-Risalites, hinter welchen die Zimmer des Standesamtes liegen, „Bürger und Bürgerin", durch Inschriften als Eheleute in Beziehung zu setzen. Diese 9) und 10) haben das mittlere Lebensalter darzustellen.

Das Höhenmaaß zwischen den vorhandenen Consolen und zugehörigen Baldachinen ist so groß im Verhältniß zur kleinen Standfläche, die das Consol hergiebt, daß die Figürchen noch einen höheren Sockel erhalten müssen, um welche sich dann ein Spruchband zu winden hat für schon erwähnte Inschriften.

Diese Inschriften müssen alle Figuren zu ihrer Erklärung haben. Sie führen in mittelalterlicher Weise und derzeit üblichen Humor die Gestalten redend ein, wie ich beispielsweise und vorschläglich (einer Verbesserung anheimstellend) die Reihe nun einmal umgekehrt mit den „Sprüchen" jetzt von links nach rechts, resp. von West nach Ost aufführen will:

10) Bürgerin:
„Hast mich gewollt und froh gefreit."
9) Bürger:
„— doch nicht gekannt und trüb bereut."
8) Jüngling:
„ich strebe recht und viel zu thun."
7) Greis:
„will still in einem Hafen ruhn."
6) Stadtsoldat:
„dem Schutz der Stadt zu Dienst."
5) Voigtsknecht:
„Unthat fordere ich vor Recht!"
3) Der Richter, NB. mit der Hand auf dem Gesetzbuch:
„Jedem Recht nach Gebühr."
4) St. Michael:
„Zu End richtet ER allein."
1) Rathsherr:
„Der Gemeinde Wohl mein Ziel."
2) Stadtschreiber:
„Beschlossenes festet die Feder."

Möglichst kurz und lapidar müssen diese Sprüche sein.

Es sind noch die Figuren 11 und 12 nachzuholen, des Standortes über dem Eingange zum Schweidnitzer Keller. An der vorhandenen Console sind zechende Affen einerseits und sich beißende Hunde andererseits schon Thema genug, um hier in 11 einen „Zecher" und in 12 dessen „keifende Frau" darzustellen. Dazu
ad 11) etwa: „nach Mühen rechtschaffener Trunk"
und ad 12): „Hast schon mehr als genung".

Uebrigens sind hier bei 11 und 12 die Baldachine nicht so hoch und weit entfernt von den zugehörigen Consolen, daß der Figuren-Untersatz mit Spruchband unbedingt nothwendig wäre.

Betreffende Inschriften könnten hier deshalb vielleicht um so eher wegfallen, als die beabsichtigten Figuren leichter in ihrer Bedeutung zu charakterisiren sind.

Die Westseite des Rathhauses noch in anderweitiger Auffassung zu zeichnen, liegt dem Unterzeichneten noch vor. Ein Figurenschmuck ist von Alters her nicht daran vorbereitet. So kommt diese dritte Front hier nicht in Betracht. Ergebenst bittet demnächst nur um einen Bescheid wegen dieser Südfront. gez. C. Lüdecke,
Baurath und Director.

* **Von der Universität.** Während der Pfingstwoche bleibt die kgl. und Universitätsbibliothek wegen Vereinigung vollständig geschlossen. Erst von Montag, 21. d. Mts., ist wieder das Lesezimmer und das Ausleihzimmer zur Benutzung der Interessenten geöffnet. — Bei günstiger Witterung soll während der Pfingstferien unter wissenschaftlicher Führung der

sam zu gestalten, wiegt die umgebende Natur uns unterwegs mit sanften Bildern ein. Die Scenerie ist keine großartige, sondern eine liebenswürdig anmuthige; wellige Höhen, saftig grüne Matten, wogende Getreidefelder, lichtreicher Jungwald — nichts von dem stärkeren Ernste der nördlichen Steiermark. Viel Schönheit, aber nichts Ungewöhnliches. Und so wird wohl auch das Innere des Schlosses sein? Warten wir ab... Wir passiren die Wirthschaftsgebäude, begrüßen eine Heiligenfigur, welche uns daran erinnert, daß Sefer Pascha Christ geblieben ist trotz seiner türkischen und egyptischen Carrière (in der Schloßcapelle brennt ein ewiges Licht und werden jährlich vierzig Messen gelesen), und nun halten wir still. Das große Hauptthor, das alle Vorrichtungen für eine Zugbrücke zeigt, bleibt geschlossen. Eine Seitenpforte öffnet sich, und wir stehen in dem ersten und größten der drei Höfe. Er ist mit Blumenbeeten geschmückt; an einer Längenwand zieht sich eine Kegelbahn hin, die Stätte occidentalischen Zeitvertreibes. Ueber eine von Epheu umrankte Treppe steigen wir hinauf zu dem Bogengange mit den dreiunddreißig breiten Arkaden. Schlingpflanzen ranken sich um das Gemäuer, die alten Schießscharten sind mit Glas verkleidet und dienen uns jetzt dazu, den Blick hinausschweifen zu lassen ins grüne, sonnig heitere Land. Jede Thüre, die aus dem Bogengange in die Gemächer führt, trägt eine Draperie aus kostbarem Stoffe, an der Wand prangen zahllose Jagdtrophäen, meist Geweihe von Steinböcken. Ein ausgestopfter Bär steht aufrecht, mit den Tatzen hält er eine Schüssel, die für Visitenkarten bestimmt ist. Ein ganz gleich ausgestatteter Kumpan in einem der vielen Gelasse dient dazu, daß Gäste ihre Briefschaften auf die Schüssel legen, von wo diese zur Post befördert werden. An Gästen ist kein Mangel. Sefer Pascha hält offenen Tisch — selbst wenn er allein speist, müssen für alle Fälle vier Couverts gelegt werden, so will es die Hausordnung — und interessante und mächtige Leute haben daran schon Platz genommen. Die Crême der Gleichenberger Kurgäste, Erzherzoge und Erzherzoginnen, macht sich ein Vergnügen daraus, mit Sefer Pascha Brot und Salz zu theilen — welche Bezeichnung nicht ganz wörtlich zu nehmen ist, denn der Pascha hat sich einen Kochkünstler zu verschaffen gewußt, der mit seinen Leistungen Todte zum Leben zurückzurufen versteht. Ein ständiger Sommergast bei Sefer ist König Milan von Serbien, der in Gleichenberg die Kaltwasserkur zu gebrauchen, und in der Nähe von Gleichenberg zu jagen pflegt. Sefer ist mit den Großen der Erde vertraut. Er verlebt den Winter in der Regel in Rom. Im Vorjahre starb dort plötzlich sein Leibkammerdiener, und kein Geringerer als König Humbert verschaffte ihm einen verläßlichen Ersatzmann...

Schreitet man durch die Gemächer, so begegnet man auf Schritt und Tritt den Spuren von Beziehungen zu Machthabern. Hier eine Statuette Victor Emanuel's im Jägercostüm, dort die Porträts zweier wunderbar schöner Königinnen: Natalie von Serbien und Margarethe von Italien; in Bildnissen jeder Art und jeder Größe; Kaiser Franz und Joseph und Kaiserin Elisabeth, Napoleon III. und Eugenie, Prinz und Prinzessin von Wales, Sultan Abdul Aziz, Ismail Pascha und dessen Vater Ibrahim Pascha — fast durchwegs mit eigenhändigen Widmungen — der König von Schweden und Norwegen, Ferdinand von Lesseps, der Ministerpräsident Graf Taaffe, Alexander Dumas père u. s. w. Auf einem Gruppenbilde sind vereinigt: Ismail Pascha, Herzog Georg von Sachsen-Meiningen, Herzog von Sutherland, Sefer Pascha und noch drei oder vier Personen. Wir können nicht lange bei den Bildern verweilen — außer den Porträts giebt es da eine Gemäldegalerie, in welcher die italienischen und französischen Meister vertreten sind — denn tausend und tausend Gegenstände wollen beachtet sein. Fragt man, was Sefer Pascha eigentlich sammelt, so darf die Antwort lauten: Alles. Haben in den Gastzimmern uns die herrlichen Möbel, die unschätzbaren Gewebe, die an allen erdenklichen Orten angebracht sind, überrascht, so schwindelt uns schier, wenn wir in den eigentlichen Wohn- und Empfangssälen Umschau halten... Um die Sonne abzuhalten, sind die Fensterläden geschlossen. Wie unser Führer sie öffnet, fallen die Lichtfluthen auf ein Museum, eine Schatzkammer, ein Raritätencabinet. Die Porzellanfabriken von Sèvres und von Meißen haben hunderte ihrer entzückendsten Erzeugnisse geliefert. Aus China und Japan stammen köstliche mannshohe Vasen und Lackarbeiten. Das Auserlesenste, was die orientalische Kunstindustrie an Teppichen hervorgebracht, bedeckt die Böden, darunter ein Teppich, den nur die vereinigte Anstrengung von sechs kräftigen Männern von der Stelle zu bringen vermag. Fayencen und Majoliken wechseln mit alten Schnitzereien, mit Blumenständern aus italienischen Palästen. Die Möbel sind mit Stoffen belegt, in denen der vollendetste Geschmack sein letztes Wort gesprochen zu haben scheint. Ueber einen Tisch ist eine Decke gebreitet, die unser Auge geradezu berückt — es ist ein ehemaliges Meßgewand, das der Pascha in Italien gekauft hat. Jede Lampe, jeder Kerzenträger ist ein Genuß für das gebildete Auge. Die seltensten illustrirten Prachtwerke in einem Dutzend moderner Sprachen liegen in ungezählter Menge umher. In einem der Säle finden wir herrliche alte Stahlstiche in Rahmen aufgestapelt — man hat noch nicht Zeit gefunden, sie entsprechend zu placiren. Der Rittersaal enthält eine überaus reiche Waffensammlung internationalen Charakters, aus Sefer Pascha's Dienstzeit zwei Ehrensäbel mit den Griffen in Brillanten. Wir wandern geblendet weiter und kommen vor einen Glasschrank, in welchem an Uhren, Ringen, Ketten, Medaillons und anderem Geschmeide ein Vermögen zusammengetragen erscheint. Und wenn wir glauben, alles Bemerkenswerthe gesehen zu haben, taucht wieder etwas Interessantes auf, und auf jedes Gelaß folgt ein anderes — es ist, als könnten wir nimmer zu Ende kommen mit Schauen und Wandern... Der Speisesaal trägt einen pompösen Charakter. Wir verweilen vor den prächtigen Schüsseln, welche als Wandschmuck dienen. Auf einer lesen wir den Wahlspruch Sefer Pascha's: „Recte agens, neminem timens". Einen Gegensatz zu diesem Prunkraume bildet das Schlafzimmer mit dem mit Intarsien und Reliefs decorirten Bette, einem ähnlichen Schranke und einem lebensgroßen Wachthunde aus Steingut. Daran stößt das Toillettezimmer, in welchem wir inhaltlich fesselnde Zeichnungen und Bilder gewahren; oberhalb des Waschtisches ein Aquarell, darstellend die religiöse Ceremonie, mit welcher im November 1869 in Port-Said der Canal von Suez eingeweiht wurde, und zwar von Priestern von vier Religionen, obenan vom Abbé Bauer, dem in Oesterreich als Jude geborenen Beichtvater der Kaiserin Eugenie... Heute ist Abbé Bauer Pferdehändler in Paris; die Napoleoniden haben ihre Rolle ausgespielt und man denkt an die Vergänglichkeit alles irdischen Glanzes angesichts des Aquarells bei Sefer Pascha... Wir können uns kaum losreißen von den Schaustücken, welche Bertholdstein in seinem Schoße birgt... Aus den Gemächern gehen wir hinab in die Stallungen. Momentan sind die Pferde nicht daheim, aber wenn sie sich des Stalles würdig erweisen — dieser präsentirt sich als ein veritabler Salon — dann müssen es Thiere sein, die wenige ihresgleichen haben... Endlich heißt es scheiden. Im Fortgehen sehen wir einige große, uneröffnete Kisten. Sefer Pascha hat sie aus Italien gesendet. Er kommt bald selbst und dann wird ihr Inhalt ans Tageslicht gefördert werden — wahrscheinlich neue Kostbarkeiten, neues Material, um das jedes Museum das Schloß Bertholdstein beneiden darf. Wir kehren bei Gelegenheit wieder, um zu erfahren, was der Pascha diesmal in Italien acquirirt hat.

F. Groß.

Herren Director des kgl. botanischen Gartens, Professor Dr. Engler und Assistenten am kgl. botanischen Garten Dr. Pax, eine botanische Excursion nach dem Mährischen Gesenke unternommen werden. Die Abfahrt erfolgt am Mittwoch nach den Feiertagen, 16. d. Mts., vom Oberschlesischen Bahnhof mit dem um 6 Uhr 40 Minuten abgehenden Personenzuge. Die Eisenbahn wird bis Ziegenhals benutzt. Von dort aus soll bis Waldenburg zu Wagen gefahren werden. Die Rückfahrt erfolgt am Sonnabend, 19. d. Mts.

* **Von der kgl. Kunstschule.** Die Pfingstferien an der kgl. Kunstschule haben am Mittwoch, 9. d. Mts., begonnen und dauern bis Mittwoch, 16. d. Mts.

* **Liturgische Pfingst-Vorfeier.** Wie am Ostersonnabend wird auch morgen, Sonnabend, die Vespermusik um 5 Uhr Nachmittags und zwar als eine liturgisch ausgestaltete musikalische Vorfeier zum Pfingstfeste zur Ausführung kommen. Nachdem einige altkirchliche Gesangespiecen zum Vortrag gebracht worden sind, findet zum Schluß ein Wechselgesang zwischen Chor und Gemeinde statt.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 30. Mai bis 5. Juni fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 47 Eheschließungen statt. — In der Vorwoche wurden 227 Kinder geboren, davon waren 186 ehelich, 44 unehelich, 216 lebendgeboren (111 männlich, 105 weiblich), 14 todtgeboren (4 männlich, 10 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 200 (mit Einschluß von 6 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 85 (darunter 22 unehelich Geborene), von 1 bis 5 Jahren 22, über 80 Jahre 3. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Rötheln 1, an Diphteritis 2, an Brechdurchfall 3, an anderen acuten Darmkrankheiten 34, an anderen Infectionskrankheiten 1, an Gehirnschlag 4, an Krämpfen 21, an anderen Krankheiten des Gehirns 15, an Bräune (Croup) 1, an Lungenschwindsucht 20, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 14, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 3, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 9, an allen übrigen Krankheiten 66, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter gewaltsamer Einwirkung 4, in Folge von Selbstmord 1. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 34,72, in der betreffenden Woche des Vorjahres 30,58, in der Vorwoche 44,67.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 30. Mai bis 5. Juni c. betrug die mittlere Temperatur + 18,2° C., der mittlere Luftdruck 15,9 mm, die Höhe der Niederschläge 20,5 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 30. Mai bis 5. Juni c. wurden 55 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolis 1, an Diphtheritis 9, an Typhus abdom. 2, an Scharlach 13, an Masern 28, an Wochenbettfieber 2.

8 **Im Diätenproceß Fiscus contra Kräcker** ist nunmehr die im letzten Termin beschlossene Vernehmung der socialdemokratischen Parteiführer beendet. — Der Schlußverhandlungstermin ist auf den 21. September cr. Vormittags 9 Uhr angesetzt worden.

= **Ergebnisse der Verwaltung der Schlesischen Provinzial-Städte-Feuersocietät pro 1885.** Die genannte Societät, welche sämmtliche Städte der Provinz Schlesien mit Ausnahme von Breslau umfaßt und deren Zweck auf die gegenseitige freiwillige Versicherung von Gebäuden gegen Feuersgefahr nach Maßgabe der Bestimmungen des Reglements vom 1. September 1852 und der dazu ergangenen Nachträge gerichtet ist, hat im abgelaufenen Jahre eine Gesammteinnahme von 349 470,08 M. zu verzeichnen gehabt, wovon auf Beiträge der Versicherten 300 591,25 M. und auf Einnahmen aus der Rückversicherung 151 Mark entfallen, während die Zinsen vom Societätsvermögen sich auf 48 693,33 Mark belaufen haben und außerdem eine Ersparniß von 34,50 Mark an der Schadenreserve aus früheren Jahren zu verzeichnen war. Dagegen wurden verausgabt nur 208 981,97 M., nämlich 117 041,88 M. Schadenvergütungen, 880 M. nachträglich für Schädenfälle aus früheren Jahren bewilligte Brandentschädigungsgelder, 28 932,19 M. Rückversicherungs-Prämien, 2116 M. Spritzen- und anderen Prämien, sowie Vergütungen für angeschaffte Löschgeräthe; die Verwaltungskosten der Societät haben sich auf 59 281,58 Mark incl. der mit 35 973,74 M. an die bei Erledigung der Verwaltungsgeschäfte betheiligten Magisträte gezahlten Kosten belaufen und sind im Uebrigen noch 730,32 Mark Ausgaben erwachsen. Bei Vergleichung der Gesammteinnahmen mit den Gesammtausgaben ergiebt sich ein Ueberschuß von 140 488,11 Mark, welcher Betrag dem Societätsvermögen zugeflossen ist. Letzteres belief sich ult. 1885 auf 1 108 406,74 M. Es waren nämlich nach der Bilanz Ende 1885 vorhanden Activa: 880,09 M. Kassenbestand, 1145 M. Einnahmereste, 868 600 M. Werthpapiere zum Einkaufspreise von 853 227,63 M., 318 900 M. hypothekarische Ausleihungen, 8250 M. sonstige Ausstände, zusammen 1 182 392,72 M.; Passiva: 585,98 M. rückständige Schadenvergütungen und 73 400 Mark aufgenommene Darlehne, zusammen 73 985,90 M. Der Ueberschuß der Activa über die Passiva ergiebt den vorerwähnten Betrag des Vermögens der Societät. Die Versicherungssumme betrug am 1. Januar 1885 270 019 320 M., am 1. Januar 1886 281 979 490 M., hat also um 11 960 170 M. zugenommen. Der in Höhe von 117 041,88 M. entstandene Schadenaufwand pro 1885 wurde durch 112 Brände verursacht, durch welche 125 Wohn-, 52 Stall-, 43 Scheuer- und 38 Neben-Gebäude zerstört oder beschädigt worden sind. Entstanden sind von diesen Bränden durch Blitz 15, durch Vorsatz 5, durch Fahrlässigkeit 9, durch bauliche Mängel 15, durch Kinder im Spiel mit Streichhölzern 5, durch Selbstentzündung 2, durch brennend gewordenen Ruß 3, durch Explosion einer Petroleumlampe und eines Stubenofens je 1. In allen übrigen Fällen hat die Entstehungsursache mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden können. Die größeren Brände waren diejenigen am 20. Juni 1885 in Grünberg mit 15 060,74 M. Schadenvergütung für 13 Gebäude, am 22. April in Wittichenau mit 14 984,42 M. Vergütung für 38 Gebäude, am 6. December in Herrnstadt mit 8500 M. Brandbonification für 1 Gebäude und am 6. August in Lublinitz mit 5 146,67 M. Vergütung für 2 Gebäude.

T. **Der XXIII. Breslauer internationale Maschinenmarkt.** Die Witterung war dem Unternehmen bis zum letzten Moment günstig — und als die Geittner'schen Glocken den Schluß der Ausstellung verkündeten, begann das Einpacken und Fortschaffen der verschiedenen kleineren Ausstellungsobjecte mit einem Eifer und einer solchen Hast, daß man nach einer Stunde kaum den sonst so zierlich geordneten Markt wiedererkannte. — Der Besuch während des letzten Nachmittags war bei dem billigen Eintrittspreise ein recht reger zu nennen. — Der Geschäftsumsatz war in den letzten Stunden ziemlich bedeutungslos; es wurden großentheils Kleinigkeiten für Haus und Küche ꝛc. gekauft. Wir glauben, annehmen zu dürfen, daß der Verlauf des Marktes in pecuniärer Beziehung ein nur mittelmäßiger war, jedoch sind viel neue Verbindungen angeknüpft worden. Sehr richtig sagte daher eine neu ausstellende Firma: „Wir haben diesesmal nur unsere Visitenkarte abgegeben und hoffen bei den nächsten Märkten auf die Erwiderung dieser Artigkeit."

Zu unserer Specialbesprechung zurückkehrend, beginnen wir mit der Ausstellung von Bruno Vogt-Breslau; hier war Alles vertreten, was zum Fischereisport gehört, wie Angelgeräthe, Jagd-, Vogel- und Fischnetze, Raubthierfallen und alle übrigen dazu gehörigen Geräthe und Utensilien. Diese Ausstellungshalle war immer stark umlagert. — Diverse Boote und Kähne waren von den Firmen Müssig und R. Fabian ausgestellt. Sehr interessant war ein Kahn, von der Actiengesellschaft H. F. Eckert ausgestellt. Derselbe war mit einem Messerapparat, ähnlich wie bei den Mähmaschinen, versehen und war zum Rohr- und Schilfschneiden auf tieferen Wasserflächen bestimmt. Die Vorrichtung war eine ziemlich complicirte, und da die Thätigkeit der Maschine durch Menschenkräfte bedingt wurde und ziemliche Kraftanstrengung dazu gehört, den Apparat in Activität zu erhalten, so ist eine große Leistungsfähigkeit nicht gut vorauszusetzen. — Die Firma Ferd. Ziegler u. Cie., Breslau, Vertreter bedeutender auswärtiger Firmen, hat verschiedene Rollen von Baumwollenriemen, Kameelhaarriemen, Ledertreibriemen, eine combinirte Eisenscheere mit Lochstanze und einen Blitzableiter ausgestellt. — Rud. Wermke zu Heiligenbeil ist Fabrikant von auserlesenen Ackerwerkzeugen und Geräthen. Die hier ausgestellten verschiedenen Pflüge waren durchweg von vorzüglicher Construction, ebenso der Kartoffelpflanz-Furchenzieher und der Kartoffelaushebepflug ꝛc. ꝛc. — Julius Dreßler u. Cie., Breslau, hatte eine nicht unbedeutende Collection von Näh-Maschinen der mannigfachsten Systeme, ebenso mehrere Strick-Maschinen, verschiedene dazugehörige Utensilien ausgestellt, der Umsatz schien ein befriedigender zu sein. — Sehr zahlreich waren die Velocipedes (Zwei- und Dreiradsystem und sogenannte Jugend-Velocipedes) vertreten. Die Firma Otto Beckmann, Breslau, hatte darin ganz hervorragende Sachen ausgestellt. — Busse, Sombart und Cie., Magdeburg, war mit einem patentirten Gasmotor am Platze, der sehr ruhig und geräuschlos arbeitete; dicht daneben hatten noch die Firmen Körting, Hannover, und Moritz Hille, Dresden, verschiedene Gasmotoren aufgestellt, leider sind diese Motoren nur dort anwendbar, wo eine Gasanstalt besteht. — Wir erwähnen nun einer Firma, die ebenfalls das erste Mal den Breslauer Maschinenmarkt besucht und bis dahin ganz unbekannt war, aber auf dem Gebiete der Fabrikation von Waagen, ob Brücken- oder Balkenwaagen, allen übrigen Concurrenten als Muster hingestellt werden muß, es ist dies die Waagenfabrik von Garvens und Comp. in Wülfel-Hannover. Abgesehen von der wirklich eleganten Ausstellung und dem besten dazu verwendeten Material (nur Eisen), haben diese Brückenwaagen sämmtlich pendelnde Traghebel, schwingende Traversen, bewegliche Brücke und spielende Pfannen. Diese Vorrichtungen verleihen den Waagen eine erhöhte Genauigkeit und dauernde Empfindlichkeit. Die Gebrauchsthätigkeit wird noch vermehrt durch Anwendung einer Vorrichtung zur Entlastung der Schneiden der Traghebel und zur gleichzeitigen Feststellung des Wiegehebels (Patent). — Von Dampfpflugsystemen sind diesmal nur zwei vertreten, und zwar dasjenige von John Fowler u. Comp. zu Magdeburg (Zweimaschinensystem) und das von F. Savage, Kings-Linn, England, letzteres vertreten durch die Firma H. F. Eckert in Berlin, Filiale Breslau. Schon vor Jahren haben wir in eingehender Weise beide Systeme analysirt, und dem Einmaschinen-System von Savage den Vorzug gegeben. Wie weit sich dies in der letzten Zeit geändert hat, entzieht sich heute unserer Beurtheilung, da wir in erster Reihe keine wesentlichen Veränderungen an dem einen oder anderen Systeme wahrgenommen, und auch dieselben seit längerer Zeit nicht mehr in Thätigkeit gesehen haben. Daß Verbesserungen und Vereinfachungen gemacht worden sind, liegt auf der Hand, dieselben kommen aber erst bei der wirklichen Arbeit zur Geltung. — A. Algövers Nachfolger, A. Spörel, Breslau, Specialist in Getreide-Reinigungsmaschinen, Drahtflechtereien und Drahtgewebe, war auch dieses Mal reichthaltig vertreten. Wir erwähnen nur die verschiedenen Wurfmaschinen, Getreide-, Raps- und Kartoffel-Sortircylinder, Siebe, Sand-, Kohlen- und Erddurchwürfe, Patent-Zaun-Stacheldraht und einen gefälligen Sommerpavillon, von Schmiedeeisen und Draht angefertigt ꝛc. — Gustav Hertel in Breslau vertrat Garrett in Magdeburg, ist aber auch Fabrikant eigener Maschinen, wie Siedemaschinen, Pferdehacken, Haferquetschen, Kleereibemaschinen, Pferderechen ꝛc. — P. Hosemann in Liegnitz war Aussteller einer Waage für Feldbahngeleis mit Registrir-Apparat, eines Control-Zählapparats, etlicher Feldbahn-Geleisstücke und eines sogenannten Muldenkippers. Diese Objecte sind meist neu und noch wenig bekannt. — H. Jänsch, Jauer in Schlesien, ist eine bekannte Firma, bei welcher man nur Zufriedenstellendes zu sehen gewohnt ist. Sehr einfach und doch dabei leistungsfähig sind die Rübenschneider, die bis 30 Centner Rüben pro Stunde zerkleinern, bei einer Bedienung von nur zwei Personen. Außerdem waren vorhanden Locomobilen und Dreschmaschinen, Rübenheber, Drillmaschinen, Pferderechen, Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Häckselmaschinen ꝛc. — Bereits seit mehreren Ausstellungen hatten wir Gelegenheit, die Kupferschmiedearbeiten der Firma O. Jagode, Breslau, lobend zu erwähnen. — Amand Kliegel, Breslau, integrirender Theil der Firma Stumpf zu Breslau, hatte auch dieses Mal eine reichhaltige Collection von Saug- und Druckpumpen, Flügelpumpen, verschiedenen Dampfkessel-Armaturen, Spirituspumpen, Manometern, Thermometern, messingenen Hähnen ꝛc. ausgestellt. Daß die Objecte durchweg tadellos sind, dafür bürgt der Name der Firma F. J. Stumpf. — Ein nicht zu verkennender Fortschritt liegt in dem Wagenbau im Allgemeinen, speciell aber in dem der Luxuswagen; wir erwähnen deshalb in erster Reihe die Collectiv-Ausstellung der Herren C. Kuntze, F. Oels, C. C. Rother und F. Wittig, sämmtlich aus Breslau. Die elegante Form und tadellose Arbeit der ausgestellten Equipagen legte Zeugniß davon ab, daß der Breslauer Wagenfabrikant dem Berliner und Wiener nicht mehr nachsteht. Sehr reichhaltig waren die Arbeitswagen vertreten. Wir erwähnen davon die Aussteller O. Brettschneider in Oels i. Schl., W. Brix, W. Busse in Breslau, Finke-Borne, Garbsch-Breslau, Thielemann-Glogau, Franz Töppich-Freiburg, P. Töppich-Canth, Ulke-Schwentnig u. A. Hier bestand die Ausstellung aus gewöhnlichen Arbeitswagen, Wirthschafts- und Hürdler-Wagen, Milch-, Bier-, Flaschen- und Rollwagen ꝛc. Sämmtliche Wagen waren mit großer Sorgfalt gearbeitet. Als Material war nur ganz trockenes Holz verwendet worden, selbst der Beschlag, der meist nur von Dorfschmieden ausgeführt worden ist, war ein ganz mustergiltiger. (Schluß folgt.)

=ββ= **Rudersport.** Der „Berliner Ruderverein", welcher zur diesjährigen Regatta 6 Rennen belegt hat, ist bereits heute mit 3 Rennbooten hier eingetroffen. Der „Ruderclub Breslau" hat die Berliner Gäste in seinem Ruderheim am Weidendamm 8 empfangen und aufgenommen. Die anderen auswärtigen Vereine, die an der Regatta theilnehmen, werden mit ihren Booten von den übrigen Breslauer Rudervereinen untergebracht.

* **Extrazüge.** Am Pfingstsonnabend, Pfingstdinstag und ersten Mittwoch nach Pfingsten werden nach Bedarf Extra-Personenzüge mit I. bis IV. Wagenklasse von Breslau, Oderthorbahnhof, nach Oels vor dem Zuge 405 um 5 Uhr 45 Minuten Nachmittag abgelassen. — Im Anschluß an die Sonntags-Extrazüge zwischen Breslau und Mittelwalde werden am 1. und 2. Pfingstfeiertage auch Extrapersonenzüge zwischen Glatz und Neurode verkehren. (Siehe Inserat.)

B. **Humboldtverein für Volksbildung.** Die Commission für die Wettersäule, welche für das Vereinsjahr 1886/7 aus dem Realgymnasiallehrer Dr. Dittrich, dem Mechanikus und Optikus Heidrich, dem wissenschaftlichen Lehrer Dr. Kunisch (Einberufer), dem Hofsteinmetzmeister und Bildhauer Riggl und dem Uhrmachermeister Pawel besteht, hielt am 8ten d. Mts. eine Sitzung ab und beschloß die Anschaffung einer aus Eisenblech gefertigten Blende für die elektrische Uhr in der Wettersäule. Dieselbe wird nunmehr das Zifferblatt bedecken, wenn irgend eine Betriebsstörung eintreten sollte. Veranlassung zu dieser Neuanschaffung gaben die schweren Gewitter der jüngsten Zeit bezw. die Thatsache, daß Gewitter nicht selten Störungen in elektrischen Leitungen verursachen. — Die Uhr der Wettersäule wird vielfach als Normaluhr bezeichnet. Diesen Namen verdient sie allerdings insofern, als sich ein großer Theil des vorübergehenden Publikums darnach die Taschenuhr zu stellen pflegt. Die Bezeichnung ist aber nicht ganz zutreffend, weil die Uhr der Wettersäule nicht blos auf Grund astronomicher Angaben, sondern auch in billiger Rücksicht auf die Stadtuhr eingestellt wird. — Schriftliche Vorschläge bezüglich der Wettersäule nimmt der Einberufer der Wettersäulen-Commission Dr. H. Kunisch (Holteistr. 38 II.) entgegen.

—d. **Riesengebirgs-Verein, Section Breslau.** Die letzte Versammlung eröffnete an Stelle des erkrankten Vorsitzenden dessen Stellvertreter, Stadt-Baurath Mende, indem er Mittheilung machte von einem Schreiben des Koppenwirthes Pohl, in welchem derselbe für das übersandte schöne Fremdenbuch dankt. — Bekanntlich ist der Platz für eine Erinnerungrtafel zum Andenken an den verstorbenen Landschaftsmaler Dreßler in Hain gefunden. Der Besitzer des Platzes (einer Felspartie), Herr Gottlieb Beer, hat nun in anerkennenswerther Weise die Erklärung abgegeben, daß er ohne Anspruch auf Entschädigung der Section Breslau des Riesengebirgsvereins die Anbringung dieser Erinnerungstafel am „Tafelstein" gestatte und daß seine Nachfolger keinen Anspruch auf die Tafel machen würden, daß dieselbe vielmehr jederzeit im uneingeschränkten Besitze der Section Breslau verbleibe und nur mit deren Einwilligung von dem ihr zugewiesenen Platze entfernt werden dürfe. — Von Zobten a. B. ist die Anzeige eingegangen, daß sich daselbst jüngst ein Gebirgsverein constituirt habe. Hierauf trat die Versammlung in die Berathung der für die diesjährige, am 15. Juni zu Hirschberg stattfindenden Generalversammlung aufgestellten Tagesordnung ein. Zunächst gelangte ein Antrag der Section Berlin: „Die Generalversammlung möge beschließen, das die Mitglieder des Riesengebirgsvereins (nach Analogie anderer Vereine) der Section ihres Wohnortes überwiesen werden, falls eine solche existirt", welcher der Section Breslau zum Referat überwiesen ist, zur Debatte. Die Versammlung sprach sich einstimmig gegen diesen Antrag aus. Der Referent wurde angewiesen, in diesem Sinne zu referiren. Den übrigen Punkten der Tagesordnung wurde entweder zugestimmt oder die Entscheidung über dieselben den Delegirten der Section Breslau, deren sich bis jetzt 7 gemeldet haben, während die Section 15 Delegirte stellen kann, überlassen. Aus der Tagesordnung seien folgende Punkte hervorgehoben: Antrag auf monatliches Erscheinen des Vereinsorganes „Der Wanderer im Riesengebirge"; Antrag auf Anpflanzung von Alpenrosen und Edelweiß im Hochgebirge event. auch von Alpenveilchen in größerem Maßstabe; Antrag auf Herstellung einer wegsamen Verbindung zwischen dem großen und kleinen Teiche ꝛc. Gelegentlich der Generalversammlung werden den Delegirten auch verschiedene Vergnügungen geboten werden. Als Sommerlocal des Vereins, in welchem sich die Vereinsmitglieder jeden Mittwoch Abdnd zusammenfinden können, wurde hierauf der Pariser Garten und zwar speciell die Halle auf der Westseite desselben bestimmt. Endlich wurde noch beschlossen, am Sonntag, den 27. d. M., einen Vereinsausflug nach Zobten zu unternehmen.

* **Passagier-Verkehr im Unterwasser.** Zur Bewältigung des Verkehrs für die Pfingstfeiertage wird die Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft die vier Dampfer „Silesia", „Breslau", „Löbel", „Henriette" in Verkehr stellen, so daß ein halbstündlicher Verkehr in regelmäßiger Fahrt stattfindet. Dieser halbstündliche Verkehr soll auch schon in den Vormittagstunden und zwar zwischen 6 und 11 Uhr mit Musikbegleitung stattfinden, daß also Gelegenheit geboten ist, schon Vormittag die herrlichen Wald- und Parkanlagen in Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz aufzusuchen.

=ββ= **Abschluß der städtischen Bank.** Nach dem Abschluß der städtischen Bank vom 31. Mai 1886 betrugen die Activa: An Bestand in deutschem Metallgelde 1 015 719,18 M., an Reichskassenscheinen 5190 M., an Noten anderer Banken 515 600 M., an Wechseln 4 648 912,62 Mark, an Lombardforderungen 3 201 400 M., an Effecten nach dem Courswerthe 918 822,30 M., an Verwaltungskosten 13 208,25 M., und an sonstigen Activis 41 997,37 M. Die Passiva betrugen an Grundcapital 3 000 000 Mark, an Reservefonds 600 000 M., an Delcredere-Conto 19 331,97 M., an eigenen Noten im Umlauf 2 798 000 M., an Depositen-Capitalien 3 829 280 M., an Zinsen pro 1886 114 537,75 M., zusammen 10 361 149,72 M. — An weiter begebenen im Inlande zu zahlenden Wechseln sind vorhanden 183 248,36 M.

+ **Leichenbegängniß des Musikdirectors Englich.** Heute Nachmittag 4 Uhr fand vom königlichen Garnison-Lazareth aus nach dem Militär-Friedhofe das feierliche Leichenbegängniß des am 8. c. verstorbenen königlichen Musikdirectors und Stabstrompeters im Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, Englich, unter großer Theilnahme seitens der hiesigen Bevölkerung statt. Dem mit 4 Pferden bespannten Leichenwagen, auf welchen der mit Palmzweigen und Lorbeerkränzen geschmückte Sarg aufgebahrt war, schritt das Musikcorps des Regiments aus Breslau und Grottkau voran. Demselben folgte das gesammte Offiziercorps des Regiments, geführt vom Brigade-Commandeur Oberst von der Hude, dem Regiments-Commandeur Oberstlieutenant von Alten und den Majors Braumüller und Schillinger, sowie die Vorstandsmitglieder der hiesigen Bürger-Ressourcen, Mitglieder der Kriegervereine und viele Freunde und Verehrer des Dahingeschiedenen. Auf dem Friedhofe wurde der Sarg von 6 Unteroffizieren ans offene Grab getragen, woselbst Herr Curatus Staude von der Kirche zu St. Michael eine weihevolle Trauerrede hielt, in welchem er die Verdienste des Entschlafenen um König und Vaterland schilderte. Die schon vorher nach dem Friedhofe commandirten Mannschaften der Parade-Batterie feuerten nach Abhaltung der üblichen Gebete und Segensceremonien drei Ehren-Salven mit ihren Revolvers ab. Der Vortrag eines Chorals beschloß die Trauerfeier.

+ **Aufgefundene Münzen.** Am 9. d. Mts. versuchte ein Arbeiter auf dem Neumarkte 144 theils silberne, theils kupferne alterthümliche Münzen zu verkaufen. Hierbei wurde er aber angehalten und die betreffenden Münzen mit Beschlag belegt. Dieselben repräsentiren einen Werth von ca. 500 Mark. Die meisten derselben haben die Größe eines Thalerstückes und weisen türkisches, griechisches, polnisches, päpstliches und sächsisches Gepräge auf. Auch sind einige preußische Münzen mit dem Bildnisse Friedrich II. darunter. Ueber den richtigen Erwerb dieser Münzen befragt, behauptete der Arbeiter, daß er dieselben beim Abreißen eines Ofens beim Umbau eines Grundstücks gefunden habe. Diese seltene Münzen werden im Bureau Nr. 3 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

* **Ueber einen originellen Heirathsantrag** wird der „Oberschles. Grenz-Zeitung" Folgendes geschrieben: Ein Heirathsantrag durch die Zeitungs-Annonce gehört heutzutage zu den „nicht mehr ungewöhnlichen Wegen"; neu und jedenfalls originell ist aber ein Heirathsantrag durch — eine Cigarre. Herr X. kaufte sich neulich eine Cigarre. Als er die Spitze derselben abschnitt, bemerkte er im Innern der Cigarre ein zusammengerolltes Stück Papier. Dasselbe war beschrieben und enthielt einen Heirathsantrag der Cigarrenarbeiterin an den event. Raucher der Cigarre. Die Heirathslustige gab an, 18 Jahre alt, hübsch, und gut erzogen zu sein; an Vermögen besitze sie 240 Mark. Leider konnte Herr X. da er schon vergeben war, von diesem Antrage der Heiraths-Candidatin, die ihre vollständige Adresse angegeben hatte, keinen Gebrauch machen.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag war auf dem Dache des Hauses Kurzegasse Nr. 70 der Vicewirth des Grundstücks, Elsner, mit Kochen des zur Ausbesserung des Daches nothwendigen Theers beschäftigt. Hierbei lief in Folge zu starker Heizung der Theer aus dem Kessel und entzündete sich. Die um 6 Uhr 24 Minuten Nachmittags gerufene Feuerwehr fand bei ihrer Ankunft die Gefahr bereits durch die Arbeiter beseitigt. Nach Feststellung des Thatbestandes rückte sie daher wieder nach den Wachen zurück.

B. **Landfeuer.** Heut Vormittag gegen 9 Uhr brach auf dem dem hiesigen Kleinbänker-Fleischermittel gehörigen Gute Bischofswalde, welches unweit der allen Breslauern wohlbekannten Restauration „Schaffgotsch-Garten" liegt, wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit Feuer aus. Es wurde zunächst eine auf der Besitzung liegende 36 Meter lange und 15 Meter breite Scheune vom Feuer ergriffen, auch gerieth ein daranstoßendes Quergebäude, der sogenannte Ochsenstall, in Brand. — Die hiesige Feuerwehr erhielt um 9 Uhr 15 Minuten durch die in der Brauerei „Oberschlößchen" gelegene (Privat-) Meldestation per Telephon Nachricht betreffs des vorerwähnten Feuers. Es rückte von der Hauptwache der bei Landfeuern innerhalb der Bannmeile bestimmte Doppelspritzenwagen zur Hilfeleistung aus. Die Scheune brannte beinahe vollständig nieder, von dem alten Ochsenstall ist nur der Dachstuhl heruntergebrannt. In der Scheune lagerten etwa 6 Fuhren Roggenstroh, dieselben wurden ebenso wie eine Siede- und Dreschmaschine vollständig vom Feuer vernichtet, außerdem verbrannten noch zwei Klaftern Scheitholz, welche dicht an der Scheune lagen. Das Dominium Bischofswalde befindet sich in Pacht des Grundbesitzers Langner zu Groß-Weigelsdorf. Die Landspritze rückte, nachdem jede Gefahr der Weiterverbreitung beseitigt war, wieder nach Breslau zurück, sie traf um 1 Uhr 15 Min. in der Hauptwache ein.

—ϱ **Vorgehen gegen Zigeunerbanden.** Der Königliche Landrath des Kreises Breslau hat die Amtsvorsteher und Gendarmen des Landkreises beauftragt, ihm von jedem Auftreten ausländischer Zigeunerbanden im Kreise sofort Anzeige zu machen, damit deren Ausweisung unverzüglich erfolgen kann. Wegen Behandlung der im Besitz der Reichsangehörigkeit befindlichen umherziehenden Zigeuner soll besondere Verfügung ergehen.

+ **Die Nachgrabungen** in dem Grundstück Fürstenstraße Nr. 11 nach der Leiche der seit dem 4. August v. J. vermißten Frau Hausbesitzer Heinrich, welche, wie wir im letzten Abendblatt meldeten, auf Veranlassung der hiesigen Polizeibehörde heute Nachmittag stattgefunden haben, sind resultatlos geblieben.

—ϱ **Unglücksfall.** Der 38 Jahre alte Schriftsetzer Gustav Glattke wollte vor einigen Tagen einen Zaun übersteigen, weil er den Schlüssel zur Hausthür vergessen hatte. Hierbei machte er einen Fehltritt und stürzte so unglücklich auf das Straßenpflaster hinab, daß er bei dem Aufprall außer einigen Gesichtswunden einen schweren Bruch der Schädelbasis davontrug. Der Verunglückte, welcher im Allerheiligen-Hospital Aufnahme gefunden hatte, verschied nach kurzer Zeit an den Folgen jener schweren Verletzung. — Der 22 Jahre alte Handlungsdiener Paul S. aus Ohlau, welcher bis zum 9. d. M. in der erwähnten Stadt in Stellung gewesen war, versuchte sich aus Verzweiflung über den Verlust seiner Beschäftigung in Zedlitz bei Breslau dadurch den Tod zu geben, daß er sich einen Revolverschuß in die linke Stirnseite beibrachte. Da diese Verletzung nicht seinen baldigen Tod herbeiführte, so sprang er unweit der Ueberfähre am Marienauer Thore in die Oder. Der Lebensmüde wurde aber durch Nachtwachtbeamte gerettet und demnächst nach der kgl. chirurgischen Klinik gebracht. — Die Verwundung des jungen Mannes ist lebensgefährlich.

+ **Polizeiliche Meldungen.** An der Hinterbleiche wurde am 10ten dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, der Leichnam eines ca. 35—40 Jahre alten Mannes von den Wellen der Oder angetrieben. In dem Entseelten wurde der Eisenbahnbremser Heinrich Drabe recognoscirt. — **Vermißt** wird seit dem 27. v. Mts. der 72 Jahre alte Federviehhändler Adam Markus aus Rothsürben. Der Genannte, welcher mit dunklem Anzuge und grauer Schirmmütze bekleidet war, hat sich am genannten Tage nach Breslau begeben, woselbst er auch noch des Abends in einer Restauration auf der Hubenstraße gesehen worden ist. Am 8. c. wurde auf der Klosterstraße ein ca. 5 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen. Derselbe ist vom Schuhmachermeister Winkler, Vorwerksstraße Nr. 16, in Pflege genommen worden. Der Kleine hat hellblonde Haare und ist mit grauem Stoffanzug bekleidet. — **Gestohlen** wurde einer Arbeitersfrau von der Vorwerksstraße eine Partie Wäsche und 6 M. baares Geld; einer Dame von der Alexanderstraße ein silbernes Armband mit 15 kleinen Kugeln; der Frau eines Bankdirectors von der Graupenstraße ein goldenes Armband. — **Beschlagnahmt** wurde eine goldene Ankeruhr mit der Fabriknummer 360 365. — **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein Pince-nez und ein Geldschrankschlüssel: diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

Mit zwei Beilagen.

Hirschberg, 10. Juni. [Eine aufregende Scene] spielte sich gestern Vormittag wenige Augenblicke vor der Ausfahrt des nach Kohlfurt gehenden fahrplanmäßigen Schnellzuges auf dem Bahnübergange von der Bolkenhainer Chaussee nach der Bahnhofstraße ab. Als der dort stationirte Bahnwärter mit der Glocke das Zeichen gegeben hatte, daß die Barrière geschlossen wird, kam von der Bolkenhainer Chaussee her im schnellsten Trabe noch ein Fuhrwerk und der Kutscher versuchte, trotz der bereits fallenden Barrière und der Zurufe des Wärters, noch über die Schienen zu gelangen. Die bereits im Fallen begriffene Barrière, die an der Unterseite mit einem Draht- resp. Eisengeflecht versehen ist, schlug auf die Pferde, wodurch dieselben scheu wurden und mit aller Kraft vorwärts zogen. Das Eisengeflecht wurde durch den Wagen nach vorwärts gebogen und das Gefährt raste auf die Schienen, dem Bahnhofe zu. Es gelang jedoch dem Kutscher bald, die Thiere zu bändigen und sie nach dem an der vorderen Ecke des Bahnhofes befindlichen Perron zu lenken, wo sie vor dem Thore zum Stehen kamen. Der Bahnwärter hatte Geistesgegenwart genug, schnell dieses Thor zu öffnen und das Gespann auf die Straße zu lassen, ehe die Pferde durch den heranbrausenden Zug auf's Neue unruhig werden konnten. Jedenfalls ist dem Bahnbeamten in dieser Angelegenheit nicht die geringste Schuld beizumessen. Zum Glück scheinen weder das Gefährt, noch die im Wagen befindlichen Personen irgend eine Beschädigung erhalten zu haben.

⊙ **Bolkenhain,** 9. Juni. [Kreistag. — Blitzschlag. — Feuer.] Zur Erledigung diverser laufender Geschäfte: Prüfung und Vollziehung von Wahlen, Einführung neugewählter Kreistags-Abgeordneter, Erstattung des Verwaltungsberichts für das verflossene Geschäfts- und Rechnungsjahr, Dechargirung von Rechnungen für das Etatsjahr 1885/86, Feststellung des Etats pro 1886/87 und dergl., sowie auch behufs Beschlußfassung über die Verwendung der Beträge, welche auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 dem hiesigen Kreise aus den landwirthschaftlichen Zöllen überwiesen werden sollen, ist auf Montag, den 21. d. Mts., eine Kreistagssitzung anberaumt worden. — Bei dem am verflossenen Himmelfahrtstage hier und im ganzen Kreise tobenden heftigen Gewitter wurde das Wohnhaus des Gutsbesitzers Thamm in Nieder-Wolmsdorf vom Blitze getroffen. Derselbe nahm seinen Weg auch durch die Wohnstube, vorbei an dem Sopha, auf dem ein kleines Kind lag, welches unversehrt blieb; dagegen versengte er das Fell eines Hundes und raubte diesem das Gehör. Die Bewohner kamen mit dem bloßen Schrecken davon. — In Ober-Kunzendorf ging am 5. d. Mts. das Wohnhaus des Schuhmachers Bieder in Flammen auf.

⊙ **Neisse,** 7. Juni. [Gräberbesichtigung. — Vergiftung.] Gestern und heute war der bereits angekündigte französische Abbé Lamarché aus Paris hierselbst anwesend und besichtigte die Gräber der hier verstorbenen französischen Gefangenen, 706 an der Zahl. Derselbe sprach sich höchst anerkennend über die Conservirung der Gräber aus. Von hier ist der Herr Abbé nach Breslau gereist. Von dort wird er nach Berlin, von Berlin über Teschen und Wien nach Paris zurückreisen und Sonnabend Abend wieder in Paris sein. Herr Abbé Lamarché besuchte die Gräber der verstorbenen französischen Soldaten nicht im Auftrage der französischen Regierung, sondern aus eigenem Antriebe. — In einem Neubau hatte man heut Behufs Durchwärmung einen Coaksofen aufgestellt und einen Arbeiter mit dessen Abwartung betraut. Aus Unvorsichtigkeit oder Unkenntniß hatte derselbe in dem betreffenden Raume Thür und Fenster geschlossen, so daß man ihn nach einiger Zeit in bewußtlosem Zustande fand. Nur infolge schnell herbeigeholter ärztlicher Hilfe war es möglich, denselben vom Tode zu retten.

Tsch. **Beuthen OS.,** 11. Juni. [Einweihung der Trinitatiskirche. — Abschiedsfestessen.] Zu der auf den 20. d. M. festgesetzten Einweihung der neu erbauten Trinitatiskirche werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. An Stelle des Herrn Fürstbischofs wird jedoch der Weihbischof Herr Dr. Gleich hierher kommen und die Consecration der Kirche vornehmen, sowie die Firmungen spenden. Der feierliche Einzug findet am 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Oberschlesischen Bahnhofe aus, die Bahnhofs-, Gleiwitzer- und Bäckerstraße entlang in die alte Pfarrkirche statt. Die Wohnung nimmt Herr Weihbischof in dem bei der neuen Kirche ebenfalls neu erbauten Pfarrhause. Am Einweihungstage der Kirche, am 20. d. M., dürften die Festlichkeiten ihren Höhepunkt erreichen. Dem Acte der Einweihung folgt Nachmittags 2 Uhr das große Festessen im Saale des Hotels Sanssouci und Abends ein glänzender Fackelzug mit einem Fackelreigen auf dem Ringe. — Zu Ehren des von hier scheidenden, als herzoglicher Staatsrath nach Gotha berufenen Herrn Landraths von Wittken findet am 23. d., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Hotels Sanssouci ein Fest- und zugleich Abschiedsessen statt. Die Einladung hierzu ist von einer großen Anzahl Honoratioren aus Stadt und Kreis Beuthen unterzeichnet. Herr Landrath von Wittken hat sich während seiner dreizehnjährigen Amtirung durch persönliches Entgegenkommen zahlreiche Anhänger erworben. Durch die Begründung und unausgesetzte Förderung des Vereins zur Waisenpflege im Kreise Beuthen mit seinem im Bestande gesicherten Waisenhause „Kaiser Wilhelmsstift“ ist ihm ein dauernd sichtbares Andenken im Kreise gesichert. Ebenso gebührt seiner Frau Gemahlin das Verdienst, den Beuthener Zweigverein des Vaterländischen Frauen-Vereins ins Leben gerufen zu haben.

a. **Ratibor,** 11. Juni. [Großfeuer.] In der heutigen Nacht gegen 3 Uhr gerieth die auf der Neuen Straße belegene Hausmann'sche Hufnägelfabrik in Brand und brannte bis auf die Umfassungsmauern vollständig nieder. Das Feuer soll, wie verlautet, dadurch entstanden sein, daß sich die in der Fabrik aufgestapelten Holzspäne auf eine bisher unbekannte Weise entzündeten. Den emsigen Bemühungen der schleunigst am Platze erschienenen Feuerwehr gelang es, wenigstens den an die Fabrik angrenzenden Schüttboden, sowie die in der Richtung nach Neugarten an die Fabrik stoßenden Häuser vor den Flammen zu schützen.

* **Umschau in der Provinz.** W. **Goldberg.** Durch Geld- und Bücherzuwendungen seitens des Herrn Abgeordneten Goldschmidt-Berlin und des Herrn Fabrikbesitzers Kühn, wie durch die Bemühungen des Herrn Dr. med. Basler und einiger anderer Freunde des Volks ist der Grundstock für eine Volksbibliothek geschaffen worden. In der gestern Abend stattgehabten Monatsversammlung des Turn- und Feuerwehr-Vereins erklärte sich der letztere bereit, die Protection über die demnächst ins Leben tretende Bibliothek zu übernehmen. — **Königshütte.** Im Einverständniß mit der weltlichen und geistlichen Behörde haben die Herren Erzpriester Kania in Chorzow, Pfarrer Michalski in Lipine und Pfarr-Administrator Lukaszczyk in Königshütte beschlossen, für Königshütte und die nächste Umgegend ein katholisches Waisenhaus zu begründen. — **Königszelt.** Am Montage beging der pensionirte Steuer-Aufseher Schmidt zu Tschechen mit seiner Ehefrau in voller Rüstigkeit die Feier seiner goldenen Hochzeit. Pastor prim. Günzel überreichte dem Jubelbrautpaare in dessen Wohnung die ihm Allerhöchst verliehene Ehe-Jubiläum-Medaille. Der Vorstand des Puschkauer Kriegervereins überbrachte dem Jubilar-Bräutigam das fein ausgestattete Diplom der Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins. In der Kirche zu Striegau, wo Pastor Hildt die Einsegnung des Jubelbrautpaares vollzog, wurde demselben durch den genannten Geistlichen eine von Frl. von Kramsta auf Muhrau gewidmete kostbare Traubibel überreicht. — ⊙ **Neisse.** Am 8. d. Mts., Vormittags gegen 1 Uhr, ist der Streckenarbeiter August Mißner aus Pomsdorf auf der Eisenbahnstrecke hinter Ottmachau von einem Rollwagen bei der Arbeit überfahren worden. Er erlitt hierbei einen doppelten Bruch des rechten Beines und eine Zerquetschung des Daumens der rechten Hand und mußte im hiesigen Krankenhause untergebracht werden. — △ **Oels.** Am 8. d. Mts. beging die hiesige Sattler- und Riemer-Innung die Feier ihres 250jährigen Bestehens. Am Vormittage wurde eine Festsitzung abgehalten, bei welcher mehrere Freisprechungen und Aufnahmen erfolgten. Ab Abend fand im Elysium ein Festdiner statt, zu welchem auch die Herren vom Directorium des Gewerbevereins als Ehrengäste geladen waren. — ‖ **Reichenbach.** Bei der unter dem Protectorat der Fürstin von Hohenzollern, Infantin von Portugal, in Düsseldorf stattgehabten 2. allgemeinen Geflügel-Ausstellung, die außer von den berühmtesten Geflügelzüchtern Deutschlands und Oesterreichs auch von England, Holland und Belgien beschickt war, hat der hiesige Kaufmann Paul Pache für einen Täuber den 2. Preis, für eine Taube eine lobende Anerkennung erhalten. Geflügelzüchter dürfte es interessiren, daß auf dieser Ausstellung u. A. ein Stamm Hühner ausgestellt war, welcher einen Werth von 1200 M. repräsentirte. — pp. **Sagan.** Die interimistische Leitung der hiesigen Stadtkapelle übernimmt, da ihr Dirigent, Herr Theubert, die Curcapelle in Sylt während der Saison leiten wird, vom 15. Juni ab der erste Concertmeister des Breslauer Stadttheaters, Herr Stöckel. — △ **Steinau a. O.** Wie nunmehr amtlich gemeldet wird, ist der verhaftete vermeintliche Droschkenkutscher Kamladen der Mörder des Droschkenbesitzers Assig. Kamladen ist derselbe Verbrecher, welcher, im vorigen Jahre im hiesigen Gefängnisse internirt, die Decke der Gefängnißzelle und das Dach durchbrach und entsprang. — § **Striegau.** Unter Vorsitz des Bürgermeisters Werner wurde am vorigen Sonnabend die erste öffentliche Schiedsgerichtssitzung der Steinbruchsgenossenschaft abgehalten. Dem betreffenden Arbeiter, welcher wegen Verlust eines Auges 50 Procent seines früheren Arbeitsverdienstes als Entschädigung beanspruchte, wurde eine Unterstützung von nur 20 Procent bewilligt, da nachgewiesen wurde, daß der Verdienst nach Verlust des Auges diesem Procentsatze entspricht. — **Wahlstatt.** Wie der „Niederschles. Courier“ berichtet, ist im Cadettenhause zu Wahlstatt abermals die Diphtheritis zum Ausbruch gelangt. Es sollen bereits mehrere Zöglinge des Cadettenhauses infolge der Diphtheritis verschieden sein. Wie s. Z. mitgetheilt wurde, hatte vor Ostern das Auftauchen der Diphtheritis Anlaß zur Schließung des Unterrichts gegeben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Die dritte Schwurgerichtsperiode pro 1886** wird am Mittwoch, den 30. Juni c., in dem im Königl. Amtsgerichtsgebäude befindlichen Schwurgerichtssaale ihren Anfang nehmen.

8 **Breslau,** 11. Juni. [Diebstahls- und Hehlerproceß.] Für morgen Vormittag war vor der ersten Strafkammer die Verhandlung gegen den Handlungscommis Alfred Danziger, dessen Bruder den Handelsmann Isidor Danziger und den Handelsmann Marcus Mannheimer und sieben Genossen angesetzt worden. — Alfred Danziger steht unter der Anklage, durch mindestens 200 selbstständige Handlungen seinem früheren Dienstherrn, dem Kaufmann Eugen Wienskowitz, für ca. 5000 Mark Nähseide, Maschinengarn etc. entwendet zu haben, die übrigen Angeklagten sind der Anstiftung zu diesen Diebstählen oder der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei beschuldigt. — Von den 10 Angeklagten befinden sich Alfred und Isidor Danziger, sowie Marcus Mannheimer bereits seit September bezw. October 1885 in Untersuchungshaft. Die auf freiem Fuß befindlichen Hehler haben einen umfangreichen Entlastungsbeweis angetreten, demzufolge ist seitens der Anklagekammer beschlossen worden, morgen nur gegen die drei in Haft befindlichen Angeklagten zu verhandeln, gegen die 7 Angeklagten aber die Verhandlung bis nach Ablauf der Gerichtsferien auszusetzen.

Sprechsaal.

Nach der in Nr. 397 Ihres Blattes mitgetheilten Nachweisung über die in der Woche vom 23. bis 29. Mai d. J. stattgehabten Sterblichkeitsvorgänge figurirt Breslau unter den angeführten Städten mit der höchsten Sterblichkeitsziffer 44,6. Diese traurige Thatsache bietet Veranlassung, auf einige Uebelstände im Osten unserer Stadt aufmerksam zu machen.

Das Ortsstatut vom 7. Juli 1876, betreffend den Anschluß der Grundstücke an die öffentlichen Canäle, hat bis heute keine Anwendung gefunden auf das Grundstück Klosterstraße Nr. 60, welches mit dem der Commune gehörigen (mit Nr. 58 bezeichneten), in dem die Schule Nr. 19 für Knaben und Mädchen und Turnplatz sich befindet, zusammengrenzt. Auf ersterem Grundstücke sind die Abtritte noch in der ursprünglichsten Form. Dem Besitzer ist es bis zur Stunde gelungen, den Anschluß an die Canäle zu verschleppen. Eine gleiche Nachsicht üben die betreffenden Behörden gegen die Staats-Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn. Als Motiv zur Weigerung ist von dieser aufgeführt: der Etat habe nicht die erforderlichen Mittel. Um sich zu überzeugen, wie sehr die Abtritte des Güterbahnhofes zwischen der Lösch- und Brüderstraße übelständig sind, bedarf es nur einer Anhörung der dort stationirten Beamten und Arbeiter. Zu Beschwerden an der geeigneten Stelle fehlt mehr als die Lust — der Muth; die Furcht, es könnte den Beschwerdeführern ihr Vorgehen übel ausgelegt werden, hält alle davon ab. Hoffentlich ist die Presse frei davon und stehen ihr die sanitären Interessen unserer Stadt höher als alle anderen. Auch an die Communal-Verwaltung ist die Aufforderung zu richten, der Spülung unserer Canäle und der Regulirung derselben eine größere Aufmerksamkeit zu widmen. Die gemauerten Canäle in der Garten- und Brüderstraße sind fehlerhaft angelegt und bedürfen der Correctur.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 11. Juni. Das Herrenhaus berieth nach Erledigung einiger Rechnungsvorlagen zunächst den Nachtragsetat, wobei Fürst Radziwill in der von ihm gewohnten, zwar höflichen Form, im Inhalt aber äußerst scharf nochmals die ablehnende Stellung der Polen präcisirte. Er bezeichnete das Vorgehen der Regierung als ein brutales und die hohen Beamten als die Todfeinde der polnischen Nation. Cultusminister von Goßler erwiderte die Angriffe eben so scharf, als sie gemacht wurden. Die Forderungen wurden natürlich unverändert bewilligt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Beseitigung der schwebenden Schuld von 30 Millionen, rief eine längere, recht langweilige Auseinandersetzung zwischen dem Grafen zur Lippe, der principiellen Opposition des Herrenhauses und dem Finanzminister von Scholz, sowie seinem Unterstaatssecretär Meinecke hervor. Auch dieser wurde unverändert angenommen. Der Gesetzentwurf auf Grund des Antrages Seer, betreffend den Verkehr auf den Kunststraßen, dessen Geltungsbereich im Abgeordnetenhause für Westpreußen, Posen und Schlesien bestimmt wurde, gelangte mit der Modification zur Annahme, daß er nur für Posen Geltung haben soll. Nächste Sitzung unbestimmt.

Herrenhaus. 21. Sitzung vom 11. Juni.

10 Uhr.

Am Ministertische: v. Goßler, Friedberg und Commissarien.

Eingegangen ist der Antrag des Herrn von Kleist-Retzow, betreffend die Stellung und die Dotation der evangelischen Kirche (welcher in seinem Wortlaut mit dem Antrage des Abg. v. Hammerstein im Abgeordnetenhause übereinstimmt).

Der Antrag wird durch einmalige Schlußberathung erledigt werden.

Auf den Antrag der Budgetcommission (Berichterstatter Graf Schulenburg-Angern) beschließt das Haus, bezüglich der Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer für 1884/85 Decharge zu ertheilen und vorbehaltlich der Rechnungslegung die in der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1884/85 nachgewiesenen Etats-Ueberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben nachträglich zu genehmigen.

Es folgt die Berathung des Nachtragsetats für 1886/87, welcher die Ausgaben für die Beförderung des deutschen Schulwesens in den polnischen Landestheilen und einige andere Ausgabeposten enthält.

Ober-Bürgermeister Lindemann, Dortmund, empfiehlt Namens der Budgetcommission die unveränderte Annahme.

Fürst Ferdinand Radziwill: Vor zwei Jahren richtete ich bei der Etatsberathung an den Unterrichtsminister die Frage, ob er denn nicht als als oberster Leiter des Unterrichtswesens die Verantwortung fühle und anerkenne, angesichts des Wachsens der polnischen Bevölkerung, welche ein berechtigtes Dasein führt, auch diese unter seinen Schutz zu nehmen; nach unseren bisherigen Erfahrungen aus dieser parlamentarischen Session kann ich mir eine Wiederholung dieser Frage sparen. Eine beredtere Antwort als wie sie im Nachtragsetat vorliegt, läßt sich kaum finden. 100 000 M. werden zur Ergänzung des Fonds für Studirende deutscher Herkunft zum Zwecke ihrer späteren Verwendung in Posen, Westpreußen und dem Regierungsbezirk Oppeln gefordert. In diesen Worten liegt das vollständige politische Zukunftsprogramm; es spricht für sich allein. Es heißt mit anderen Worten: die königliche Staatsregierung steht den geistigen Bestrebungen der polnischen Unterthanen feindlich gegenüber, sie will die Unterthanen deutscher Herkunft in Bezug auf geistige Hebung bevorzugen. „Zum Zwecke einer späteren Verwendung in den Provinzen Westpreußen und Posen!“ da müssen die Träume einer Selbstverwaltung für die Zukunft bei fortgesetzt consequenter Beibehaltung dieses Systems allerdings schwinden. Es heißt mit dürren Worten: Das polnische Element wird nicht für geeignet erachtet, um aus diesem Holz künftige Staatsbeamte zu schnitzen. Das Charakteristische in diesem ganzen Vorgehen gegen das polnische Element liegt für mich gerade in dem Herauskehren der — verzeihen Sie den Ausdruck — brutalen Auffassung (Bewegung), daß gesetzgeberisch die Zurücksetzung einzelner Unterthanen festgelegt und so sichtbar für alle Welt dieses Princip in die Gesetzgebung des Landes und in das Bewußtsein der Bevölkerung hineingepflanzt werden soll. Damit aber nicht genug, tritt die Regierung der polnischen Privatinitiative, sobald sie sich darauf richtet, Vereine zu bilden, durch welche unbemittelten, talentvollen jungen Leuten das höhere Studium ermöglicht werden soll, mit offener Mißgunst, ja unter vollständiger Verdrehung der Verhältnisse entgegen; sie sucht mit dem eigenen Mißtrauen, das diese ganze Campagne charakterisirt, in jeder solchen Bestrebung eine politische Agitation, während sie sich doch ehrlich sagen muß, daß sie auf diese Weise den polnischen Unterthanen nur Waffen der Abwehr zum Zwecke der Selbsterhaltung in die Hand drückt. Wir haben als charakteristisches Zeichen dieser Stimmung in Regierungskreisen erst die in den letzten Tagen erfolgte Schließung verschiedener polnischer akademischer Vereine anzusehen, und ich muß sagen, obgleich ich mich in dieser Session schon an Vieles in dieser Beziehung gewöhnt habe, dieses Zeichen hat mich tief betrübt. Ich kann auf Grund eigener Anschauungen versichern, diese Vereine brauchen das Tageslicht nicht zu scheuen, haben es auch nicht gescheut, sie haben politische Gegenstände principiell von ihren Verhandlungen ausgeschlossen, und so oft ich mit ihnen in Berührung zu kommen die Ehre hatte, habe ich mich erbaut an dem wahrhaft gehobenen Geiste wissenschaftlichen Ernstes, der diese Vereine belebt hat. Ich habe wohl hier und da ein unreifes Urtheil bei den jugendlichen Kräften dieser Vereine constatiren können, aber im Großen und Ganzen hat der Geist der Ordnung und Legalität, der überhaupt alle polnischen Volkskreise unter den heutigen Verhältnissen mehr wie je zuvor charakterisirt und belebt (Widerspruch), auch auf diese Vereine eingewirkt. Ich kann also in der Maßregel nur mit tiefstem Bedauern eine große Schädigung der betreffenden akademischen Kreise erblicken. Abgesehen von dem Gefühl der tiefen Ungerechtigkeit, welche ihnen von der Regierung widerfährt, müssen sie wenn auch nicht zu thatsächlichen illegalen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des akademischen Senats oder der Unterrichtsbehörde, doch zu der Versuchung gedrängt werden, ungesetzliche Wege aufzusuchen. Ich benutze auch diese Gelegenheit, um zu constatiren, daß die polnische Bevölkerung, weit davon entfernt, in dem Vorgehen der Staatsregierung väterliche Fürsorge zu erblicken, vielmehr in dem obersten Beamten der Regierung dem Todfeinde ihrer nationalen berechtigten Entwickelung auf Schritt und Tritt begegnet, die Consequenzen werden sich für die polnische Nation aus dieser ihr leider aufgedrängten Ueberzeugung von selbst ergeben. Ich bitte Sie, den ganzen Nachtragsetat abzulehnen.

Cultusminister v. Goßler: Ich bin ja für den ruhigen Ton, in welchem diese Angriffe gegen die Regierung erhoben sind, durchaus nicht unempfänglich, aber ich glaube doch, eine energischere Agitationsrede ist selbst im anderen Hause niemals gehalten worden. Es ist bisher noch niemals einem Vertreter des preußischen Volkes in den Sinn gekommen, den obersten Beamten der Regierung Sr. Majestät des Königs als Todfeind der polnischen Nation hinzustellen. Ich bin überzeugt, daß diese Worte ihre Früchte tragen werden, die wir, wie ich fürchte, in Posen werden einzuheimsen haben. Die ganze Entwickelung des preußischen Staates überhebt mich der Aufgabe, gegen diese erregten oder nicht erregten Vorwürfe Protest einzulegen. Wenn jemals eine Nation wider ihren Willen einen Wohlthäter erhalten hat, dann war es die polnische. Der preußische Staat fand in den ehemals polnischen Landestheilen eine wüste Uncultur vor. An Bildungsstätten war zum Theil nichts vorhanden, und das Vorhandene war schlimmer als nichts. Das Warschauer Zwischenregiment suchte auszurotten, was von der deutschen Verwaltung geschaffen war. Die deutschen Lehrer, welche in drei Jahren nicht polnisch lernten und lehrten, wurden mit Vertreibung bedroht. Einer unerhörten Thätigkeit der Unterrichts-Verwaltung und der Aufwendung unerhörter Mittel ist es nun gelungen, zu einem einigermaßen befriedigenden Zustande zu gelangen. Während noch in den 30er Jahren in Posen 50 pCt. Analphabeten vorhanden waren, ist diese Zahl jetzt unter 10 Procent heruntergesunken. Ich verstehe deshalb nicht, wie man sagen kann, daß sich die preußische Regierung die Förderung des polnischen Volksstammes nicht habe angelegen sein lassen. Ich bezweifele billig nach den vergangenen Erfahrungen, daß unter der ehemaligen edelen polnischen Republik es möglich gewesen wäre, die Erfolge zu erzielen, die wir heute vor uns haben. Früher gab es nur drei höhere Unterrichts-Anstalten, jetzt haben wir zwanzig, und wenn heute die polnische Gesellschaft eine Entwickelung genommen hat, die sie befähigt, polnisch, wirthschaftlich und social so aufzutreten, wie es geschieht, so verdankt sie es den preußischen Unterrichts-Anstalten, von denen sie mit Erfolg Gebrauch gemacht hat. Daraus, daß die Unterrichtsverwaltung mit den Zuständen Posens noch nicht zufrieden ist, mache ich gar kein Geheimniß. Es handelt sich hier vor Allem um eine Geldfrage, und wenn ich auch meine Dispositionsfonds zu Gunsten Posens und Westpreußens ausgeplündert habe, so waren diese Ausgaben doch gegenüber den enormen Bedürfnissen nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Der Vorredner thut so, als ob diese Vorlage ein tödtlicher Schlag gegen das Polenthum wäre. Neulich haben wir gehört, daß die Polen aus diesen Gesetzen neuen Muth und neue Kraft schöpfen und also der Regierung nur dankbar sein könnten. So wird das Licht bald so, bald so herumgerückt, so daß der Schatten auf die linke oder rechte Seite fällt. Die Vorlage hat lediglich den Zweck, die werthvollen deutschen Elemente in Posen zu kräftigen und den Rückgang des Deutschthums aufzuhalten. Leider hat sich nicht die Hoffnung erfüllt, aus den ehemals polnischen Landestheilen diejenigen zuverlässigen Beamten zu gewinnen, welche der Staat gebrauchte, um die Administration dieser ehemals polnischen Provinzen im Sinne des preußischen Staats zu führen. Die Regierung ist in ihrem Bestreben, zum Zwecke der Verschmelzung dieser mit den anderen Landestheilen einen Austausch der Beamten herbeizuführen, auf einen höchst energischen Widerstand gestoßen. So lag es nahe, den Versuch zu machen, junge Leute deutscher Nationalität zu Beamten heranzubilden, die, in den ehemals polnischen Provinzen aufgewachsen, ihre Ausbildung auf deutschen Bildungsanstalten genießen, um, soweit es geht, in diesen Provinzen verwendet zu werden. Darin liegt doch kein Angriff gegen das Polenthum. Ich lege Verwahrung dagegen ein, daß die Regierung in brutaler Weise diese Angelegenheit regelt. Ich wiederhole dieses Wort, damit es bei den sonstigen höflichen Aeußerungen des Vorredners nicht in Vergessenheit kommt. Er hat auch die polnischen Studentenvereine erwähnt. Gewiß hatte von den Vereinen, welche zu meinem Bedauern haben geschlossen werden müssen, ein Theil durchaus gute, edle Zwecke verfolgt. Es ist aber das Unglück und der Fluch, welcher auf der polnischen Nation lastet, daß sich in solche Vereine sofort politische Elemente mischen. Diese Vereine haben die große Thorheit begangen, ihre Stiftungsfeste auf den Monat November zu legen, angeblich zur Mieckiewitz-Feier, thatsächlich aber, um den November-Aufstand zu feiern. Und dazu hat man noch russische und galizische junge Leute als Festredner zugezogen. Unter diesen Umständen und bei der Verantwortlichkeit, die wir haben, haben wir uns nach reiflicher Ueberlegung dazu entschlossen, diese Vereine zu unterdrücken in der Hoffnung, daß wieder andere Wege werden eingeschlagen werden, in denen das Gute in diesen Vereinen aufrecht erhalten wird. Schließlich nur die Bitte: Versagen Sie uns das Wenige, was wir verlangen, nicht.

v. Zoltowski protestirt dagegen, daß man trotz der feierlichen Zusicherungen preußischer Herrscher die Rechte der in Preußen lebenden Polen mißachte und verletze. Man unterdrücke die Polen lediglich, weil ihre Muttersprache die polnische ist; man lege ihnen Lasten auf zu Gunster der Staatsbürger, welche sich der deutschen Sprache bedienen. Die ganze Vorlage entbehre jeder sittlichen Begründung. Mit einer solchen Gesetzgebung stelle man sich auf den Standpunkt jener orientalischen Despoten, welche ihren Unterthanen aufgeben, sich selbst den Bauch aufzuschlitzen oder sich selbst an der übersandten seidenen Schnur aufzuhängen. Die Vorlage, welche gegen die Grundsätze der Gerechtigkeit verstoße, werde nur Zwietracht säen: die Ernte werde keine gute sein. Entschuldigt könnten solche Maßregeln allenfalls in aufgeregten Zeiten werden, aber nicht unter den augenblicklich herrschenden friedlichen Verhältnissen. Deshalb werde er gegen das Gesetz stimmen.

Nachdem der Referent Oberbürgermeister Lindemann Namens der Commission die Angriffe der Vorredner als unberechtigt zurückgewiesen, schließt die Generaldiscussion.

In der Specialdiscussion werden die einzelnen Titel ohne weitere Debatte in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt, darunter außer den Ausgaben für die Schulen in den polnischen Landestheilen auch die Positionen von 700 000 M. als erste Rate

für die Hafenanlagen in Geestemünde und 6—7000 M. zur Wiederinstandsetzung der Oderbrücke bei Tschicherzig.

Der Nachtragsetat im Ganzen wird gegen die Stimmen der Polen mit großer Mehrheit angenommen.

Den Gesetzentwurf, betreffend die Beseitigung der schwebenden Schuld von 30 Millionen Mark, beantragt Herr v. Pfühl als Berichterstatter der Budgetcommission unverändert zu genehmigen. Die Lage des Geldmarktes sei besonders geeignet, um die schwebende Schuld durch die Ausgabe $3\frac{1}{2}$procentiger Consols zu beseitigen. Daneben soll die Ermächtigung des Finanzministers, Schatzanweisungen bis zum Betrage von 30 Millionen Mark auszugeben, bestehen bleiben.

Graf zur Lippe bestreitet das Bedürfniß der Fundirung, da eine schwebende Schuld eigentlich nicht vorhanden sei und bittet um Ablehnung des Entwurfs.

Nachdem noch Herr v. Solemacher-Antweiler die Vorlage als nach allen Seiten begründet erklärt und ihre Genehmigung empfohlen hat, wird dieselbe mit allen Stimmen gegen diejenige des Grafen zur Lippe angenommen.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs für Posen, Westpreußen und Schlesien, betr. den Verkehr auf den Kunststraßen. (Antrag Seer.) Graf Stolberg und Graf v. d. Gröben beantragen, Schlesien und Westpreußen nicht in das Gesetz einzubeziehen.

Namens der Commission beantragt Referent v. d. Osten die unveränderte Annahme der Vorlage. Das Gesetz solle nur ein Nothgesetz sein. Deshalb könnte von Bedenken, die sonst wohl gegen die Vorlage vorhanden seien, abgesehen werden. Die Entscheidung über den Antrag des Grafen Stolberg könne er dem Hause überlassen.

Geheimer-Regierungsrath v. Zedlitz hebt hervor, daß es sich hier nur um ein Nothgesetz handele. Die definitive Regelung der Materie für den Geltungsbereich der Königlichen Ordre von 1839 solle demnächst erfolgen. Für Posen und Westpreußen sei das Bedürfniß nach einem solchen Gesetz durch die Oberpräsidenten anerkannt. Allerdings hätten die Berichte derselben sehr eilig abgefaßt werden müßen. Der Ober-Präsident von Westpreußen habe nicht einmal Zeit gehabt, sich mit den nachgeordneten Behörden ins Einvernehmen zu setzen und die Vertreter Westpreußens im Abgeordnetenhause hätten constatirt, daß für Westpreußen ein Bedürfniß für ein derartiges Gesetz nicht vorhanden sei. Was die Provinz Schlesien betrifft, so haben sich bezüglich derselben im Abgeordnetenhause zwei entgegengesetzte Meinungen gegenübergestanden. Zweifelsfrei liegt die Frage also nur für die Provinz Posen.

Graf Udo Stolberg: Es könne zweifelhaft sein, ob es überhaupt angezeigt sei, ein Nothgesetz zu erlassen, wo man vor einer definitiven Regelung der Materie stehe. Wenn aber für Posen das Bedürfniß eines solchen Gesetzes anerkannt sei, so wolle er dem nicht entgegentreten, aber es sei geboten, Westpreußen und Schlesien wieder aus dem Gesetz zu nehmen. Die Provinzialverwaltung Westpreußens habe sich entschieden gegen ein solches Gesetz erklärt. Auch die schlesische Provinzialverwaltung nehme eine ablehnende Haltung ein. Die Zuckerfabriken und Actiengesellschaften ruinirten die Chausseen so sehr, daß man eher daran denken könnte, von ihnen einen Präcipualbeitrag zur Unterhaltung der Kunststraßen zu erheben, als Bestimmungen zu treffen, die erst recht zum Ruin der Landstraßen führen müßten.

Unter Annahme des Antrags der Grafen Stolberg und v. d. Gröben wird der Gesetzentwurf nur in Bezug auf die Provinz Posen angenommen.

Schluß 2 Uhr.

Nächste Sitzung unbestimmt, jedoch nicht vor Ende des Monats Juni.

Die Vorgänge in Baiern.

München, 11. Juni. Wie bereits gemeldet, wurde die Theatervorstellung für gestern abgesagt. Die Centenarfeier ist bis zum October verschoben. — Die Ober-Regierungsräthe von Müller und Koppelstätter gingen gestern als Regierungscommissäre nach Hohenschwangau. Das ärztliche Gutachten wurde Gudden (München), Grashey (Würzburg), Hubrich (Würzburg), Hagen (Erlangen), ferner Erb (Heidelberg) und Leidesdorf (Wien) übertragen. Alle Gerichte erkennen seit gestern im Namen der Regentschaft. Die entscheidende Sitzung des Landtages findet wahrscheinlich bereits Dinstag Mittag statt, die Eidesleistung des Regenten am 19. Juni. Morgen wird Staatsrathssitzung abgehalten. Der Landtag wird den 19. Juni feierlich geschlossen, jedenfalls erfolgt auch die Regelung der Schulden des Königs bis dahin. Die Landtagssitzung wird wahrscheinlich eine geheime sein. Die Proclamation und der Armeebefehl sollten ursprünglich mehrere Tage später erfolgen, wurden aber wegen der Vorkommnisse in Hohenschwangau eiligst erlassen. Der König war Abends durch einen Bedienten von der Ankunft der Commission, die im alten Schlosse abstieg, benachrichtigt worden. Der Weg zum neuen Schlosse wurde der Commission durch Gendarmen mit Bayonnet und geladenem Gewehr verlegt. Außerdem war die Feuerwehr von Füßen aufgeboten und das Schloß umstellt worden. Daher mußte die Commission zurückkehren. Darauf wurden Crailsheim, Holnstein und Törring verhaftet, und in einzelnen Zimmern des neuen Schlosses getrennt scharf bewacht, blieben aber, da andere drohende Befehle des Königs nicht ausgeführt wurden, unversehrt. Nachmittags traf die Proclamation ein, worauf die Commission befreit wurde. Sie kehrte nach München zurück, ohne den König gesehen zu haben. Der König telegraphirte nach dem Jägerbataillon in Kempten, welches jedoch auf Befehl des Kriegsministers zurückgehalten wurde. Die Aufregung unter dem Volke in der Umgegend war so groß darüber, daß das Leben der Commission bedroht gewesen sein soll. Erst der Anschlag der Proclamation wirkte beruhigend. Der König hat Schwanstein nicht verlassen, zwei Irrenärzte und Wärter sind zurückgeblieben. Im Magistrat gab der Bürgermeister Erhardt den traurigen Ereignissen Ausdruck. Heute morgen ist es gelungen, den König in ärztliche Behandlung zu nehmen und zwar geschieht dies, wie verlautet, durch die glückliche Intervention der Flügeladjutanten, in schonendster Weise. — Die Centenarfeier wurde in der heutigen Comitésitzung auf unbestimmte Zeit vertagt gegen die Stimmen der ultramontanen Mitglieder, welche für das Stattfinden derselben sprachen.

* **Berlin**, 11. Juni. Die Nachrichten aus Baiern über den zunächst gescheiterten Versuch, sich der Person des Königs zu bemächtigen, erregen hier einen überaus peinlichen Eindruck. Daß die Abordnung der Minister, der Aerzte und Hofbeamten auf energischen Widerstand gestoßen ist, unterliegt keinem Zweifel, wenn auch die Details, die darüber berichtet werden, einander noch widersprechen. Ein Münchener Telegramm der „National-Ztg." berichtet: Zu den Vorgängen in Hohenschwangau erfahre ich, daß die ganze Delegation zwei Stunden internirt, bezw. von Neuschwanstein ins alte Schloß gebracht war. Der Bezirksamtmann erwirkte die Freilassung. Die Seele des Widerstandes des Königs gegen die Delegation soll mittelst Einflüsterungen der Adjutant Graf Dürckheim gewesen sein, gegen welchen noch gestern für den Bedürfnißfall ein Verhaftsbefehl den in Hohenschwangau stationirten Gendarmerieoffizieren übergeben wurde. Der Beweis, daß an alle Eventualitäten gedacht werden mußte und gedacht worden ist, liegt in der Thatsache, daß die Truppencommandanten der Provinz Schwaben den Befehl erhielten, einer eventuellen Aufforderung der Behörden von Füßen Folge zu leisten. Das den Kammern zugehende umfassende Gutachten der Aerzte über die Aufzeichnungen und Handlungen des Königs seit über 10 Jahren läßt die unzweifelhafte geistige Umnachtung des Königs, welche nunmehr eine vollständige ist, erkennen. Der Prinz-Regent empfing in Audienz die beiden Bürgermeister Münchens. Nach Hohenschwangau gingen Special-Commissäre des Ministeriums des Innern ab, um die Anordnungen der Aerzte und der Delegation thunlichst schleunigst und schonendst auszuführen. Inzwischen wird authentisch gemeldet, daß die ärztliche Behandlung des Königs in Hohenschwangau bereits eingetreten ist. — Ein Telegramm des „Börsen-Courier" aus Hohenschwangau schildert die Vorgänge wie folgt: Heute Nacht 3 Uhr beabsichtigte man, den König von Baiern gewaltsam aus seinem Schlosse Neuschwanstein zu entführen und ihn nach Linderhof, und von dort in ein anderes festes Schloß zu bringen. Es waren erschienen Oberstallmeister Graf Holnstein, Obersthofmarschall von Malsen, zwei Flügeladjutanten, der Irrenarzt Gudden aus München mit zwei Wärtern und noch einige andere Personen. Man wollte die Diener entfernen, den König mit Chloroform betäuben, fesseln und in einem von außen geschlossenen Wagen fortführen. In Linderhof sollte er für irrsinig erklärt werden. Einem treuen Diener gelang es, ihn zu warnen. Die hiesigen Gendarmen standen vertheidigungsbereit im Schloßhofe. Die Feuerwehren aus den Dörfern rückten zu seiner Hilfe herbei, und so wurde der Plan vereitelt. Die ganze hiesige Bevölkerung ist in Aufregung. — Die freiconservative „Post" rechnet bereits mit einer Verstärkung des clericalen Einflusses auf die Regierung unter der Regentschaft in Baiern. In Bezug auf ein etwaiges Ministerium Frankenstein sagt das gouvernementale Blatt, ein solches würde zur Zeit eine so ernstliche Gefahr, wie früher, nicht in sich schließen. Die Zeiten, wo man Baiern als katholische Vormacht gegen das Kaiserthum der Hohenzollern auszuspielen und damit in das neue Reich jene Spaltung hineinzulegen gedachte, an welcher das Deutsche Reich des Mittelalters zu Grunde ging, sind vorbei. Was etwa an derartigen Plänen im Geheimen noch jetzt gehegt wurde, ist durch die Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen Preußen und der Curie völlig durchkreuzt worden. Insofern kam die kirchenpolitische Action der letzten Wochen sehr zur rechten Zeit. Auch wird jeder einsichtige Clericale sich sagen müßen, daß Baiern die materielle Lage seines Volkes, wie auch seine Staatswirthschaft mit Nothwendigkeit auf die Aufrechthaltung guter Beziehungen zur Reichsgewalt und selbst zu Preußen hinweisen. Baiern würde unter einer Zoll und Handelspolitik, welche die Interessen des Nordens und Ostens denen des Südens und Westens voranstellte, wie unter einer einseitig die Interessen des preußischen Staatsbahnsystems fordernden Tarifpolitik in erster Linie zu leiden haben.

---

* **Berlin**, 11. Juni. Ueber die gestrige Sitzung des Bundesraths ist noch nachzutragen: Es wurde beschlossen, in den zwischen dem Fürsten von Waldeck und Pyrmont und den Waldeck'schen Ständen schwebenden Streitigkeiten wegen Heranziehung des Domanial-Stammvermögens zur Bezahlung der Rothschild'schen Amortisationsgelder den Streitstheilen vorzuschlagen, die obwaltende Differenz der schiedsrichterlichen Entscheidung des Reichsgerichts zu unterbreiten. Die Versammlung überwies die vom Reichstage mitgetheilte Petition des Centralvorstandes des deutschen Techniker-Verbandes, betreffend die gesetzliche Regelung des Vertragsverhältnisses der Techniker, und den Antrag wegen Ergänzung der Verordnung über die Tagegelder, Fuhrkosten ꝛc. der Beamten der Militär- und Marineverwaltung den zuständigen Ausschüssen und ertheilte der in Vorschlag gebrachten Abänderung des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands in Bezug auf die Beförderung von Kinetipatronen, Streichhölzern und Gasreinigungsmasse, dem Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung über die Pensionen und Cautionen der Reichsbankbeamten die Zustimmung. Der Resolution des Reichstags, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Vermehrung der Zahl der mit der Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten unter thunlichster Verkleinerung der Aufsichtsbezirke überall da herbeigeführt werde, wo sich das Bedürfniß einer solchen Maßregel zur vollkommeneren Erreichung der Aufsichtszwecke bereits herausgestellt habe oder noch herausstellen werde, und einer Eingabe wegen Befreiung der gewerblichen Töpfereibetriebe von der Unfallversicherungspflicht wurde keine Folge zu geben beschlossen.

* **Berlin**, 11. Juni. Die nächste Sitzung des Reichstages wird am 30. Juni stattfinden. Auf die Tagesordnung soll die zweite Lesung der Branntweinsteuer kommen. Der Widerstand gegen eine Verlängerung der Session wächst in allen Parteien. Selbst die Kreuzzeitung erklärt heute wieder die Ausdehnung der Session bis in den Juli hinein für unausführbar, und hofft, daß der Reichstag am 30. nach Ablehnung der Branntweinsteuer werde geschlossen werden. Sollte die Regierung diese Absicht wirklich haben, so wäre es schwer begreiflich, weshalb sie den Reichstag nicht jetzt sofort schließt und ihn erst noch einmal zusammentreten läßt.

Leipzig, 11. Juni. Das Reichsgericht hat im Mordproceß Kowalski nach dreistündiger Verhandlung die gegen das Urtheil des Schwurgerichts Berlin vom 15. April eingelegte Revision verworfen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt).

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. Juni. Staatssecretär Graf Bismarck trat gestern seine Urlaubsreise an.

Berlin, 11. Juni. Der Magistrat beschloß heute, den Anträgen des provisorischen Comités für die deutschnationale Ausstellung 1888 entsprechend, bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen, den Treptower Park als Ausstellungsplatz zu genehmigen, sowie aus städtischen Mitteln zwei Millionen Mark als fond perdu zur Beihilfe zu gewähren, vorausgesetzt, daß das Reich die bereits bei dem Reichskanzler beantragten drei Millionen beiträgt.

Wien, 11. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm endgiltig die Fortsetzung der Eisenbahn Metkovich-Mostar bis Serajewo an, und beschloß mit großer Mehrheit, in die Specialdebatte des Zolltarifes einzugehen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Pest, 11. Juni. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung den Zolltarif unverändert nach der Regierungsvorlage, den Gesetzentwurf betreffs der zollfreien Einfuhr von Mais und Hirse aus Bulgarien und Serbien und endlich das Gesetz der Eisenbahnfortsetzung Metkovich-Mostar bis Serajewo an. Im Laufe der Debatte über die Vorzüge dieses Bahnbaues in finanzieller, strategischer und wirthschaftlicher Beziehung betonte Tisza, sich den Ausführungen des oppositionellen Vorredners Lipthay anschließend, sehr anerkennend die militärischen und culturellen Verdienste der Armee. Morgen dritte Lesung der obigen Vorlagen.

Rom, 11. Juni. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Bari 3 Personen an der Cholera erkrankt, in Venedig 11 erkrankt, 10 gestorben.

Konstantinopel, 11. Juni. Die Beobachtung Triester Provenienzen nach der adriatischen Küste der Türkei wurde bestimmt auf zehntägige Quarantäne erhöht. Für Triester Provenienzen nach andern Theilen der Türkei bleibt eine fünftägige Beobachtung in Kraft.

Konstantinopel, 11. Juni. Justizminister Server Pascha ist gestorben.

Washington, 11. Juni. Im Senat wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, betreffend die Ermächtigung der Constituirung einer Gesellschaft behufs Erbauung eines Canals zwischen dem Atlantischen und Stillen Ocean durch den Nicaragua-See.

Chicago, 11. Juni. Der Proceß gegen die Anarchisten, durch welche die letzten Unruhen veranlaßt worden sind, ist auf den 21. Juni festgesetzt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 11. Juni.

—f— **Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (Kramsta).** Mit dem 31. August c. vollendet die Schlesische Gesellschaft (Kramsta) ihr fünfzehntes Betriebsjahr. Ueber die Ergebnisse desselben erfahren wir, dass der Geschäftsgang bisher ein regelmässiger und befriedigender war, auf kürzere Perioden, in welchen der Geschäftsgang die gewünschte Lebhaftigkeit vermissen liess, folgten längere, in denen Aufträge reichlich eingingen und der Absatz ein flotter gewesen ist. In den letzten Monaten, April und Mai, war letzteres besonders der Fall, und für die Restzeit des Betriebsjahres ist eine volle Beschäftigung der Etablissements gesichert. Soweit sich bisher übersehen lässt, wird der Gewinn des laufenden Jahres nicht erheblich gegen denjenigen des Vorjahres zurückstehen, welchem die billig einstehenden reichen Flachsvorräthe besonders zugute gekommen waren.

* **Canalvorlage.** In Dortmund herrschte wegen der Annahme der Canalvorlage grosse Begeisterung. Die ganze Stadt prangte im Fahnenschmucke.

♃ **Abendbörsen.** Sonnabend findet in Frankfurt a. M. wie jedes Jahr, wegen des Pfingstfestes, kein Abendgeschäft statt.

* **Oesterreichische Staatsbahn.** Die Generalversammlungen von 1882 und 1884 beschlossen bekanntlich die Emission einer 3procentigen garantirten Anleihe von 94 000 000 Francs für Zahlung des Ausgleichswerthes und für die Fortsetzung der im Tausch erworbenen Waagthalbahn, sowie für den Bau von Czascza-Grenze mit Zweigbahnen u. s. w. Von dieser Anleihe ist eine Hälfte begeben und placirt. Die österreichischen Blätter stellen in Aussicht, dass nunmehr die zweite Hälfte an die Reihe kommen soll.

* **Belgischer Eisenmarkt.** Der „R. W. Z." wird unter dem 9ten d. Mts. aus Belgien geschrieben: Der belgische Eisenmarkt verharrt in befriedigender Haltung. Aufträge laufen unter guten Bedingungen regelmässig ein. Die Notirungen werden trotz der Erhöhungen ohne Reclamationen von den Abnehmern bewilligt. Die Specificationen laufen zahlreich ein. Die Preise werden sehr fest behauptet. Die Frage betreffs einer Regulirung der Production hat noch keine grossen Fortschritte gemacht. Es ist dies indessen die nothwendige Bedingung, um die Preise zu halten, falls die Nachfrage einmal nachlässt und einige Werke in Verlegenheit sind, Arbeit zu finden. In solchen Fällen ist die Versuchung äusserst gross und eine kleine Concession, die man auf die eine oder andere Art maskiren kann, zieht unwiderruflich ein Weichen der Preise herbei. Aus diesen Gründen will man die Production in demselben Verhältniss beschränken, in welchem die Nachfrage abnimmt. Es wird das Project natürlich auf einige Schwierigkeiten stossen, doch hofft man Mittel zu finden, auch die jetzt noch Widerstrebenden für dasselbe zu gewinnen.

* **Steinkohlenfrachten nach Oesterreich.** Auch nach den Stationen der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn, der Kaschau-Oderberger, Ungarischen Nordost- und Ungarischen Staatsbahn treten vom 25. Juni ab neue und meist ermässigte Tarife für Steinkohlen und Cokes von den der königlichen Eisenbahndirection in Breslau unterstellten Stationen in Kraft.

* **Oesterreichischer Getreide-Export.** Der österreichische Getreide-Export nach Deutschland hat im Vorjahre eine bedeutende Einbusse zu erleiden gehabt. In Weizen betrug der Export 467 000 (1884: 753 000) M.-Ctr. und auch in Gerste, Hafer und Malz ist eine beträchtliche Abnahme zu constatiren. Der Cerealienexport in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres ist nach zuverlässigen Berichten noch hinter der bescheidenen Ziffer der correspondirenden Periode des Vorjahres zurückgeblieben. Ursache sind fast einzig und allein die Erhöhungen der deutschen Getreidezölle. Die Chancen der neuen Exportcampagne sind aller Voraussicht nach nicht viel anders, es wäre denn, dass Deutschland eine Missernte erleidet, wozu aber augenblicklich auch nicht die geringsten Aussichten vorhanden sind. Gerste ist und bleibt der einzige Artikel, in welchem Oesterreich-Ungarn auch im Jahre 1886/87 namhafte Quantitäten nach Deutschland wird exportiren können, vorausgesetzt, dass die Ernte in dieser Frucht reichlich ausfällt. Im Vorjahre wurden aus Oesterreich nach Deutschland 2,13 Mill. M.-Ctr. Gerste exportirt, und es hat schon Jahre gegeben, wo das exportirte Quantum über 3 Mill. M.-Ctr. betrug. Deutschland importirt überhaupt jährlich 20—25 Mill. M.-Ctr. Getreide (in 1885 22 Mill. M.-Ctr., wovon 3,47 Mill. M.-Ctr. aus Oesterreich-Ungarn), während die Mehleinfuhr nicht mehr von Bedeutung ist, seitdem hohe Zölle auf fremdes Mehl gelegt sind und die Einfuhr desselben nach Deutschland erschweren.

Russischer Getreide-Export. Nach der russischen Statistik wurden bis 11. Mai 11 404 000 Tschetwert an Getreide aus Russland exportirt, was etwa den dritten Theil des normalen Gesammtexportes ausmacht. Am meisten, nämlich 8 345 129 Tschetwert, wurden aus Odessa verschifft, hierauf folgt Libau mit nur 899 368 Tschetwert, Rostow am Don mit 483 560 Tschetwert, Nikolajew mit 284 678 Tschetwert, Reval mit 227 434 Tschetwert etc. (Ein Tschetwert = $209_{,907}$ l.)

Cöln-Mindener Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten VII. Emission. Die nächste Ziehung findet im Juli statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. [Versicherungs-Gesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1884.	Div. pr. 1885.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	420	1000 Thl.	20%	8700 B.
Aachener Rückvers.-Ges.	108	108	400 „	„	2175 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	120	150	500 „	„	1875 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	176	177	1000 „	„	3100 B.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	30	0	1000 „	„	— —
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	173	174	1000 „	„	3600 G.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	360	360	1000 „	„	7500 B.
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	97	1000 „	„	2145 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin.	75	84	1000 „	„	1476 G.
Deutsche Rück- und Mitvers.-Ges.	—	20	3000 M.	25%	— —
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	180	200	1000 Thl.	20%	2925 B.
Deutscher Phönix	114	112	1000 „	„	— —
Deutsche Transport.-Vers.-Ges.	32	200	2400 „	26⅔%	2050 G.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	225	300	1000 „	10%	— —
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	225	1000 „	„	2250 G.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	240	240	1000 „	20%	5200 G.
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	150	200	1000 „	„	2290 B.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500 „	„	968 G.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	45	45	1000 „	„	1120 G.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	0	0	500 „	„	250 B.
Kölnische Rück-Versich.-Ges.	24	36	500 „	„	— —
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	—	1000 „	60%	12700 G.
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	$24\frac{3}{4}$	25	100 „	voll	446 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	182	205	1000 „	20%	2980 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	0	500 „	40%	290 B.
Magdeburger-Lebens-Vers.-Ges.	28	20	500 „	20%	385 G.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	26	36	100 „	voll	655 G.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	90	100	500 „	10%	1125 G.
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	84	90	1000 „	20%	— —
Oldenburger Versich.-Ges.	24	30	500 „	„	560 G.
Preussische Hagel-Vers.-Ges.	0	—	500 „	80%	— —
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	36	37,5	500 „	20%	— —
Preussische National.-Vers.-Ges.	75	78	400 „	25%	1200 G.
Providentia	40	42	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	60	66	1000 Thl.	„	850 G.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	18	24	400 „	„	310 B.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	$56\frac{1}{4}$	75	500 „	5%	805 G.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	90	90	500 „	20%	1528 B.
Thuringia	160	170	1000 „	„	2923 G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	105	135	1500 M.	„	1360 G.
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	9	15	500 Thl.	„	— —
Victoria zu Berlin	144	147	1000 „	„	2900 G.
Westdeutsche Vers.-Bank	75	75	1000 „	„	1250 B.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. Juni. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Abendblätter veröffentlichen den Prospect für die 5procent. Pfandbriefe des kurländischen Creditvereins, welche am 15. d. Mts. durch die Bankfirma Mendelssohn und Compagnie an der hiesigen Börse eingeführt werden. Ferner wird der Prospect für die von der Sachsen-Altenburgischen Länderbank neu emittirten staatlich garantirten 3½procent. Obligationen publicirt, die von der Disconto-Gesellschaft hier eingeführt werden. — Nach Mittheilung hiesiger Blätter ist aus Anlass einer plötzlich eingetretenen Reparatur-Bedürftigkeit des alten über zehn Jahre thätigen Hochofens (Nr. 8) der Königs- und Laurahütte dieser Ofen vor einigen Tagen niedergeblasen worden. Vorläufig ist die Gesammtzahl der von der genannten Gesellschaft im Betriebe gehaltenen Hochöfen (3 in Laurahütte, 6 in Königshütte) auf 9 zurückgegangen. Die Neu-Ausfutterung des Hochofens Nr. 8 auf Königshütte wird unverzüglich beginnen. Wie der „Börsen-Courier" berichtet, werden seitens der dänischen Staatsbahnen in den nächsten Tagen 4700 t Stahlschienen für Jütland und Fünen und 2000 t für Seeland vergeben. — Die Königliche Eisenbahn-Direction Berlin vergab am 9. dieses Monats die Lieferung von a. acht Stück zweiachsigen Intercommunicationswagen 2./3. Classe, b. acht Stück dergleichen 3./4. Classe, c. sieben Stück combinirter Post- und Gepäckwagen. Die niedrigsten Offerten gaben ab für a. und b. Heine Söhne in Preetz bei Kiel mit 7620 Mark, für b. Gebrüder Hoffmann in Breslau mit 5269 M., für c. Gebrüder Gastell in Mainz mit 4740 M. — Die Frankfurter Bankfirma Jacob Rauscher hat ihre Zahlungen eingestellt. Der Inhaber derselben, Wohlfahrt, ist flüchtig und wird wegen betrügerischen Bankerotts mit Unterschlagung von Depositengeldern, deren Höhe auf 360000 M. angegeben wird, steckbrieflich verfolgt. Die Frankfurter Börse ist bei dieser Insolvenz nur wenig betheiligt, wohl aber hat der Insolvente starke Engagements an der Londoner Börse im amerikanischen Eisenbahn-Shakes und in exotischen Werthen, die theilweise bereits executirt worden sind. Auch der Pariser Platz, an welchem Prämien in Egyptern und Ottomanbank-Actien für Rechnung des Insolventen liefen, ist mässig interessirt. — Der Verein deutscher Eisenhüttenleute hält seine diesjährige erste Generalversammlung am Sonntag, den 27. Juni, in den Räumen der Düsseldorfer Gesellschaft „Verein" ab. Die Tagesordnung ist, wie folgt, festgetzt: 1) Geschäftliche Mittheilungen, 2) über die rheinisch-westfälische Kleineisen- und Stahlwaaren-Industrie, Vortrag von Ingenieur Hädicke, Director der Fachschule für die Stahlwaaren- und Kleineisen-Industrie in Remscheid; 3) die Zusammensetzung der Thomas-Schlacke und ihre Begründung, Vortrag von Ober-Ingenieur Hilgenstock-Hörde; 4) über die neueren Erfahrungen in der Oberschlesischen Hochofen-Industrie: Vortrag von Civil-Ingenieur Macco-Siegen. — Der „Börsencourier" giebt folgende Dividendenschätzungen: Berliner Maschinenbau-Actiengesellschaft vorm. L. Schwartzkopf 32 pCt. (1884/85: 27 pCt.), Schweizer Bergwerks-Verein 1 pCt. (1884/85: 1 pCt.), Harkort'sche Bergwerke u. chemische Fabriken zu Schwelm u. Harkorten 0 (1884/85: 0), Bergischer Gruben- und Hütten-verein 0 (1884/85: 0), Consolidirte Redenhütte 0 (1884/85: 0), Wissener Bergwerke und Hütten 0 (1884/85: 0), Hessisch-Rheinischer Bergbauverein 0 (1884/85: 0), Victoriahütte 0 (1884/85: 0), Vulcan, Actiengesellschaft zu Duisburg 0 (1884/85: 0).

Berlin, 11. Juni. **Fondsbörse.** An heutiger Börse erregte lediglich die Steigerung der Mecklenburgischen Friedrich Franz-Bahn Actien, sowie der Montanwerthe, bei welcher es hauptsächlich auf das Decouvert abgesehen zu sein scheint, Interesse; die sonstigen Speculationsgebiete blieben lustlos. Creditactien schliessen 455,50, Disconto Commandit-Antheile 212,25. Auf dem Gebiete der deutschen Eisenbahn-Actien wurden Mecklenburgische Friedrich Franz-Actien durch Deckungskäufe neuerdings um mehrere Procent in die Höhe geschnellt, auch Lübeck-Büchener erzielten eine grössere Courssteigerung, während die östlichen Bahnen, sowie Hessische Ludwigsbahn-Actien stationär waren. Grosse Umsätze entwickelten sich wieder in Aachen-Jülicher Eisenbahn-Actien, die neuerdings gestiegen sind. Unter den ausländischen Eisenbahnpapieren erlitten Franzosen einen Coursrückgang von etwa 3 Mark und auch Elbethal-Bahnactien haben nachgeben müssen. Dagegen verkehrten Dux-Bodenbacher und Galizier in fester Tendenz, auch Warschau-Wiener stellten sich wieder etwas höher. Auf dem Rentenmarkt mussten Egypter neuerdings nachgeben, während die russischen Anleihen kleine Bruchtheile avanciren konnten. Auf dem Speculations-Montanmarkt fand namentlich in Bochumer Gussstahlactien ein bedeutendes Geschäft statt; dieselben stiegen etwa ½ pCt. Auch Laurahütte und Dortmunder Union verzeichnen grössere Coursavancen. Von Industriewerthen gewannen Görlitzer Eisenbahnbedarf 2,90 pCt., Görlitzer Maschinen 1 pCt., Linke-Breslau 0,50 pCt., Oppelner Cement 0,60 pCt., Schlesischer Portland-Cement 0,75 pCt.

Berlin, 11. Juni. **Productenbörse.** Der Getreidemarkt war auf bessere auswärtige Meldungen anfangs für Weizen eher fest, so dass 0,5 höhere Preise als gestern bezahlt wurden, indess drückte nach befriedigter Kauflust die Flauheit in Roggen auch auf Weizen, so dass der Artikel noch ca. 1 M. gegen gesiern verlor. Bei Roggen beträgt der Pretsverlust ½ M. — Hafer bei bei kleinem Geschäft etwas matter. — Mais fest, Juni 108½, Juni-Juli 108, September-October 109½, October-November 110½. — Mehl im Anschluss an Roggen matter. — Rüböl geschäftslos. — Petroleum unverändert, Septbr.-October 22, 2, October-November 22.5. — Spiritus flau und ferner gewichen, Loco 30 Pf. Termine 40—50 billiger als gestern.

Paris, 11. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., träge, loco 31,25—31,75, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juni 34,50, per Juli 34,80, per Juli-August 35,10, per October-Januar 36,25.

London, 11. Juni. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 12½ nom. Rüben-Rohzucker 10⅜. Centrifugal-Cuba —. Schwach.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 11. Juni, 3 Uhr — Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	11.	10.
Oesterr. Credit..ult.	456 —	456 —
Disc.-Command. ult.	212 25	212 37
Franzosen......ult.	378 50	380 50
Lombarden.....ult.	186 —	186 —
Conv. Türk. Anleihe	15 50	15 50
Lübeck-Büchen.ult.	161 75	160 75
Egypter.........	— —	72 62
Marienb.-Mlawka ult	49 50	49 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	87 75	87 50
Serben..........	81 37	81 50

Cours vom	11.	10.
Gotthard.......ult.	109 25	109 12
Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 12
Mainz-Ludwigshaf..	98 50	98 50
Russ. 1880er Anl. ult.	88 —	87 87
Italiener.......ult.	99 25	99 25
Russ.II.Orient-A. ult.	61 37	61 50
Laurahütte.... ult.	70 25	69 87
Galizier.......ult.	80 87	81 —
Russ. Banknoten ult.	199 25	199 50
Neueste Russ. Anl.	99 87	99 75

Berlin, 11. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	10.
Weizen. Ermattet.		
Juni-Juli........	144 —	143 75
Septbr.-October..	148 50	148 25
Roggen. Flau.		
Juni-Juli........	131 50	133 —
Juli-August.....	131 25	132 75
Septbr.-October..	132 —	133 25
Hafer.		
Juni-Juli........	126 75	127 50
Septbr.-October	124 75	125 —

Cours vom	11.	10.
Rüböl. Matter.		
Juni..........	43 60	43 90
Septbr.-October..	43 60	43 90
Spiritus. Flau.		
loco..........	36 40	36 70
Juni-Juli.......	36 50	36 70
August-Septbr...	37 60	38 —
Septbr.-October..	38 30	38 70

Stettin, 11. Juni, — Uhr — Min.

Cours vom	11.	10.
Weizen. Unveränd.		
Juni-Juli......	151 —	151 —
Septbr.-October..	152 50	152 50
Roggen. Unveränd.		
Juni-Juli........	129 —	129 —
Septbr.-October..	130 —	130 50
Petroleum.		
loco..........	10 75	10 75

Cours vom	11.	10.
Rüböl. Matt.		
Juni-Juli........	43 20	43 50
Septbr.-October.	43 20	44 —
Spiritus.		
loco..........	36 30	36 80
Juni-Juli......	36 50	36 80
August-Septbr...	37 60	38 —
Septbr.-October.	38 40	38 70

Hamburg, 11. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 156—160. — Roggen loco still, Mecklenburger loco 140—145, Russischer loco ruhig, 101—103, Rüböl sehr still, loco 41. — Spiritus matter, per Juni 22¼, per Juli-August 23¼, per August-Septbr. 24¼, per Septbr.-Oct. 24¾. Wetter: Schön.

Berlin, 11. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Befestigt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	11.	10.
Mainz-Ludwigshaf..	98 70	98 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 50	81 10
Gotthard-Bahn.....	— —	109 10
Warschau-Wien....	257 70	257 90
Lübeck-Büchen....	161 50	160 25

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	11.	10.
Breslau-Warschau..	70 —	69 50
Ostpreuss. Südbahn	123 70	123 70

Bank-Actien.

	11.	10.
Bresl. Discontobank	89 40	89 40
do. Wechslerbank	101 50	101 80
Deutsche Bank....	158 70	159 20
Disc.-Command. ult.	212 20	212 25
Oest. Credit-Anstalt	456 —	— —
Schles. Bankverein.	104 40	104 10

Industrie-Gesellschaften.

	11.	10.
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 50	106 —
do. verein. Oelfabr.	62 —	62 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 60	93 —
Schlesischer Cement	121 40	120 25
Bresl. Pferdebahn.	134 50	134 50
Erdmannsdrf. Spinn.	73 20	73 —
Kramsta Leinen-Ind.	126 90	126 90
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte.....	107 —	107 20
Donnersmarckhütte	31 —	31 —
Dortm. Union St.-Pr.	43 50	43 40
Laurahütte........	70 90	70 20
do. 4½% Oblig.	101 20	101 10
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	109 40	106 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 —	30 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 60
do. St.-Pr.-A.	125 —	125 —
Inowrazl. Steinsalz.	28 70	28 90

Inländische Fonds.

	11.	10.
Deutsche Reichsanl.	105 90	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de55	142 50	142 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 30
Prss. 3½% cons. Anl.	103 40	103 40

	11.	10.
Posener Pfandbriefe	101 30	101 20
do. do. 3½%	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 25
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 —	107 —
do. do. S. II	104 —	104 30

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	11.	10.
Breslau-Freib. 4%.	102 60	102 60
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%......	— —	102 60
do. 4½% 1879	106 70	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	58 —

Ausländische Fonds.

	11.	10.
Italienische Rente..	99 20	99 20
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 40
do. 4⅕% Papierr.	68 40	— —
do. 4⅕% Silberr.	69 10	69 10
do. 1860er Loose	118 80	118 70
Poln. 5% Pfandbr..	62 20	62 20
do. Liqu.-Pfandb.	57 70	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	107 20	107 30
Russ. 1880er Anleihe	88 10	88 10
do. 1884er do.	100 10	100 —
do. Orient-Anl. II.	61 70	61 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 90	99 80
do. 1883er Goldr.	114 90	114 90
Türk. Consols conv.	15 50	15 40
do. Tabaks-Actien	79 —	79 75
do. Loose.......	34 50	34 30
Ung. 4% Goldrente	85 20	85 20
do. Papierrente..	76 80	76 90
Serbische Rente...	81 40	81 40

Banknoten.

	11.	10.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 40	161 45
Russ. Bankn. 100 SR.	199 25	199 40
do. per ult.	199 20	199 50

Wechsel.

	11.	10.
Amsterdam 8 T...	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	161 15	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 80	160 40
Warschau 100 SR 8 T.	199 —	199 05

Privat-Discont 2%.

Wien, 11. Juni. [Schluss-Course.] Auf Berlin gedrückt.

Cours vom	11.	10.
1860er Loose.	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	281 75	282 40
Ungar. do....	— —	— —
Anglo......	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	234 80	237 —
Lomb. Eisenb..	113 75	114 25
Galizier......	200 —	199 50
Napoleonsd'or.	10 01½	10 01½
Marknoten..	61 75	61 95

Cours vom	11.	10.
Ungar. Goldrente..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	106 17	106 22
Papierrente.......	85 25	85 20
Silberrente......	85 80	85 75
London.........	126 35	126 35
Oesterr. Goldrente.	116 85	116 85
Ungar. Papierrente.	94 85	94 85
Elbthalbahn.....	160 75	160 —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 11. Juni. 3% Rente 83, 05. Neueste Anleihe 1872 109, 95. Italiener 101, —. Staatsbahn 478, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 80. Fest.

Paris, 11. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	10.
3proc. Rente......	83 12	82 90
Amortisirbare.....	85 07	84 87
5proc. Anl. v. 1872.	110 —	109 75
Ital. 5proc. Rente..	100 95	100 82
Oesterr. St.-E.-A. ex.	480 —	480 —
Lomb. Eisb.-Act...	231 25	231 25
Türken neue cons.	15 40	15 45

Cours vom	11.	10.
Türkische Loose...	— —	— —
Orientanleihe II...	— —	— —
Orientanleihe III...	— —	— —
Goldrente, österr...	94½	94⅝
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	86 43	86 43
1877er Russen.....	103 70	103 70

Neue Anleihe von 1886 81, 87. —

London, 11. Juni. Consols 100⅝. 1873er Russen 98½. Wetter: Schön.

London, 11. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅛ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	11.	10.
Consols per Juni.	— —	100⅝
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente..	99¾	99⅝
Lombarden........	9⅛	9¼
5proc. Russen de 1871	99	99¼
5proc. Russ. de 1872.	98¾	98¾
5proc. Russen de 1873	98¾	98⅜
Silber............	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15⅛	15¼
Unificirte Egypter..	71½	71½

Cours vom	11.	10.
Silberrente........	69 —	69 —
Papierrente........	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	85½	85½
Oesterr. Goldrente.	93 —	93 —
Berlin............	— —	20 53
Hamburg 3 Monat.	— —	20 53
Frankfurt a. M....	— —	20 53
Wien............	— —	12 80
Paris............	— —	25 40
Petersburg.......	— —	23¼

Frankfurt a. M., 11. Juni. Italien 100 Lire k. S. 80,70 bz.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Mittags. Credit-Actien 227, 00. Staatsbahn 189, —. Galizier 160, 62. Still.

Köln, 11. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 16, 65, per November 16, 50, Roggen loco —, —, per Juli 13, 35, per November 13, 60. Rüböl loco 23, 30, per October 23, 30. Hafer loco 15, —.

Paris, 11. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 20, 75, per Juli 21, 25, per Juli-August 21, 50, per September-December 22, 10. — Mehl weichend, per Juni 46, 30, per Juli 46, 80, per Juli-August 47, 60, per September-December 48, 10. — Rüböl weichend, per Juni 53, 50, per Juli 54, —, per Juli-Aug. 54, 25, per September-December 56, 25. — Spiritus weichend, per Juni 43, 75, per Juli 44, —, per Juli-August 44, 25, per September-December 43, 25. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 11. Juni. Rohzucker loco 31, 25—31, 75.

London, 11. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen zu Gunsten der Käufer. Fremde Zufuhren: Weizen 53060, Gerste 580, Hafer 79460. Warm.

London, 11. Juni. Havannazucker 12½ nominell.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 11. Juni, 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 227, 12. Staatsbahn 188. 75. Lombarden 92⅜. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 161, 37. Still.

Wien, 11. Juni, 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 25. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 235, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 106, 17. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Marktberichte.

Wolle.

Posen, 11. Juni, Nachmittags. Preisabschlag unverändert. Gute Land- und Schmutzwollen brachten vielfach Vorjahrspreise. ⅞ der Zufuhr wurden verkauft. Die noch vorhandenen Wollen sind mangelhaft. (Privat-Telegr. der „Bresl. Ztg.")

Bradford, 10. Juni. Wolle fest, hauptsächlich starke ordinäre, Mohairwolle und Alpaccawolle anziehend. Garne ruhiger, Mohairgarne gefragt, Stoffe besser.

F.E. **Breslau,** 11. Juni. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die gegenwärtige Berichtswoche war geschäftlich wiederum wesentlich ruhiger als die vorhergegangene und auch die Nähe der Feiertage vermochte nicht, wie sonst üblich, den Waarenbedarf zu erhöhen. Die Frage am Platze war ausnahmslos in allen Artikeln unbedeutend und dementsprechend auch die Umsatzquanten. Zucker blieb im Rohfabrikat fortgesetzt preisweichend und mussten demzufolge auch Inhaber raffinirter Waare von ihren vorwöchentlichen Forderungen bei sämmtlichen Marken, um Nehmer zu finden, abstehen und sich in Untergebote fügen. Quantitativ fanden Brode und gemahlene Zucker ziemlich gleiche Beachtung und in farbigen Farinen war Angebot und Frage gleich schwach. Auf dem Kaffeemarkte war preisbezüglich keinerlei Veränderung vorgekommen, die bereits in der Vorwoche berichtete sehr feste und für Perlsorten zum Theil erhöhte Notiz blieb ferner gut behauptet, der Umsatz dagegen war jedoch zumeist nur dem Bedarf entsprechend. Von Gewürzen wurde Pfeffer loco mehr gesucht als augenblicklich angeboten und höher notirt. Von Südfrüchten sind Mandeln etwas billiger als bisher zu beschaffen gewesen. Fett ist auswärts im Preise etwas gestiegen, doch am Platze zu unveränderter Notiz gegeben worden. Petroleum, namentlich amerikanisches, hat sich vollständig auf vorwöchentlichem Preisstande behauptet, und schloss sehr befestigt.

H. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreise laut amtlicher Feststellung von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu pro 100 Kilogramm.

stellung von	Kartoffeln 1886.	Kartoffeln 1885.	Richtstroh 1886.	Richtstroh 1885.	Krummstroh 1886.	Krummstroh 1885.	Heu 1886.	Heu 1885.
Mai.........	2,54	4,21	5,25	3,42	4,42	3,00	8,44	5,43
April.......	2,56	4,63	5,23	3,42	4,52	3,00	7,54	5,30
März........	2,67	4,27	4,80	3,32	4,16	2,85	6,92	5,21
Februar.....	2,98	4,80	4,17	3,34	3,50	3,01	5,95	5,10
Januar......	2,83	4,07	4,02	3,29	3,43	3,02	5,72	5,24
December...	—	2,70	—	3,93	—	3,41	—	5,70
November...	—	2,70	—	3,69	—	3,07	—	5,79
October.....	—	3,04	—	3,44	—	2,91	—	5,79
September...	—	3,15	—	3,27	—	2,84	—	5,60
August......	—	4,06	—	3,25	—	2,84	—	5,51
Juli.........	—	4,25	—	3,23	—	2,84	—	5,00
Juni.........	—	4,16	—	3,34	—	2,92	—	5,28

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert: Angekommen ist am 10. Juni, Abends, Dampfer „Koinonia" mit 11 leeren Kähnen von Brieskow.

Dampfer „Elisabeth" mit den bereits gemeldeten Schleppern traf den 11. Juni ein, und ist auch „Christian" mit seinem Zuge demnächst zu erwarten.

Von Stettin sind mit completen Schleppzügen abgedampft: Dampfer „Albertine" den 7. Juni und Dampfer „Wilhelm" den 8. Juni cr. Dampfer „Emilie" als nächster verlässt spätestens den 12. Juni Stettin. — Specielle Aufgabe über diese Züge folgt später.

Erwartet werden in den nächsten Tagen die Dampfer „Martha" und „Alfred" mit je 8 leeren Kähnen von Brieskow.

Dampfer „Koinonia" ist bereits wieder unter Dampf, und verlässt noch heute Breslau.

Vom Standesamte. 10./12. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Scholz,** Robert, Schlosser, ev., Altbüßerstr. 52, **Laffe,** Maria, k., ebenda. — **Wiedeck,** Amand, k., Nimptsch, **Spicka,** Laura, k., Schuhbrücke 77. — **Nagel,** Josef, Fleischer, k., Michaelisstr. 7, **Deutsch,** Anna, ev., Sternstraße 2. — **Kleiner,** Ludwig, Messerschmied, ev., Neue Gasse 11, **Wäber,** Mathilde, ev., Oswitz.

Standesamt II. **Wieluner,** Samuel, Kaufmann, mos., Beuthen OS., **Jereslaw,** Hannchen, mos., Berlinerstraße 2.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Lorenz,** Theresia, geb. Deutschmann, Arbeiterfr., 70 J. — **Seidel,** Elvira, T. d. Schneiders Franz, 9 M. — **Laumer,** Ludwig, Arbeiter, 44 J. — **Kutik,** Helene, T. d. exam. Locomotivheizers Johann, 6 M. — **Belka,** Ida, T. d. Kupferschmiedemeisters Wilhelm, 9 J. — **Lindner,** Carl, Müller, 56 J. — **Geier,** Hermann, S. d. Xylographen Paul, 12 W. — **Profe,** Martha, T. d. Schneiders Gustav, 4 J. — **Bund,** Clara, T. d. Tischlers Theodor, 8 M. — **Kasper,** Adolf, Königl. Landgerichts-Kanzlist, 54 J. — **Molkenteller,** Helene, T. d. Bäckers Paul, 5 M. — **Tritschel,** Bertha, Arbeiterin, 36 J. — **Jork,** Marie, geb. Rudolf, Droschkenkutscherwittwe, 55 J.

Standesamt II. **Beer,** Franz, früherer Oekonomiebeamter, 74 J. — **Bonaventura,** Martha, Näherin, 22 J. — **Küchler,** Meta, T. d. etatsmäßigen Bremsers Josef, 10 W. — **Bösner,** Paul, S. d. Wächters Franz, 14 T. — **Neumann,** Gertrud, T. d. Drechslers Heinrich, 9 Monate. — **Alberti,** todtgeb. T. d. Stations-Assistenten Rudolf. — **Riller,** Christiane, T. d. Drechslers Hugo, 7 W. — **Ast,** Rosina, geb. Schwarz, Arbeiterwittwe, 67 J. — **Vallentin,** Christiane, geb. Ginzel, Tischlerwwe., 56 J. — **Bartnitzke,** Carl, S. d. Fleischers Carl, 14 T. — **Lange,** Carl, S. d. Bremsers Carl, 2 J. — **Jungmann,** Arthur, S. d. Brauers Ernst, 7 M. — **Kosack,** Alfred, S. d. Schlossers Adolf 7 M. — **Franke,** Clara, T. d. Bahnarbeiters Herm., 10 St. — **Nitschke,** Martha, T. d. Schlossers Hugo, 5 M. — **Reichelt,** todtgeb. T. d. Schuhmachermeisters Alois. — **Behnsch,** Fritz, S. d. Kutschers Ernst, 4 W. — **Jahn,** Helene, T. d. Telegraphisten Albert, 10 W. — **Ulbrich,** Elise, geb. Hauswirth, Postschaffnerfrau, 26 J. — **Meier,** Emma, T. d. Marstallarb. August, 6 M.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Clara** mit Herrn **Max Moskiewicz** in **Berlin** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Posen, im Juni 1886.

Moritz Brandt und Frau,
geb. **Auerbach.**

Clara Brandt,
Max Moskiewicz,
Verlobte.
Posen. [5666] **Berlin.**

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Buchhändler **Hermann Brieger** von hier beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, im Juni 1886.
S. Wallstr. 65b. [7647]

Louis Lipschitz und Frau,
geb. **Noa.**

Elise Lipschitz,
Hermann Brieger,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich
Rosa Basch, [7654]
Isidor Berger.
Neustädtel i. Schl. Krappitz OS.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an
H. Oesterlink und Frau,
[8936] geb. **Schadow.**
Breslau, den 10. Juni 1886.

Todes-Anzeige.

Nach des Allmächtigen unerforschlichem Rathschluß endete gestern Abend $10^1/_2$ Uhr ein sanfter Tod die schweren und langen, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden unseres herzensguten, innig geliebten Gatten, Vaters, Schwagers, Onkels und Großonkels, des Landesgerichtskanzlisten

Adolf Kasper,

im Alter von 54 Jahren 11 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, Liegnitz,
den 11. Juni 1886.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags $3^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause, Schießwerderstraße Nr. 5, statt. [8949]

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heute sanft zu Breslau nach den schwersten, mit seltener Geduld getragenen Leiden unser heiss und herzinnigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Königliche Amtsrichter
Rudolf Fabritzi

aus Königshütte O.-S. im Alter von 35 Jahren.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 11. Juni 1886. [8932]

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittag $10^1/_4$ Uhr verschied sanft an Lungenlähmung unsere geliebte, gute Gattin, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter [8962]

Agnes Hoffmann, geb. von Aulock.

In tiefster Betrübniss zeigt dies an
Im Namen der Hinterbliebenen
Hugo Hoffmann,
Ober-Postdirectionssecretair.

Breslau, den 11. Juni 1886.
Die Beerdigung findet Montag, den 14. Juni, 3 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, Gr. Feldstr. 18, nach dem grossen Kirchhof, Friedrich-Wilhelmstrasse, statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere geliebte unvergessliche Mutter, Gross- und Schwiegermutter, [8963]

die verwittwete Frau Kaufmann
Susanne Karuth, geb. Huth,

im 77. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 11. Juni 1886.
Beerdigung: Sonntag, 11 Uhr. Trauerhaus: Berlinerstr. Nr. 5.

Durch den gestern Abend erfolgten Tod des Ob.-Land.-Ger.-Kanzlisten [8948]

Herrn A. Kasper

verliert unterzeichneter Verein ein liebes langjähriges Mitglied, dem derselbe ein dauerndes Andenken bewahren wird.
Breslau, den 11. Juni 1886.
Männer-Gesang-Verein „Union".
Beerdigung: Sonntag, den 13. d. M., Nachm. $3^1/_2$ Uhr, in Oswitz, St. Matthias-Kirchhof.

Bei dem so schmerzlichen Verlust, den wir durch das plötzliche Dahinscheiden unserer innig geliebten Gattin, Mutter und Tochter **Emma,** geb. **Knersch,** erlitten haben, sind uns von Nah und Fern so zahlreiche Beweise von Theilnahme zu Theil geworden, dass wir ausser Stande sind, jedem Einzelnen zu danken, infolge dessen wir auf diese Weise unsern Dank abstatten. [7656]
Wohlau, den 10. Juni 1886.
Im Namen der Hinterbliebenen
Friedrich, Oberlehrer.

Ruhe! Nicht des Todes, noch der Todten!
„Wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe", (Ebr. 4,3).
Predigt Sonntag Vorm. 10 Uhr **Zwingerstraße 5a.** [8958]

Liebichs-Höhe.
Diner à part, von 12—3 Uhr. 5 Gänge, 1,50 Mk.,
Erdbeer-Bowle, pro Krug 1,50, pro Gl. 0,60,
Münchener Löwenbräu,
Culmbacher von C. Kissling,
[7617] zu Stadtpreisen, pr. $^4/_{10}$ 25 Pf.

Helm-Theater. [7(66]
„Lamm und Löwe."
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Liebich's Etablissement.
Sonnabend, den 12. Juni:
Großes Concert
Musik-Director **Hugo Pohl.**
Anfang 7 Uhr. Entree 20 Pfg.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. [7660]
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Volks-Garten.
Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag,
bei günstiger Witterung:
Großes
Früh-Concert
von der Capelle des Leib-Kürassier-Rgts. (Schles. Nr. 1).
Stabstrompeter
Herr **A. Altmann.**
Anfang 6 Uhr. [7668]
Entrée à Person 20 Pf., Kinder frei.
Abonnementskarten haben Giltigkeit.



Am 1. und 2. Pfingstfeiertage
bei günstiger Witterung;
Frühfahrten
mit den Dampfern
„Breslau", „Silesia", „Löbel" und „Henriette".
Abfahrt von der Königsbrücke halbstündlich von 6 bis 11 Uhr nach Oswitz, Schwedenschanze u. Masselwitz.
An den drei Feiertagen Nachmittags von $^1/_2$2 Uhr ab halbstündlich.
[7670] **Die Direction**

Verreist. [7661]
Dr. A. Buchwald,
Neudorfstrasse 5, I.

Von Sonntag, den 13., bis Freitag, den 18. Juni, fallen meine Sprechstunden aus. [8951]
Prof. H. Cohn,
Augenarzt.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5.
Breslau, Ernststr. 11. [7336]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Künstl. Zähne u. **Plomben,** Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Heirathsantrag.
Ein junger Mann (Israelit), Besitzer eines nachweislich guten Geschäftes wünscht sich mit einem hübschen, häuslich erzogenen Mädchen, welches ein Baarvermögen von 10000 Mk. besitzt, zu verehelichen. Nicht anonyme Anträge sind unter „Oesterreicher 13" an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten.
Discretion verbürgt. [8931]

Kinder- u. Mädchen-Corsets
für jedes Alter, völlig druckfrei, ärztlich geprüft und empfohlen,
Geradehalter
für schulbesuchende Kinder, dem Schiefwerden vorbeugend, empfiehlt in größter Auswahl, sowie nach Maaß exact ausgeführt [6117]
A. Franz, Carlsstr. 2, I.
PATENTIRT

Specialität
Herren- und **Knaben-**
Strohhüte.
Strohhut-Fabrik
Alfons Hänflein,
Ohlauerstr. 24/25,
Ecke Christophoriplatz.

Prämienloose
Bukarester 20 Frcs. à Mk. 35.—,
Mailand 45 Frcs. à Mk. 40.—,
Venedig 30 Frcs. à Mk. 22.—
versendet gegen Nachnahme od. Anweisung **A. Lebhardt & Cie.,** Bankgeschäft, **Zürich.** [3659]



Zoologischer Garten.
P. Kamann's Schaustellung
von Eingeborenen Südafrika's,
17 Natal-Kaffern vom freien, kriegerischen Zulu-stamme und einem Hottentotten.

Die Natal-Kaffern sind Anfang Mai d. J. aus dem Innern Afrikas nach Deutschland gekommen. Sie bringen ihre Lebensweise, Gebräuche, Tänze, Spiele, Zwei- und Massenkämpfe, Jagden, Ringkämpfe 2c. zu lebensvoller Darstellung.

Schaustellungszeit von 11 bis 1 Uhr und von 4?bis 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.
Actionäre und Abonnenten frei. [7263]



Unsere diesjährigen (28te und 29te) **ALPEN-EXTRAFAHRTEN**
finden am **17.** Juli u. **15.** August statt. **45 Tage giltige** Billets nach **München, Salzburg, Reichenhall, Kufstein, Lindau, Zürich** und **Luzern,** sowie für die beliebtesten **anschliessenden Rundtouren.**
Ausführl. Programm à 30 Pf. erscheint 20. Juni. [7657]
Herrmann Wag?er, Leipzig. Eduard Geucke, Dresden.

Gegründet 1846!
22 Preis-Medaillen!
Empfehlenswerth für jede Familie!
Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit
BOONEKAMP of MAAG-BITTER
Eingetragene Schutzmarke.
bekannt unter der Devise:
Occīdit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg a. Niederrh.
K. K. Hoflieferant.
Inhaber vieler Preis-Medaillen.
Ein Theelöffel voll meines **Boonekamp of Maag-Bitter** genügt für ein Glas von $^1/_6$ Liter Zuckerwasser. **Pure** und **unvermischt** genossen, wirkt er **magenstärkend, blutreinigend** und **nervenberuhigend.** [7048]
Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte giebt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von Falsificaten das Publikum zu täuschen. Daher:
Warnung vor Flaschen
ohne mein Siegel und ohne die Firma
H. Underberg-Albrecht.

Jalousien.
Verstellbare Sommer-Jalousien.
Verleimte Roll-Jalousien.
Anerkannt billige Preise. Langjähr. Garantie. Preisliste und Kostenanschläge gratis u. franco. [3180
Jul. Bonnet & Co., Berlin NO., Friedenstr. 15.

Glacé-Handschuhe. 8937
Wegen Umzugs ist ein Posten Handschuhe im Ganzen und einzeln billig zu verk. **Freiburgerstr. 6,** pt.

Nur billig
empfiehlt Reisekoffer u. Taschen jeder Art, Portemonnaies, Banknoten- u. Cigarrentaschen, Hosenträger, Trinkflaschen, Fahrpeitschen, Reitgerten, Zäume u. Sattel, nur gute Arbeit.
C. Lorenz, Albrechtsstr. 6 im Palmbaum, Eing. Schuhbr. 3. Laden.

Bad Königsdorff-Jastrzemb.
W. Wolfsohn's
כשר **Restauration** כשר
empfiehlt sich einem geehrten Publikum. [6756]

Frankfurt a. Main.
Union-Hôtel
vormals **Weidenbusch.**
Altrenommirtes Haus. Beste Lage der Stadt, in der Nähe der Bahnhöfe, des Opern- und Schauspielhauses. Neu restaurirt. Mäßige Preise. [2941]
F. W. Knoblauch.



Täglich regelmäßige Passagier-Dampfschifffahrten.
Den 1. und 2. Pfingstfesttag: Militär-Früh-Concert in Wilhelmshafen. Abfahrt mit Musik 6 Uhr Vorm., stündlich, **Nachm.** $^1/_2$**stündlich. Nach Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschloß Vorm.** $^1/_2$**stündlich; Nachm. alle 20 Min. Den 3ten Festtag Abfahrt nach Ohlau 2 Uhr 15 Min. Nachm.** [3665]

Ruder-Regatta
Sonntag, den 13. Juni 1886,
Nachmittags 4 Uhr,
auf der Oder zwischen
Wilhelmshafen
und dem zoologischen Garten.

Die **Tribüne** befindet sich auf der **linken** Oderufer-Seite unterhalb Zedlitz.
Tribünen-Billets in der Buchhandlung **H. Scholtz (Stadttheater).**
Tribüne A., am Ziel, à Mk. 3,50 (Kassenpreis 5 Mk.), Tribüne B., à Mk. 1,75 (Kassenpreis Mk. 2,50), Tribünen-Stehplätze (**vor** den Sitzplätzen) 1 Mk. (Kassenpreis 1 Mk. 50 Pf.)
☞ Der **Vorverkauf** der Tribünen-Billets wird **Sonnabend** Abend 7 Uhr **geschlossen.**
Billets zu den **Stehplätzen** auf dem **rechten** Oderufer à 30 Pf. (Kassenpreis 50 Pf.) an den bekannt gemachten Verkaufsstellen.
Zu dem am **Sonnabend, den 12. Juni, Nachmittags 3 Uhr** stattfindenden [7629]
Vorrennen
sind **Tribünen-Billets** (Sitzplätze à 1 Mark, Stehplätze à 50 Pf.) bis Sonnabend Mittag 1 Uhr in der Buchhandlung **H. Scholtz, Stadttheater,** nachher an der Kasse zu haben.
Die **Preise** für die diesjährige Regatta sind Freitag und Sonnabend im Schaufenster der Buchhandlung **H. Scholtz, Stadttheater,** ausgestellt.

Petroleum-Kocher, 7343
jedes Stück unter **Garantie**

Koch-löcher	Flam-men	mit Blech-Bassins	mit Glas-Bassins und abnehmbaren Brennern: m. gew. Lampen	Pat. m. Lampen z. Einschieben
1	1	2,00	2,70	3,80
1	2	—	4,20	6,00
2	2	4,80	5,50	7,75
2	4	—	7,80	11,75

Spiritus-Rapidkocher
in **neuem** elegantem Modell
roh 1,05 } mit unverbrennlichem Docht im
bronzirt 1,15 } mittelst Brandrohr 10 Pf. **mehr.**
Herz & Ehrlich, Breslau.

Wichtig für Damen!
Bis jetzt einzig in Schlesien
ist das nach der neuen wissenschaftlichen Zuschneidekunst
ohne Anprobe
arbeitende
Atelier und Lehr-Institut für feinere Damen- 2c. Bekleidung.
Sonnenstraße 11 A bei Frau M. Lakeit,
Haupt-Agentur für wissenschaftl. Zuschneidekunst.
Tadelloser Sitz, eleganteste Formen, in wenigen Tagen leicht erlernbar.
Prospecte gratis und franco.
Pension für auswärtige Damen. [3662]

Alfred Raymond's Weinhandlung,
Ohlauerstrasse 43,
vom Herbst an
in dem Eckhause: [7505]
Dorotheenstrasse, Schlossohle, Carlsstrasse.

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.

Am **Pfingstsonnabend, Pfingstdinstag** und **ersten Mittwoch nach Pfingsten** werden nach Bedarf **Extra-Personenzüge** mit I.—IV. Wagenklasse von **Breslau, Oderthorbahnhof, nach Oels** vor dem Zuge 405 um 5 Uhr 45 Minuten Nachmittag abgelassen.

Desgleichen werden **Extra-Personenzüge** an den genannten Tagen vor dem Zuge 404 um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittag und am Pfingstsonntag vor dem Zuge 402 um 9 Uhr 9 Minuten Vormittag abgelassen werden. Anhalten auf den Zwischenstationen.

Wegen des zu erwartenden starken Personenandranges u. des beengten Raumes auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe empfiehlt es sich, die Reise auf dem Oderthor-Bahnhofe anzutreten. [3667]

Breslau, den 11. Juni 1886.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt
(Breslau-Tarnowitz).

Extrazüge Glatz-Neurode.

Im Anschluß an die Sonntags-Extrazüge zwischen Breslau und Mittelwalde werden am 1. und 2. Pfingstfeiertage auch Extrapersonenzüge zwischen Glatz und Neurode verkehren. [7669]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

In der am 21. d. M. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft kommen derart wichtige Anträge zur Berathung und Beschlußfassung, daß den Actionairen in deren eigensten Interesse aufs Dringendste angerathen werden muß, in derselben persönlich zu erscheinen.

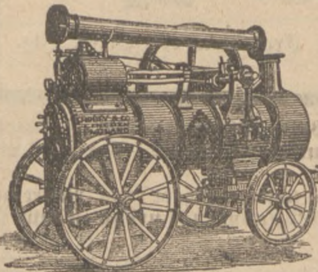
Die Verwaltung wird in dieser Generalversammlung über die Lage des Unternehmens eingehenden Bericht erstatten und wird das Ergebniß der Versammlung voraussichtlich für die Zukunft der Gesellschaft von Entscheidung sein.

Die Anmeldung der Actien zur Generalversammlung muß bis spätestens den 16. d. M. bei der Gesellschaftskasse oder bei den Herren **Friedmann & Kaiser, Berlin, Commandantenstr. 40,** erfolgen. [3658]

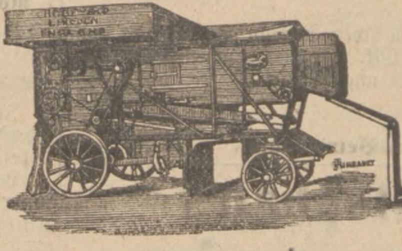
Berlin, im Juni 1886.

Der Aufsichtsrath.

Robey & Comp.,



Lincoln, England.
Filiale
Breslau,
Kaiser Wilhelmstr. 11,
offeriren
zu **bedeutend ermässigten Preisen:**



Locomobilen und Eisenrahmen-Dreschmaschinen
mit und ohne Selbsteinleger.

Als unwiderleglichen Beweis für die Vorzüglichkeit und Haltbarkeit der Eisenrahmen unserer Dreschmaschinen geben wir von vielen Zeugnissen folgende an:

Weigelsdorf, den 22. März 1886.

Die Leistungen der Maschinen waren vollständig befriedigend und sind dieselben noch heute **(nach 14 Jahren),** bei geringen nöthig gewesenen Reparaturen, den von **neu bezogenen** Maschinen **vollständig** gleichzustellen. **M. Graf Seherr-Thoss.**

Herr Oberamtmann **Staroste** in **Tschauchelwitz** bei Rothsürben (Reg.-Bezirk Breslau) ermächtigt uns, Folgendes zu veröffentlichen:

Die Vorzüglichkeit des Eisenrahmens muss ich lobend erwähnen, da eine Dreschmaschine Ihrer Construction über **13** Jahre bei starker Benutzung **(In einem Jahre 1500 Dreschstunden)** und häufigem Transport gearbeitet hat, ohne dass der geringste Fehler sich zeigte.

Die Nieten sind sämmtlich fest und der ganze Rahmen ist ebenso gut wie vor **13 Jahren.**

[7182]

Bischwitz, per Hundsfeld, den 20. April 1886.

Auf Ihren Wunsch bestätige ich gern, dass ich mit dem vor ca. 15 Jahren erkauften Dampf-Dreschsatze recht zufrieden bin. Besonders möchte ich den **Eisenrahmen** hervorheben, der, soweit mir bekannt, sich nur bei Ihren Dreschmaschinen vorfindet und durch welchen die ganze Maschine eine grosse Festigkeit erhält. Trotz sehr starker Benutzung während dieser **15 Jahre** ist keine Niete im Rahmen locker geworden, noch hat sich irgend ein Nachgeben desselben gezeigt; das ganze Gestell ist daher heute noch so gut, wie am Tage des Ankaufs.

Hochachtend **Hugo Josephy,** Rittergutsbesitzer.

Centrifugalpumpen kauf- und miethweise.
Transportable Feldbahnen (System Dolberg).

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wittgendorf Band III Blatt Nr. 95 auf den Namen des Müllermeisters **Friedrich Zwick** zu Wittgendorf eingetragene, im Gemeindebezirk Wittgendorf belegene Mühlengrundstück

am 9. Juli 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 16,44 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,91 Hektar zur Grundsteuer, mit 84 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6738]

am 10. Juli 1886,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Sprottau, den 15. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht I.

Zur Beglaubigung:
Ihlenfeld,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 129 die Firma

Julius Henschel

zu **Nieder-Heiduk** und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Henschel** zu Bismarkhütte am 5ten Juni 1886 eingetragen worden.

Königshütte, den 5. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel v. 6 Mk. empf. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Oeffentliche Ausschreibung von:
A. 78500 Stück kiefernen Bahnschwellen,
B. 3989 Tonnen Flußstahlschienen,
18,52 Tonnen Flußstahlschienen zu Weichenzungen,
C. 575,944 Tonnen Kleineisenzeug, bestehend aus Laschen, Bolzen, Hakennägeln, Schwellenschrauben und Unterlagsplatten,
D. 50 Stück gewöhnlichen Weichen,
E. 55 Stück Flußstahl-Herzstücken,
4 Stück Flußstahl-Kreuzungsstücken für Secundärbahn,
F. 5550 Stück Unterlagsplatten und Laschen für Secundärbahn-Weichen.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Ausschreibungstermine, und zwar

für A.	Freitag,	den 25. Juni 1886,	Vormittags	10	Uhr,
„ B.	Freitag,	„ 25. „ „	„	11	„
„ C.	Sonnabend,	„ 26. „ „	„	10	„
„ D bis F.	Sonnabend,	„ 26. „ „	„	11	„

versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Büreau hier, Brüderstraße 36, einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen nebst Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch von dort auf postfreie Gesuche zum Preise von 0,50 M., 1,00 M., 1,50 M., 2,50 M., 2,00 M., 0,6 M. in Baar oder in Briefmarken à 10 Pf. für die unter A. bis F. bezeichneten Materialien unfrankirt bezogen werden. Zuschlagsfrist innerhalb 4 Wochen nach obigen Terminen. [7663]

Breslau, den 10. Juni 1886.

Materialien-Büreau.

Norddeutsche Edel- und Unedelmetall-Industrie-Berufs-Genossenschaft. Sect. I.

Der Vorstand der Section I hat die nach §§ 22 und 8 des Genossenschafts-Statuts alljährlich abzuhaltende

Sectionsversammlung

auf Montag, den 28. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, in dem hierselbst auf der Bischofstraße 4/5 belegenen kleinen Saale des Hôtel de Silésie

und nachstehende **Tagesordnung:**

1) Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern und von 3 Stellvertretern derselben an Stelle der ausgeloosten Herren **Aurel Anderssohn** sen., **Paul Körner, Carl Frey, Aurel Anderssohn** jun., **Hugo Redlich** und **Carl Zenker,** sämmtlich aus Breslau, auf die Dauer von zwei Jahren; [7645]
2) Beschlußfassung über den Etat für die Verwaltungskosten der Section auf das Jahr 1887;
3) Prüfung und Abnahme des vom Sectionsvorstande über die Sectionsausgaben pro IV. Quartal 1885 aufgestellten Rechenschaftsberichtes;
4) Beschlußfassung über die vom Sectionsvorstande für nothwendig erachteten Unfallverhütungsvorschriften und Entgegennahme weiterer darauf bezüglicher Vorschläge Seitens der Sectionsversammlung;
5) Genehmigung des Vorschlages des Genossenschafts-Vorstandes, den 1. October als den Zeitpunkt für den Uebergang der genossenschaftlichen Ehrenämter auf die Neugewählten zu bestimmen;

für dieselbe festgesetzt. Wir setzen die Sectionsmitglieder hiervon in Kenntniß und laden dieselben zu der anberaumten Sectionsversammlung hierdurch ergebenst ein.

Breslau, den 9. Juni 1886.

Der Vorstand
der Section I der Norddeutschen Edel- und Unedelmetall-Industrie-Berufsgenossenschaft.
Der Vorsitzende.
J. V.: **Paul Körner.**

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oesterreich-Schlesien). [7167]
Prospecte auf Verlangen.

Pensionat für Töchter
von Frau **Marie Blume,**
Hirschberg i. Schl., am Cavalierberge.

Töchter, welche die mit den besten Lehrkräften versehene städtische höhere Töchterschule besuchen sollen, oder junge Mädchen, für die gediegene Fortbildung in Wissenschaften, Musik und Sprachen, auch Erlernung des Haushaltes gewünscht wird, finden liebevollste Aufnahme und eine elterliche Fürsorge. Lage des Hauses mit Garten besonders gesund und schön. — Prospecte mit vorzüglichen Referenzen durch die Vorsteherin. [7648]

Forstbad
im Riesengebirge bei Arnau.

Luftcurort in Verbindung mit einer **Wasser-Heilanstalt,** 423 m über dem Meere, inmitten ausgedehnter Nadelholzwälder, in geschützter Lage. Massage, elektrische Behandlung. Für Trinkcuren Mineralwässer aller Art. Fünf elegante Villen mit 62 comfortable eingerichteten größeren und kleineren Zimmern. Curhaus mit Colonnade. Zwei Restaurationen, Billard- und Lesezimmer. Mäßige Preise.

Nähere Auskünfte, sowie Prospecte verlange man gef. unter Adresse des ord. Arztes **Dr. Hahn** in Forstbad. [2771]

Eröffnung 20. Mai.

Arnsdorf im Riesengebirge.

Pensionat für chronisch Kranke, Reconvalescenten zc. [3395]

Dr. A. Heidenhain.

Bad Homburg

Wirksame Brunnenkur bei allen **Magen- u. Unterleibsleiden** (Leber, Milz, Gelbsucht, Gicht). **Mineral-, Sool-, Kiefeernadel-, Gas- u. Moor-Bäder. Inhalationen** für **Hals-** und **Brustleidende. Molkenkur.** Heilgym. Institut (Elektrotherapie, Massage). Kaltwasser-Heilanstalten. **Luftkurort ersten Ranges** für **Nervenleidende** u. **Reconvalescenten.** Eleg. Kurhaus m. Park. Vorzügl. Orchester, Theater, Réunions, Illuminationen etc. 3428

CURORT
Teplitz-Schönau
in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen.** (29.5—39° R.) — **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.** [2280]

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.** — **Alle Auskünfte** ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für **Teplitz** das **Bäderinspectorat** in **Teplitz,** für **Schönau** das **Bürgermeisteramt** in Schönau.

Station der Eisenbahn Gießen-Fulda

Bad Salzschlirf

Saison-Beginn 15. Mai.

Kohlensäurereiche jod-, brom- und **lithionhaltige Kochsalzquellen,** von denen der **Bonifaciusbrunnen** den **höchsten Lithiongehalt** aller existirenden Quellen besitzt, ferner **Schwefelquelle** und **Bitterwasserquelle — Sool-** und **Moorbäder. Vortreffliches Klima. Ozonreiche Luft. Trink- und Badekuren** ärztlich empfohlen und **überraschendste Erfolge** gegen **Gicht, Nieren-** und **Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen-** und **Gallensteine, Leberkrankheiten, chronische Magen-, Darm-** und **Bronchialkatarrhe, habituelle Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettsucht, Scrophulose, Rheumatismus, Nervenleiden** und **Frauenkrankheiten.**

Billige Preise (Logis von 8 M. an pr. Woche; Pension $3^1/_4$ M.).

Niederlage des **Bonifaciusbrunnens** in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken in **Breslau** bei **Oscar Giesser** und **Hermann Straka.** [3432]

Prospecte gratis. Anfragen, Zimmer- und Wasserbestellungen erledigt die **Brunnen- und Badeverwaltung zu Salzschlirf.**

Bahnverbindung
von Breslau nach Bad Goczalkowitz 3585

Abfahrt Breslau (Centralbahnhof) früh 6.40 Ank. Goczalkowitz 1.30.
„ dto. dto. Mittag 12.15 „ dto. 6.57.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Ersten Bürgermeisters** unserer Stadt mit 9000 Mark Gehalt und 1500 Mark Repräsentationszulage wird **vacant** und wird für dieselbe ein Herr gesucht, welcher das große juristische oder Verwaltungs-Examen bestanden und ein größeres Gemeinwesen bereits längere Zeit geleitet hat. [7044]

Bewerbungen werden bis **1. Juli cr.** gewünscht.

Dortmund, im Mai 1886. Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Holle, Justizrath.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heute bei Nr. 1 [7641]

Vorschuss-Verein eingetragene Genossenschaft zu Steinau a. O.

Folgendes eingetragen worden:

Laut Wahlprotokoll vom 26sten Mai 1886 ist an Stelle des anderweit im Vorstande fungirenden früheren Beisitzers, Goldarbeiter **Schneck** von hier, der Conditor **Otto Brendel** von hier als Beisitzer in den Vorstand gewählt.

Steinau a. O., den 9. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Kaufmannsfrau

H. Türk

zu Schildberg wird zur Prüfung einer nachträglich und gemeinschaftlich von dem Schuhmachermeister **Franz Walke** zu Neustadt OS. und dem Kaufmann **Wilhelm Rudolph** daselbst in Höhe von 355 Mk. 70 Pfg. angemeldeten Waarenforderung ein Termin

auf den 25. Juni 1886,
Vormittags 11 Uhr,

angesetzt, zu welchem die Concursgläubiger geladen werden. [7659]

Schildberg, den 6. Juni 1886.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau

Dorothea Friedländer

zu Lampersdorf hat die Gemeinschuldnerin unter Beibringung der Zustimmung aller bekannten Gläubiger die Einstellung des Verfahrens beantragt, und werden alle Concursgläubiger, welche diesem Antrage widersprechen wollen, aufgefordert, ihren Widerspruch binnen der Frist von einer Woche dem unterzeichneten Gericht zu übersenden. [7642]

Bernstadt i. Schl., den 9. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Wilhelm Gottheiner
in Firma **M. A. Gottheiner**

zu Kempen (Prov. Posen) wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 24. Mai 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [7644]

Der Schlußrechnungstermin ist

auf den 2. Juli 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumt.

Kempen (Prov. Posen), den 8. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt:
Welnic,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 10 eingetragenen Firma [7651]

Gerson Gerstel

zu **Kochlowitz** heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 31. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register wurde heute unter laufende Nr. 658 die Firma [7640]

Wilhelm Opitz

zu Gleiwitz und als deren alleiniger Inhaber der Restaurateur **Wilhelm Opitz** zu Gleiwitz eingetragen.

Gleiwitz, den 7. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht VI.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 7 [7643]

Strehlener Actien-Zuckerfabrik

Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 31. März 1886 ist der Gesellschaftsvertrag den Bestimmungen des Gesetzes vom 18ten Juli 1884 entsprechend theilweise abgeändert:

Col. 3: Sitz der Gesellschaft Niclasdorf bei Strehlen.

Col. 4: Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Das Grundcapital besteht in 571 500 M., zerfallend in 190 Actien Littr. A. à 1500 M. und 191 Actien Littr. B. à 1500 M. auf den Namen lautend.

Davon sind die Actien Littr. A. ohne Verpflichtung zum Rübenbau und die Actien Littr. B. mit Verpflichtung zum Rübenbau behaftet.

Der Vorstand wird vom Aufsichtsrathe gewählt.

Der Vorstand besteht aus 2 Mitgliedern, von welchen das eine ein Actionär Littr. A. und das andere ein Actionär Littr. B. sein muß.

Rechtsverbindliche Zeichnungen für die Gesellschaft sind zu leisten immer von 2 Mitgliedern des Vorstandes wie folgt:

Strehlener Actien-Zuckerfabrik.
N. N. N. N.

Die Actionäre werden mittelst durch die Post zu befördernder recommandirter Briefe unter Bekanntmachung der Tagesordnung eingeladen.

Die Aufgabe der Briefe zur Post muß mindestens 14 Tage vor de General-Versammlung erfolgen.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft sind unter ihrer Firma von dem Vorstand und dem Aufsichtsrath im Deutschen Reichsanzeiger zu erlassen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Juni 1886 am selben Tage.

Strehlen, den 7. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Geschlechtskrankheiten zc.

heilt frische Fälle in 3 Tagen **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten zum Bau eines massiven Locomotivschuppens nebst Drehscheibe und sonstigen Nebenanlagen auf Bahnhof Neisse soll ungetheilt vergeben werden.

Portofreie, versiegelte und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung eines Locomotivschuppens" versehene Offerten werden bis zum Submissionstermine

am 23. Juni ds. Js., Vormittags 11 Uhr,

entgegengenommen.

Bedingungen liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,75 Mk. von uns bezogen werden.

Die Zeichnungen können nur in dem angegebenen Bureau eingesehen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. [7671]

Neisse, den 7. Juni 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Schutz-Marke

C. Stephan's Cocawein,

eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf- und Zahnschmerzen sofort, bewährt sich bei Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Erbrechen) und der Respirationsorgane ausgezeichnet und wird von Invaliden des Feldzugs 1870/71 bei nervös-rheumatischen Leiden als einzig lindernd gerühmt. Der **echte C. Stephan's Cocawein,** von Aerzten und medicinischen Autoritäten vielfach empfohlen, in großen Krankenhäusern angewendet, trägt an jeder Flasche, auf jedem Enveloppe deutlich sichtbar obige Schutzmarke. Anders verpackte Flaschen weise man zurück. Vor Nachahmungen, welche statt des **echten C. Stephan's Cocawein** angeboten werden, wird gewarnt. Fl. à 2 und 5 Mk. **nur allein echt** in den Apotheken. [7231]

Hauptdepot: **Adler-Apotheke,** Ring 59.

Neubau der Oderbrücke in Krappitz.

Verdingung der Lieferung von **32 cbm Granitwerkstücken.**

Termin am [7646]

Donnerstag, den 24. Juni 1886, Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau in Oppeln.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen daselbst aus, sind auch für 2,0 M. von dort zu beziehen.

Oppeln, den 10. Juni 1886.

Kuhlmann,
Kreisbaumeister.

Ein Chemnitzer [7672]

Strumpf- und Tricotagenhaus

sucht in **Breslau** ein gut eingeführtes Detailgeschäft, welches den Verkauf seiner Artikel gegen entsprechende Provision übernehmen würde. Gefl. Offert. sub **K. N. 4214 „Invalidendank", Chemnitz,** erbeten.

Meine Restauration

und Bier-Ausschank ist vom ersten October d. J. **zu verpachten.**

Neisse, den 10. Juni 1886.

[7653] **C. Adam,**
Brauermeister.

Ausstellungs-Pokale.

Schaufensterflaschen. Tonnen u. Krausen m. Schrift. Emaille-Schubladen-Etiquetts. [4952]

Carl Stahn, Klosterstraße 1B.

Zweites Haus vom Stadtgraben.

Centesimal-Brückenwaage,

200 Ctr. tragend, ab Bahnhof Landeshut für 250 Mk. **zu verkaufen.**

R. Glogner, Freiburg i. Schl.

Junge fette

Gänse, Enten, Poularden,

Lebende

Forellen, Aal, Hummern,

frische

Steinbutt, Lachs, Seezungen, Hecht, Schellfisch, Zander

[8950] empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke,

Fluß-, Seefisch- und Delicatessenhandlung.

Neue engl. Matjes-Heringe,

das Feinste, was die Saison bietet,

Pommersche Speckflundern,

hochfein, täglich frische Sendung, empfiehlt [8816]

C. Boguslawsky,

Gartenstr. 19 (Liebich's Etabl.)

Hirsenmehl

mit hohem Protein- und Fettgehalt als vorzüglichstes Mast- u. Milchfutter offerirt billigst

Mittelmühle in Breslau.

Bromwasser

von [7631]

Dr. A. Erlenmeyer

empfiehlt

Hermann Straka,

Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,

Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Frische Rehrücken,

Rehkeulen u. Blätter empfiehlt billigst

[8960] **L. Adler,**
Oderstr. 36, im Laden.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Suche einen Wirkungskreis zu **mutterlosen Waisen.** Bedingung anständige Behandlung. Offert. unter H. N. 9 in d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Putzgeschäft** suche ich per 1. Juli cr. eine tüchtige, selbstständige **Directrice** bei hohem Gehalt. [7591]

Off. erb. unter F. H. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg.

E. einf. nett. Stubenmädch. sucht Stell. Berlin d. Frau **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Tücht. Köchinn., Schleuß. f. hier u. ausw. sucht **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

Einen Generalsubstituten

sucht [7633]

Dr. Gellert, Rechtsanwalt,
Lissa i. P.

Strohhut-Reisender,

gesetzt und erfahren, der mit besten Erfolg. die Prov. Thüringen, Sachsen, Mark, Posen bereist hat, sucht Engag. in dieser od. ähnl. Branche. Eintritt sofort oder später. Adr. erb. Z. 20 Postamt Kurstraße, Berlin. [8944]

Ein in Breslau ansässiger **sehr tüchtiger Reisender,** der seit Jahren für erste Firmen in Tuchen resp. Manufacturwaaren Schlesien u. einen Theil von Posen bereist u. daselbst vorzüglich eingeführt ist, sucht anderweitiges Engagement. Gefl. Offert. unter Chiffre L. C. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [8938]

Ein jüngerer Commis, christl. Conf. (Manufacturist), der poln. sprechen kann, findet Stellung.

Offerten unter E. E. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7662]

Für das Comptoir eines Berliner Eisenwaaren-Geschäfts en gros wird ein mit der Branche genau vertrauter **Commis** — sicherer Rechner — gesucht. [7649]

Meldungen unter W. V. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Commis der Getreidebranche wird für ein größeres Geschäft in der Provinz sofort gesucht. Adressen nebst Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche sub N. 7 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [7620]

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** en gros suche ich per 1. Juli cr. einen **Commis,** welcher der polnischen Sprache mächtig, mit den schriftlichen Arbeiten vertraut ist und eine schöne Handschrift besitzt. [3614]

Samson Eisner
in Beuthen OS.

Für mein Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft suche ich zum Antritt pr. 1. Juli einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen **Verkäufer.** [7618]

J. Wiener,
Kattowitz.

Zur gefl. Beachtung.

Von einer der bedeutendsten und leistungsfähigsten

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen

wird in Breslau ein tüchtiger, solider [7605]

Vertreter

möglichst sofort gesucht.

Offerten unter M. No. 4 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

In einer **alten deutschen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** ist die Stellung eines **Reisebeamten** mit Gehalt, Provision und Spesen neu zu besetzen.

Leistungsfähige Bewerber wollen sich unter Aufgabe von Referenzen unter Chiffre **L. V.** an das **Central-Annoncen-Bureau Schweidnitzerstraße 34/35 melden.** [3664]

Ein Commis, der polnischen Sprache mächtig und zugleich tüchtiger Verkäufer, findet per 1. Juli Stellung in meinem Kurz- und Weißwaaren-Geschäft. [7592]

Konstadt. H. Freund.

Ein junger Commis, israelit., Specerist, der polnischen Sprache mächtig, findet am 1. Juli cr. Engagement bei [7596]

Joseph Hausdorff,
Myslowitz.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet in meinem Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft dauernde Stellung.

[8914] **Eduard Freund,**
Reuschestr. 57.

Ein älterer gewandter und

tüchtiger Verkäufer,

der auch in schriftlichen Arbeiten bewandert ist, wird für mein **Strohhut-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft gesucht.** [3649]

V. Kronheim,
Glogau.

Ein Expedient

— aus der Eisenbranche — wird von uns per sofort gesucht. [8957]

Gebrüder Guttsmann,
Brauereiartikel-Fabrik.

Zum Antritt per 1. Juli suche **einen praktischen Destillateur,** der sich zum Reisen eignet. Solche, welche in der Umgegend von Poln.-Wartenberg, Oels, Ohlau bekannt oder bereits für Destillation gereist sind, haben den Vorzug. Gefl. Off. beliebe man sub S. T. 100 zur Weiterbeförderung an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. Marken verbeten. [7604]

Ein prakt. Destillateur, flotter Expedient, für kleine Reisen fähig, mit guten Zeugnissen, sucht per 1. Juli cr. Stellung.

Gefl. Offerten erb. unter A. W. 20 postlagernd Ratibor. [8891]

---

1 j. strebs. **Destillateur,** mit der Fruchtsaftpr. vertr., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., bei bescheid. Anspr. per 1. Juli **Stell.** Off. sub **M. I.** Berlin C. hauptpostlag. [3660]

Ein j. Mann

(Specerist und Eisenhändler) sucht per 1. Juli cr. Stellung. [8942]

Gefl. Offerten unter W. Z. 5000 postlagernd Antonienhütte erbeten.

Ein j. Mann,

selbstständiger, tüchtiger Verkäufer, welcher für kleine Reisen befähigt und der polnischen Sprache mächtig ist, findet in meinem Herren-Conf.-Geschäft en gros & en détail dauernde Stellung.

Antritt per bald oder auch später.

[7652] **L. Schlesinger jr.,**
Gleiwitz.

Für mein Colonial-, Eisen- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich per sofort **einen tüchtigen jungen Mann.** [7650]

E. Simenauer,
Rosdzin-Schoppinitz OS.

---

1 **anst. j. Mann,** Spec., mit guten Zeugn., sucht per 1. Juli cr. Stell. Offerten V. H. postlag. Rauden OS.

Ein militärfreier

junger Mann,

ev., 24 Jahre alt, welcher zuletzt zwei Jahre in einem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft, verbunden mit Fruchtsäfte-Fabrik, im Riesengebirge thätig war und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht per sofort oder später unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. u. P. T. postl. Züllichau erb.

Ein Registrator

mit **guter** Handschrift und firm im Kostenwesen von ein. Anwalt gesucht unter F. 75 hauptpostlag. [8945]

Geschäftsführer-Gesuch.

Zur Leitung einer größeren **Bau- und Möbel-Tischlerei** mit Dampfbetrieb wird eine tüchtige, energische **Persönlichkeit** bei hohem Einkommen **gesucht.** Betheiligung nicht ausgeschlossen, wenn Reflectant über etwas Capital verfügt. Offerten sub **B. 613** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3663]

Von einer in Russ. Polen gelegenen Steinkohlen-Grube wird zum sofortigen Eintritt ein junger, tüchtiger

Revier-Steiger

gesucht.

Reflectanten wollen ihre Gehaltsansprüche, sowie ein curriculum vitae und ihre Zeugniß-Abschriften an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** sub **A. 612** einsenden. [3661]

Kürschnermeister

in Breslau und in der Provinz, die Arbeit übernehmen wollen, wollen sich wenden an [8959]

Gebrüder Breslauer,

Strohhut-, Filzhut-, und Pelzwaarenfabrik,

Tauentzienstraße 17B.

Tüchtige Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei der **Bau-Gesellschaft Houtermans & Cordes** in **Hammerstein.** Verdienst im Tagelohn drei Mark, im Accord bis vier Mark.

Ein [8939]

Privat-Krankenpfleger,

mit der niedr. Chirurg. vollst. vertr., sucht per sofort anderw. Stellung.

Gefl. Offerten erb. unt. „Krankenpfleger" Beuthen OS. postlagernd.

Für mein Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft suche ich einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, zum möglichst baldigen Antritt. Polnische Sprache Bedingung.

J. Wiener,
Kattowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möbl. Zimm., sep., f. 1 od. 2 junge Leute b. einer achtb. jüd. Fam., auf Wunsch auch Pens., sol. Pr. Näh. **Weidenstr. 33** am Christophoriplatz.

Eine Wohnung

von 5 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör zu verm. **Friedrich-Wilhelmsstr. 1** „im Kronprinz".

Nicolaistraße 44|45

ist eine große Wohnung sofort zu vermiethen. [8823]

Näheres daselbst beim Verwalter.

Nicolaistraße 44|45,

Ecke Königsplatz,

ist eine **herrschaftl.** Wohnung (ein Salon, 5 Zimmer), 1. Etage, per 1. October zu verm. [8829]

Näh. daselbst beim Hausverwalter.

Tauentzienplatz 7

ist die ganze hochherrschaftl. 2. Etage, 9 große Zimmer mit vielem Nebengelaß, wegen Versetzung bald oder später zu verm. Näh. zu erfragen Gartenstr. 34, I, links. [8300]

Neue Schweidnitzerstr. 9a ist in der 3. Et. eine Wohn. zu verm.

Altbüßerstr. 22 ist ein Laden und eine vollst. renov. Wohn. sof. z. v.

Sofort beziehbar,

oder zu Johanni,

Werderstr. 2/3 (Krollsches Bad)

die 1. Etage, 4 Zimmer, Kochstube, Entree, Speisekammer, Mädchengelaß ꝛc., für 750 Mark. [7635]

Breitestr. 43, 2. Et. 2 Z., Küche, Entr.

Herrenstr. 31

ist 2. Etage eine ganz neu renovirte Wohn., nahe am Blücherplatz, fünf Zimmer, Badecab., Kammer, Küche, Boden, Keller, sehr passend für einen Arzt oder Rechtsanwalt, zu Johanni für den Preis von 430 Thaler zu verm., sofort zu beziehen. Näheres daselbst bei Herrn **Milde.** [8933]

Freiburgerstr. 42

halbe 3. Etage, vollständig renov., 7 Zimmer, Cabinet, Badecabinet, Mädchenstube ꝛc., per 1. Juli;

Hochparterre, 5 Zimm., Cabinet, Badecabinet ꝛc., per 1. October zu vermiethen. [8954]

Victoriastr. 11

1 eleg. Hochpart. sof. od. spät. zu v.

Ein großes dreifenstriges Comptoir

Antonienstr. 20, part., billig z. v.

Für April 1887

sind die seit 20 Jahren von Herrn **Oswald Blumensaat** innehabenden Geschäftsräume und Wohnung zu vermiethen. [8955]

Oscar Kliche, Reuschestr. 12.

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course

vom 1. Juni 1886 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Kohlfurt). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 55 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kohlfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm., Abg. von Lissa 9 Uhr 30 Min. Abds.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau) — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 1 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 5 Min. Nachm. Ank. 8 Uhr 16 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 42 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 6 Uhr 40 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 23 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 9 Uhr 54 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr 10 Min. und 8 Uhr 30 Min. Vorm. Ank. Breslau 8 Uhr 55 Min. u. 10 Uhr 18 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. — 1 Uhr Nachm. — 3 Uhr 20 Min. Nachm. (vom 1. Juni bis 31. August Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Minuten Nachm. — 10 Uhr 30 Min. Nachm. (vom 1. Juni bis 31. August Expresszug).

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. (nur bis Chotzen u. Braunau). — 1 Uhr Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 16 Minuten Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 U. 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 14 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 55 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 23 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 29 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 46 Min. Nachm. — 7 Uhr 38 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 46 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Nachm. — 7 Uhr 52 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. — Abg. N.-Märk. Bahnh. 3 Uhr Nchm., Abg. Oderthorbahnhof 3 Uhr 13 Min. Nachm., Ank. Oderthorbahnhof 8 Uhr 24 Min. Abds. Ank. N.-Märk. Bahnhof 8 Uhr 34 Min. Abds.

Personen-Posten.

Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen ausser Sonntags:

Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	753	23	S 6	wolkig.	
Aberdeen	757	9	S 3	bedeckt.	
Christiansund	760	18	OSO 1	heiter.	
Kopenhagen	762	13	ONO 3	wolkenlos.	
Stockholm	764	16	still	wolkenlos.	
Haparanda	763	12	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	758	8	NO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	756	14	SW 3	bedeckt.	
Brest	762	13	SSW 4	bedeckt.	
Helder	759	16	WSW 1	Nebel.	
Sylt	761	14	SO 4	wolkenlos.	
Hamburg	761	14	OSO 2	heiter.	Gest. Nachm. Gew.
Swinemünde	761	13	NO 4	wolkenlos.	
Neufahrwasser	761	14	O 3	h. bedeckt.	
Memel	762	16	NO 3	wolkenlos.	See s. ruhig.
Paris	763	14	W 2	bedeckt.	Gest. Abend Gew.
Münster	760	15	still	heiter.	
Karlsruhe	760	16	SW 4	Regen.	
Wiesbaden	760	18	N 1	wolkig.	Gest. Nachm. Gew.
München	761	13	NW 3	bedeckt.	
Chemnitz	759	16	O 2	h. bedeckt.	Dunst. Thau.
Berlin	760	16	OSO 2	wolkenlos.	
Wien	758	15	OSO 1	heiter.	
Breslau	759	14	ONO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	766	15	WNW 4	wolkig.	See ruhig.
Nizza	757	17	N 1	Regen.	
Triest	758	19	O 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei andauernd gleichmässiger Luftdruck-Vertheilung und schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Central-Europa im Norden heiter und trocken, im Süden trübe und regnerisch. Die Temperatur ist in Deutschland durchschnittlich etwas gestiegen. In Westdeutschland und Central-Frankreich kamen gestern vielfach Gewitter vor. Die oberen Wolken ziehen über den nordöstlichen Deutschland aus Ost, über dem südlichen aus Nordwest, über dem nordwestlichen aus Nord bis West. In Konstantinopel herrschte gestern Abend heftiger Südweststurm.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung für das Feuilleton: J. Seckles in Breslau; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.